

NUERNBERG WEB / WEEK

MAGAZIN

DIGITALE TRANSFORMATION

Die Welt verwandelt sich – Trend: mehr Nullen als Einsen

DAS LEBEN NACH DEM INTERNET

„404“ war erst der Anfang – Augenzeugen berichten jetzt live!

APPHÄNGIG? WISCHFINGERENTZUG!

Amputation statt Askese – Unsere Redaktion im Selbstversuch



15 - 22. Mai
2017

DIGITALISIERUNG
ENTSCHEIDET DARÜBER,
OB DU EINE 1 ODER
EINE 0 BIST



Silbury 

WWW.SILBURY.COM • SILBURY DEUTSCHLAND GMBH

EDITO- RIAL

Web Week ist jedes Jahr.

Mit mehr als 6.000 Besuchern bei über 60 Veranstaltungen war die Web Week 2016 ein wunderbarer Erfolg. Er hat uns gezeigt, daß die digitale Gesellschaft sich präsentieren will und daß sie aktiv ist in der Region. Die gesamte Metropolregion Nürnberg ist auch 2017 wieder auf den Beinen und wird die Web Week 2017 wieder zu einem Erfolg machen.

Digitale Transformation

Was soll das eigentlich alles mit der Digitalen Transformation? Die kann ja gerne in den angesagten und hippen Städten der Republik stattfinden. Da fahren sie vielleicht mit Uber, buchen ihre Zimmer bei Airbnb und sind total auf Mobile-

First. In Franken aber, da braucht das doch keiner!

Falsch!

Und wie sich die Metropolregion Nürnberg digitalisiert. Und genau dies zeigen wir mit diesem Magazin.

Das digitale Franken in einem Magazin

Wir haben Blockchain und Bitcoin-Nerds gesprochen, wir haben über digital Health gesprochen, wir haben einen der digitalen Urheber des arabischen Frühlings um einen Artikel gebeten, wir stellen digitale Köpfe vor, präsentieren 70 Blogs aus der Region und es findet sich sogar ein Ausmalbild, eine 404-Seite und vieles mehr.

Deadlines

Weil dieses Magazin gedruckt wird, sind die Angaben in der Programmübersicht immer ohne Gewähr. Die Website nueww.de ist da immer aktueller.

Danke!

Dieses Magazin ist Print und Print macht ordentlich Arbeit. Für diese Arbeit sei Bertram Bergner, Jule Schütz und Christine Bruckschlögel gedankt, die verdammt viel Zeit, Einsatz und Engagement in dieses Magazin gesteckt haben.

INHALT

3 Editorial

MAGAZIN

- 8 Digital Rant
- 10 Arab Spring and Facebook
- 14 Fußwaschung 2.0
- DIGITALE TRANSFORMATION ▼**
- 20 „Voice“ – warum denn noch tippen?
- 22 Die Blockchain-Technologie
- 26 Bitcoin
- 30 Im Wettbewerb die Nase vorn
- 32 Journalisten sind gelernte Faktenchecker
- 34 #blinddatewithabook in der Stadtbibliothek Erlangen
- 36 Print versus Online
- 38 Digital Health: Schlagwort oder neuer Ansatz in der Medizin?
- 40 Die Digitalisierung deines Rechnungswesens
- 42 Datenhoheit – Bist du (dir) sicher?

NUEWW-EVENTS

- 128 NUEWW Highlights
- 146 Wall of Web Week
- 150 Credits

4 Inhalt

- 44 „Lasst uns digitalen Unternehmergeist vermitteln!“
- 48 Digitaler Nachlass – die Digitalisierung der letzten Dinge
- 50 Legal Tech und die Demokratisierung des Rechts
- 52 Die Digitalisierung der Eltern
- 54 Trainieren, tracken, teilen
- 56 Arbeiten 4.0 – Alles bleibt anders
- 58 Open Mindset.
- 60 Wake-up Call: New Learning & New Work
- 62 Digitalisierer und Digitalisierte
- 64 Digitale Transformation – made in Nordbayern
- 68 Let's talk about... Open Innovation!
- 70 Mobilität Der Zukunft
- 72 Digitale Geographien

138 Programm (vorläufig)

- 150 Sponsoren
- 154 Die NUEWW begrüßt

6 Grußworte

- 74 Erkenntnisse aus der Filterblase
- 76 Digitale Köpfe
- 84 Alternative Facts
- BEYOND ▼**
- 100 Die „Hate Speech“ im Kontext juristischer Reaktionen
- 102 Berufsbegleitend studieren an der TH Ingolstadt
- 106 Ich bau mir mal schnell 'ne Webseite
- 108 Nicht noch ein Youtube-Channel!
- 110 Die Macht der ersten Male – Customer Onboarding
- 112 NUEWW Blog-Liste
- 122 Hackathons
- 123 GeodatenZentrum am Erlanger Institut für Geographie

142 Venues

GRUSS- WORTE



DR. MICHAEL FRAAS

Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg

Zum fünften Mal findet die Nürnberg Web Week, das „digitale Festival“ für die gesamte Metropolregion, statt. Sie ist – und das kann man nicht genug betonen – eines der größten offenen Events für die Web-Szene in Deutschland. Sie ist erste Anlaufstelle für alle, die aus geschäftlichen Gründen oder zwecks gesellschaftlichen Engagements im Internet arbeiten.

Wechselseitige Information, Austausch und Netzwerken bei Veranstaltungen, Konferenzen, Aktionen und Treffen rund um digitale Themen. Unternehmen, Startups, Freelancer, Innovatoren, Kreative - alle Interessierte aus der Web-Szene treffen sich.

Die Kreativität, die dabei freigesetzt wird, beflügelt Nürnberg als High-Tech-, Industrie- und modernen Dienstleistungsstandort. Nürnberg ist und entwickelt sich weiter zu einer Innovations-Hauptstadt für Zukunftstechnologien sowie für Forschung und Entwicklung. Die Web-Wirtschaft hat einen wichtigen Anteil daran. Damit steht die Nürnberg Web Week in besonderer Weise für die Innovationskraft und Kreativität unseres Wirtschaftsstandortes.

Mit dem Digitalen Gründerzentrum Mittelfranken erhält auch die Web-Szene weiteren Schub. Denn das Digitale Gründerzentrum unterstützt und fördert Kooperationen zwischen Gründerinnen, Gründern einerseits und etablierten Unternehmen vom Mittelstand bis zum großen Konzern andererseits.

Den Machern, Förderern und allen Beteiligten der Nürnberg Web Week danke ich sehr. Denn die Nürnberg Web Week wird ehrenamtlich organisiert. Auch die Stadt Nürnberg unterstützt die Web Week wieder gerne.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und der Nürnberg Web Week insgesamt großen Erfolg!



INGO DI BELLA

Initiator der Nürnberg Web Week

Auf ein Neues! Wir gehen in die 5. Runde der Web Week! Größer, weiter und wahrscheinlich auch in vielerlei Hinsicht noch besser.

Wir haben es nicht erwartet, aber auch in diesem Jahr ist die Anzahl der Events auf über 80 gestiegen, und neue Veranstaltungen werden derzeit immer noch eingereicht. Wir sind dabei, unser vor Jahren gestecktes Ziel zu erreichen, die Web Week regional auszubreiten: in diesem Jahr haben wir Nürnberg, Bamberg, Ansbach, Neumarkt, Erlangen und Fürth mit am Start! Wir freuen uns sehr, dass unsere Samen aufgehen und die Web Week als regionale Plattform wahrgenommen und genutzt wird.

Zwei große Themen, die in uns in diesem Jahr beschäftigen werden, erkennt man unschwer am Programm. Digitale Transformation und Fake News sind Themen, die eine Menge an Menschen umtreibt. Spätestens mit dieser 5. Ausgabe der Web Week ist nämlich auch klar, dass es sich nicht nur um geballte Nerd-Veranstaltungen in einer Woche handelt. Nein, wir können verschiedenste Themen anbieten, die verschiedensten Zielgruppen gerecht werden. In der Woche (die übrigens nun keine Woche mehr ist, sondern sich aufgrund der Vielzahl an Events ebenfalls ausbreitet) bieten wir Wissen aus Bereichen, die nicht nur Technik-Interessierte und Unternehmer anspricht, sondern auch Kreative und Familien begeistern kann und wird.

Auch an den Sponsoren sieht man, dass die Web Week längst nicht mehr nur Web-Firmen anlockt. Wir sind das Festival der digitalen Gesellschaft. Digitalisierung und digitale Transformation sind nicht nur Themen für Internetfirmen, sondern betreffen alle Lebensbereiche und damit jeden Menschen und jedes Unternehmen. Neu mit an Bord sind in diesem Jahr Novartis, unser erster internationaler Konzern, Datev als Großkonzern, und die Nürnberger Nachrichten als Medienpartner neben vielen weiteren Sponsoren. Die Treue halten uns Silbury und Noris Network, die auch diese Web Week als Hauptsponsoren unterstützen. Wir fühlen uns geehrt, dass uns so viel Vertrauen von den Sponsoren entgegen gebracht wird. Wir wissen es außerdem sehr zu schätzen, mit so vielen motivierten, engagierten Helferinnen und Helfern arbeiten zu dürfen. Unglaublich, was die Community leistet! Ihr seid großartig! Danke!

Jede und jeder ist eingeladen, sich mit dem digitalen Wandel auseinanderzusetzen und hat dazu auf dem Festival der digitalen Gesellschaft die Chance, das nicht alleine zu tun. Nehmt teil, helft mit, findet neue Leute, lasst euer Wissen wachsen, beteiligt euch und werdet Teil einer Bewegung, die uns alle angeht.

It's gonna be huge, believe me, unbelievable!

Digital Rant

Ahmet Iscitürk schreibt seit zwei Jahrzehnten für Print- und Online-Publikationen, zudem textet er in sozialen Netzwerken für diverse Unternehmen. Als Comedy-Autor beliefert er Radio und Fernsehen, manchmal stellt er sich sogar selbst auf die Bühne. Kurz: Er macht viel, kann aber nix.

www.texteatme.com

[@schweinooflove](https://twitter.com/schweinooflove)

Eine Kolumne zum Thema **Online-Marketing-Web-Blablab 3.0**, die sich vom Rest dieser Publikation abhebt.

Ich liebe das Web und computerisierte Spielsachen im Allgemeinen. Als ich noch jung war, habe ich ein Print-Magazin für Technikavantgardisten mitentwickelt. Nun bin ich alt und schreibe immer noch über solchen Kram. Man kann durchaus behaupten, dass die Digitalisierung die große Liebe meines Lebens ist. Wobei der Begriff „Liebe“ es nicht wirklich trifft. Es ist eher wie eine Sucht, und als ordentlicher Süchtling blende ich die negativen Seiten einfach aus. Über Datenschutz, Kultur als Massenware und soziale Spaltung im Netz sollten lieber die dampflabernden Scharlatane der florierenden Seminarlandschaft referieren.

Das Geile ist, dass wir an der Schwelle zu gravierenden Veränderungen stehen. Positiven Veränderungen! Beispielsweise reden wir schon ewig über das Internet der Dinge. 2017 wird das Thema endlich in der Mitte der Gesellschaft verankert – hoffe ich zumindest. Ich will nicht mehr der Einzige sein, der seinen Sous-vide-Garer per Web-App steuert. Experten glauben, dass bis 2020 mindestens 20 Milliarden Maschinen und Geräte mit dem Netz kommunizieren werden, was auch in punkto Marketing ganz neue Türen öffnet. Durch diese frisch geöffneten Türen werden sehr viele Idioten spazieren, die geistiges Unvermögen mit leeren Worthülsen und selbstsicherem Auftreten kaschieren. Sie bevölkern mit Vorliebe TED-Konferenzen, Pecha-Kucha-Abende und Veranstaltungen wie die **Nürnberg Web Week** oder **Online Marketing Rockstars**.

Jetzt mal unter uns: Was soll „Online Marketing Rockstars“ überhaupt bedeuten? Da wurden drei Wörter kombiniert, die miteinander völlig unvereinbar sind. So wie „Günther Oettinger Kompetenzzentrum“ oder „Erdogans tolerante Demokratie“. Bei dieser Gelegenheit möchte ich außerdem Start-up-Gründer und Jung-CEOs bitten, ihre Mitarbeiter nicht mehr als Super Heroes, Pirate Crews, Coding Warriors oder Hit Squad zu bezeichnen. Jeder Idiot durchschaut euren schäbigen Versuch, überarbeiteten Crunch-Time-Opfern einen charmanten Anstrich zu verleihen. Seid ihr wirklich zu einer Branche von Blendern ver-

kommen, die sich nicht mehr durch Leistung, sondern nur noch durch bescheuerte Catchphrases definiert?

Damit wären wir wieder bei der Nürnberg Web Week. Die meisten Menschen, denen man im Rahmen solcher Veranstaltungen begegnet, möchte man so schnell wie möglich wieder vergessen. Mit Schrecken erinnere ich mich an Roger. Ein Typ mit Ray-Ban-Brille, Vollbart und Schal. Ok, die sehen dort alle so aus, aber er war von einer besonderen Penetranz beseelt. Er suchte nach neuen Opfern für sein Marketing-Führungskräfte-Coaching. Seinen Sprüchen nach zu urteilen, hatte er alle Self-Help-Bücher dieses Planeten konsumiert. „Führen bedeutet auch führen lassen!“ und das Allerbeste: „Ahmet, ich habe vor allem einen Tipp für dich. Trete selbstbewusst auf, aber bleibe dabei immer du selbst!“ Ich erwiderte: „Was jetzt von beiden? Soll ich selbstbewusst oder ich selbst sein?“ Er drehte sich wortlos um und verschwand.

Anschließend heftete sich eine Expertin für multisensorisches Marketing an meine Ohren. Früher war sie nur Expertin für sensorisches Marketing und in ein paar Jahren wird sie ganz bestimmt Master of Omnisensory Marketing sein. Wie fast alle anwesenden Damen, trug sie knallroten Lippenstift und eine Brille mit dickem Gestell. Das signalisiert Intelligenz und Professionalität, ohne die Feminität zu mindern. Sie redete viel. Jeder dritte Satz endete mit „... aber von den Alpha-Männchen der Branche lasse ICH mich garantiert nicht einschüchtern!“

Da wir nun fast am Ende angekommen sind, fragen Sie sich bestimmt, was dieser unqualifizierte Text eigentlich aussagen soll. Nun, mit einer wirklich befriedigenden Antwort kann ich leider nicht dienen. Christian Wolff, der Herausgeber dieses Magazins, hat mich eben mit der Kolumne beauftragt. So einfach ist das. Ich habe tatsächlich versucht, ihn mehrmals davon abzubringen. An seiner Stelle hätte ich Sascha Lobo engagiert oder diesen Mario Sixtus. Sixtus ist günstiger als Lobo und nur einen Tick unsympathischer als ich. Sixtus hätte diese Seite mit einem spannenden Text gefüllt, der die netzfeindliche Politik unseres Landes sowie das postfaktische Zeitalter anprangert. Das hätte Christian Wolff sicher einige böse Emails von empörten Lesern erspart. Ich bewundere seinen Mut.

Arab Spring and Facebook

Text: Abdelrahman Mansour –
Internet activist and journalist with an interest
in political activism and broadcasting

Im Januar 2011 löste die Ermordung des 28-jährigen Bloggers Khaled Said einen Sturm von Protesten in Ägypten aus, die im Sturz des Präsidenten Hosni Mubarak gipfelten. Ihren Ausdruck fanden die Demonstrationen vor allem auf der Facebook-Seite „We are Khaled Said“. Einer der beiden Administratoren der Seite - Abdelrahman Mansour - hat exklusiv für uns über die Rolle von Social Media im arabischen Frühling in Ägypten geschrieben. Seit dem Start der Seite am 10. Juni 2010 wuchs die Fanzahl von 4.000 nach einer Stunde hin zu 184.000 in zehn Tagen.

Clear Strategy - Engaging People

Unlike most traditional newspapers and social media pages, we decided not to use the page solely as a platform for expressing anger and exposing governmental scandals. From the first post, the page followed a clear strategic plan aimed at putting an end to state violence, to the emergency law, and to media deception. In view of this aim, the method we followed was to engage the page's fans in simple and safe actions and campaigns that received the approval of most Egyptians regardless of their political views.

The page played a significant role in inviting people to protest on the January 25th, 2011, the day that marked the beginning of the Egyptian Revolution.

After the escape of the Tunisian President Ben Ali we received many comments on the page expressing their excitement to overthrow Mubarak too. Thus, we changed the title of the Facebook event from “Protests on the Police Holiday” to “A Revolution Against Torture, Unemployment, Corruption, and Injustice.”

The Preconditions in Egypt

During the last years of Mubarak's era, feelings of anger were spread widely. More than 25 years of corruption had been enough time to inflame Egyptians' anger and to create a new generation refusing the continuity of these circumstances. The wide violence that accompanied the 2005 parliamentary elections clearly indicated that the regime had control of a strong network of thugs capable of confronting its political enemies with weapons and even murder. The detention of many political figures delivered yet another message to the society's political elites, namely that anyone aiming to compete with Mubarak would be denied any political future.

The Awakening of Blogs and Social Media

In this closed environment, the Internet was the avenue for

creating new horizons. The year 2004 marked the beginning of online activism, with the birth of Blogs in Egypt. Especially after the corrupt parliamentary- and presidential elections, many bloggers expressed a new political voice. The blogs became an important platform for exposing the many human rights violations. Later these blogs became a source of reference for journalists. When Twitter was introduced to Egypt, it became one of the main platforms where Egyptians conducted their political and social discussions. However, it remained popular only amongst activists and university students.

Facebook enters the Stage

The importance of Facebook became evident in 2008 when the April 6th Youth Movement was created as a Facebook group that invited people to stand in solidarity with the workers of Al-Mahala in strikes against the regime. This call was remarkably successful. It reached a large number of Egyptians and gained coverage by the media.

„Most importantly, we learned that Blogs along with their social media followers are capable of creatively expressing their views, forcing their expressions of anger, materialising their views by taking them from the virtual world of the Internet to the ground through real actions, and reaching all kinds of media platforms.“

Facebook becomes the political Plattform No. 1

With the birth of the April 6th Youth Movement, Facebook came to be seen as the most important political platform in Egypt. When Dr. Mohamed El-Baradei, former president of the International Atomic Energy Agency and a Nobel Peace Prize recipient, decided to return to Egypt he was favoured by most Egyptians. Indeed, before returning, he gave several interviews calling for political change in Egypt, which led the ruling regime to launch a campaign against him. During that time, I was in touch with Wael Ghoneim. We used to regularly discuss the political condi-

(Fortsetzung nächste Seite)

tions in Egypt, and we decided to help Dr. El-Baradei in his campaign towards change in Egypt. Ghoneim suggested launching a Facebook page to support El-Baradei. We started posting his interviews. Initially, we preferred keeping our identities concealed, but were later able to inform El-Baradei about the page.

The founding of „We are Khaled Said“ In June 2010, Khaled Said was murdered by Egyptian policemen in Alexandria. This event was striking and frightening. We wondered how a young Egyptian like us could be killed in such a brutal manner. Anger about the murder spread quickly, so I discussed with Wael Ghoneim

„We wanted to make Khaled’s story the story of every young Egyptian.“

the importance of exposing Said’s killers. We decided to repeat our earlier tactics, and founded the “We Are All Khaled Said” Facebook page. The page published insights of Khaled Said’s murder on a daily basis. Our goal was to keep Khaled’s story alive.

Taking the course to the Streets

We received hundreds of messages on the page asking us to continue what we had started. The page became a window through which anyone could see the human rights violations taking place in Egypt.

Gaining trust

Despite the fact that we were anonymous, we had received the trust of the page’s fans. The political scene in Egypt was not in need of more names, but of new ideas. The page should be known for its ideas and not for its administrators. We continued to expose violations and abuses by the State.

Engage the Community

And we were thinking about how we could engage the fans of our page without putting them in danger. We did not want to confront or provoke the authorities. So we decided to take our cause to the streets in a new and different way.

We invited the fans of the page to express their anger by wearing black T-shirts and standing along Alexandria’s beach whilst showing their backs to the street.

We invited the members to contact police officers on Facebook to share news about the human rights violations with them.

By the end of 2010 we invited the page’s members to go to the elections and write Khaled Said’s name instead of the name of the National Democratic Party candidate.

Igniting the protests - #jan25

On December 28th 2010, I believed that time was ripe and we should use the 25th of January to protest against the police brutality. The revolution was preceded by a series of events. Our anonymity made our tasks easier to accomplish. We managed to avoid many obstacles like having to rely on media platforms to deliver our ideas. However, the media single-handedly started sharing our mission and activities without us even contacting them. Also, our anonymity encouraged hundreds of thousands of fans to express themselves and demand their rights in the few months preceding the revolution. The availability and use of the Internet in Egypt marked a turning point for the young generation. Through the Internet, we started to write about ourselves and express the needs of our generation. We managed to convey our anger before the revolution. We silently demonstrated in the streets before preparing the slogans of the protests. We went to the streets individually before going back in millions. We wrote on our Facebook walls before writing the revolution’s slogans as graffiti in Egypt’s streets.

The dream of a Change

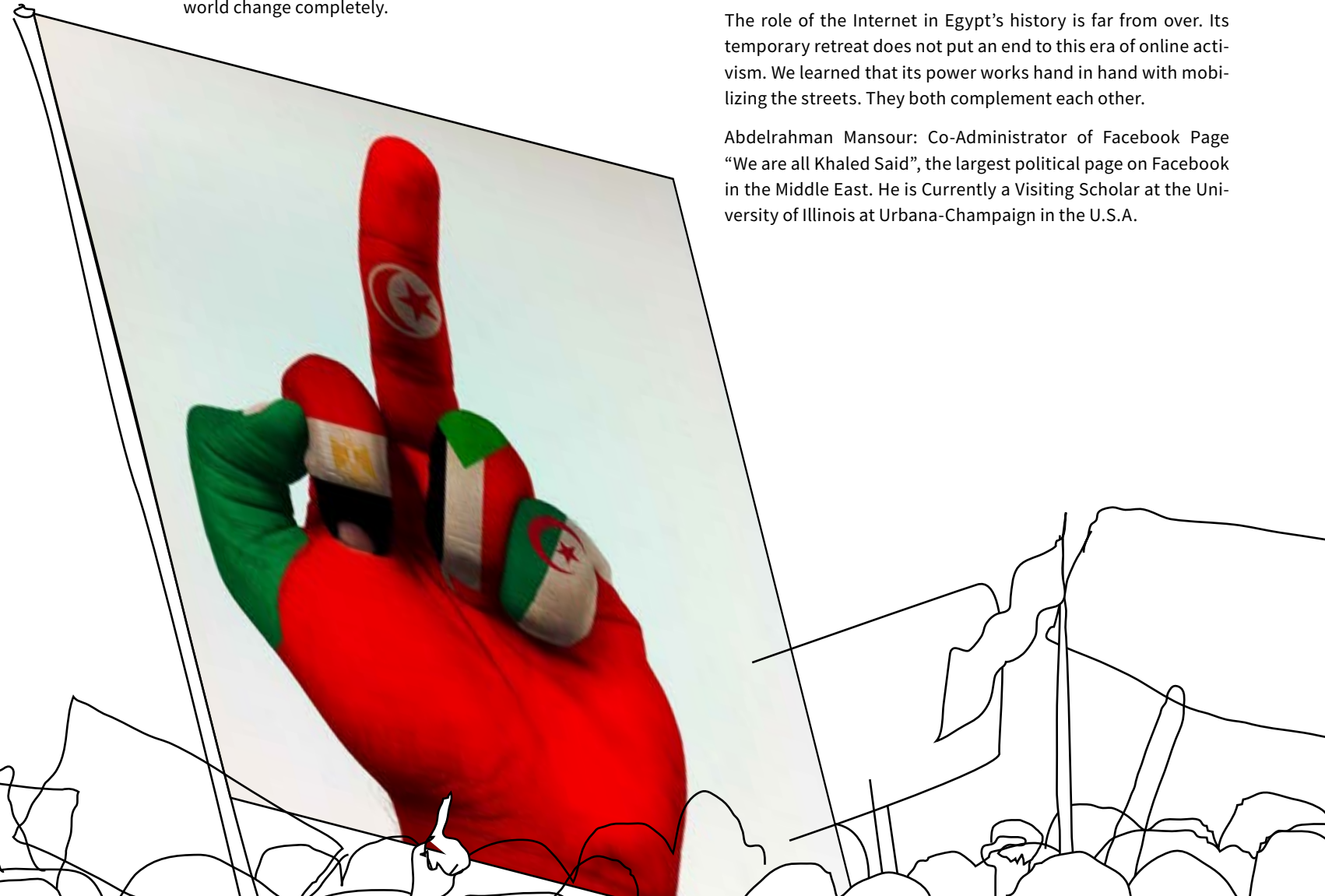
The Internet has contributed, and still contributes, to the movement of change in Egypt. Many people believe that the counter-revolution also used the Internet to mobilize people and market its ideas and rumors, but this has proved to be only temporary. During revolutionary moments, only strong ideas supporting change can survive. The revolutionary generation in Egypt proved that it will stand firm until the end, until Egypt and the Arab world change completely.

Change beliefs and policies

The „We Are All Khaled Said” experience, which won the 2011 Deutsche Welle award for best online social activity campaign, was an outstanding proof that through collective work, creativity, and anonymity, we can change beliefs and policies. Though the page suspended its activity following the military coup of July 3rd 2013, there are tens of pages like it contributing to long-term change in Egypt.

The role of the Internet in Egypt’s history is far from over. Its temporary retreat does not put an end to this era of online activism. We learned that its power works hand in hand with mobilizing the streets. They both complement each other.

Abdelrahman Mansour: Co-Administrator of Facebook Page “We are all Khaled Said”, the largest political page on Facebook in the Middle East. He is Currently a Visiting Scholar at the University of Illinois at Urbana-Champaign in the U.S.A.



Fußwaschung 2.0

Text: Thor van Horn / quantum-kunst.de

Nicht der Kopf, sondern die Füße müssen gewaschen werden, um die Angst vor Neuem zu verlieren

Was passiert, wenn man Künstler in ein Unternehmen holt und sie auf Manager, Ingenieure oder andere Mitarbeiter treffen lässt? Etwas Verrücktes, soviel ist sicher. Das soll auch so sein, denn mit der Digitalisierung ist es nötig, eingefahrene Spuren zu verlassen. Quantum Kunst hat mit den Strategien der Kunst eine Methode entwickelt, die den Spurwechsel selbst zur Übungsdisziplin erhebt.

Was also braucht ein Unternehmen, das die Digitalisierung zu seinem Instrument machen will anstatt ihr Opfer zu werden, und was hat das mit Kunst zu tun?

Ausgerechnet Joseph Beuys hatte es geahnt

Es geht darum, neue Denkmuster anzulegen: zunächst loszulassen, die Perspektive zu ändern, eine andere Sicht auf die Dinge zu bekommen und damit unerwartete Lösungen zu finden. Wer glaubt, das ginge mit konventionellen Mitteln, bleibt Gefangener des Alten.

Unternehmen brauchen hellwache Mitarbeiter. Synonym stehen dafür die Eigenschaften Offenheit, Kreativität und Phantasie. Genau jene Begriffe benutzte auch der Künstler Joseph Beuys, als er seine berühmte These aufstellte: „Jeder kann ein Künstler sein!“ ... wenn diese bereits vorhandenen Fähigkeiten „nur erkannt, ausgebildet und gefördert werden.“ Beuys entkoppelt den Kunstbegriff von der reinen Fertigkeit des genialen Künstlers und stellt die vernetzende Kraft der Idee in den Mittelpunkt.

Der Schlüssel ist Vernetzung durch Inspiration – auch im Analogen

Systemische Kunst greift dieses Prinzip auf und paart es mit den Mitteln der neuesten Kunstströmungen im öffentlichen Raum, einer NETZKUNST, die nicht nur das Internet erobert. Sie ist im hohen Grade interaktiv bis hin zu partizipativ. Sie ist inspirierend, originell, ansteckend, authentisch und überall anzutreffen, nur nicht im Elfenbeinturm.

Teams ersetzen Genies

Ein gutes Team hat die Eigenschaften einer Kinderbande: immer bereit zum Spielen, eng verbunden, mutig, aufgeweckt und offen für unkonventionelle Lösungen. Wir fördern diese Tugenden mit speziell konzipierten Übungen und nutzen dafür die Strategien und Interaktionsformen der Kunst, um die Mitarbeiter mutiger, kreativer und fitter für die anstehenden Aufgaben werden zu lassen.

Wir gehen nicht so weit, aus einem Ingenieur einen Künstler machen zu wollen, aber wir können dessen Herangehensweise vermitteln, so dass er diese verinnerlichen und später auf den Arbeitsalltag übertragen kann.

Ausgang der Komfortzone

Es ist ein Unterschied, ob man eine Fußwaschung in einer Theaterinszenierung sieht bzw. darüber in der Bibel liest, oder sie im Gegensatz dazu selbst mit einem Fremden oder Kollegen durchführt. Die „Fußwaschung“ ist nur ein Beispiel aus einer Reihe von

Übungen eines mehrphasigen Trainings. Eine weitere von uns erfundene ist z. B. die Blare-Challenge, wegen der Nürnberger Wurzeln auch „Plärrer-Challenge“ genannt, das Gegenteil der „Stillen Post“. Als eine große Übungseinheit ist die gemeinsame filmische Realisation einer Krimisequenz vorgesehen u. v. m.

Allen gemeinsam ist die „Katharsis“, die Aristoteles mit der Definition der Tragödie nicht von ungefähr als „Reinigung“ bezeichnete, die sich mit dem „Durchleben von emotionalen Zuständen“ einstellt.

Nur die praktische und ritualisierte Durchführung solcher Übungen schult die Selbstüberwindung eigener Hemmungen sowie äußerer, oft unausgesprochener Tabus. Selbstbewusstsein, Achtsamkeit und Experimentierfreude werden gefördert, die eigenen Denk- und Handlungsgrenzen können erweitert werden. Quantum Kunst ist damit wie ein Trainingsplatz für Mind-Fitness.



„Skulptur des Feierns“ mit Neumüller Ingenieurbüro GmbH

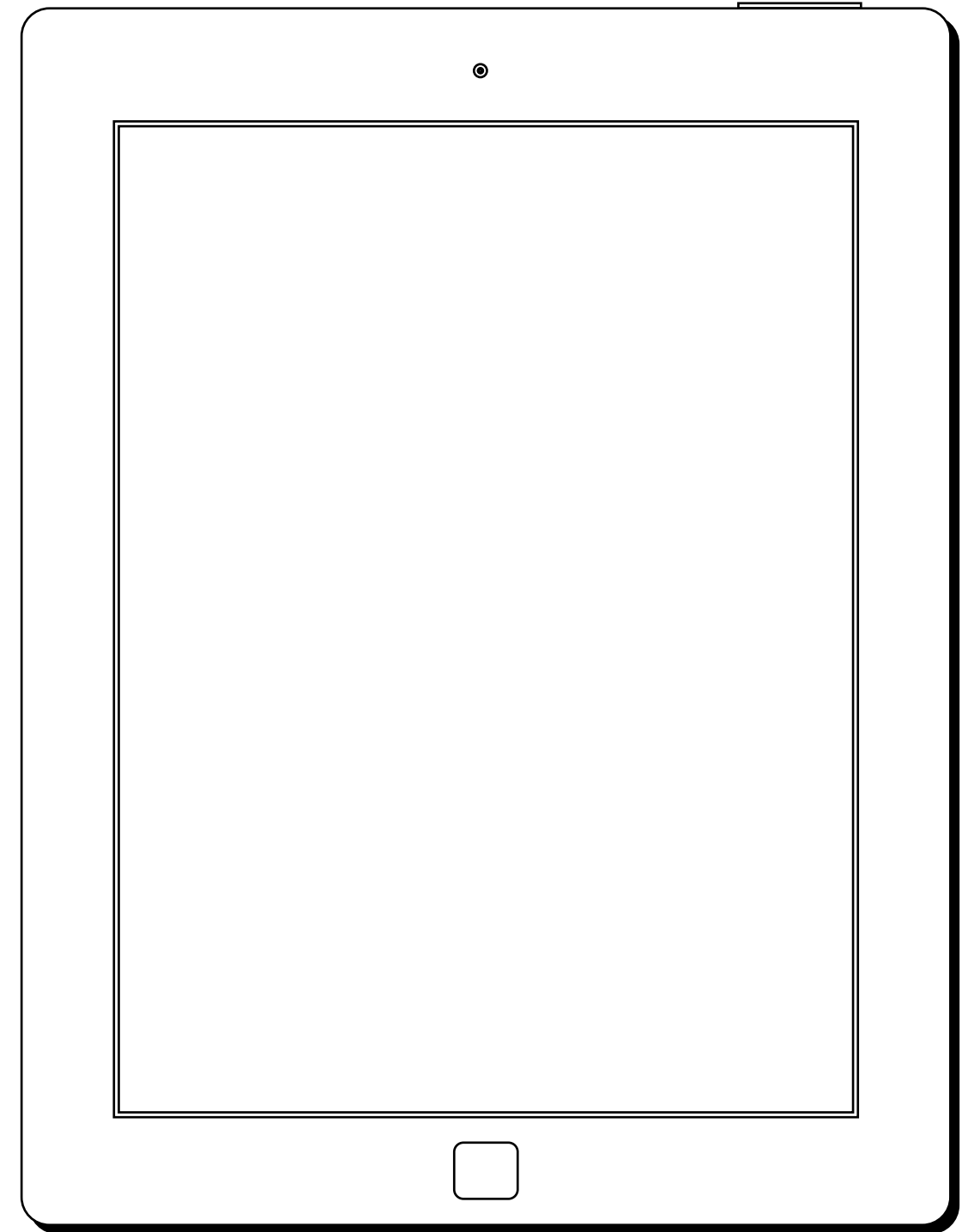


Mietflächen für Start-Ups und Big Business

Flexible Raumlösungen an Nürnbergs TOP-BUSINESS-STANDORT

TEDDY FOR DIGITAL- NATIVES

Bei Unwohlsein, Schlaflosigkeit in Vorträgen, Langeweile, bei zu großer Aufregung und anderen unangenehmen Befindlichkeiten: bitte sanft über das Gerät (Abb. rechte Seite) streichen bis sich das Wohlbefinden wieder einstellt. Achtung Placebothherapie – keine Erfolgsgarantie!



Digitale Transformation

„Voice“ – warum denn noch tippen?

Text: Christian Gleich
@The Chriswhiz

Ich glaub', es hackt!

Das ist ja einfach. Einfach sprechen. Oder wie es neudeutsch im Nerd-Sprech heißt: „Voice“. Doch ist Voice nur ein Trend oder wirklich der heilige Gral? Wird unsere technologische Umgebung in Zukunft nur noch auf Sprache reagieren oder ist das alles doch nur Marketing? Wird das nicht wahnsinnig toll, wenn man seiner Mixed-Reality-Brille bald nur noch Sprachbefehle zur direkten Befolgung aufzwingt? Ein Zukunftsausblick in die Gegenwart.

„Alexa, wieviel ist 12 mal 12?“ – „144“, antwortet eine freundliche Frauenstimme aus dem eingebauten Lautsprecher eines kleinen, flachen Zylinders, der mir mit einem pulsierenden, türkisfarbenen Ring am Rand des Geräts nicht nur die Richtung, aus der mein Sprachbefehl kommt, sondern auch die Antwortwilligkeit signalisiert. Beeindruckend! Naja. – „Hey Siri: Was ist die Hauptstadt der Mongolei?“ Wieder antwortet eine andere, diesmal unnatürlich abgehackte Frauenstimme aus meinem iPhone: „Ulaanbaatar ist die Hauptstadt von Mongolei.“ Die fünf „A“ in ihrer Antwort fühlen sich wie 10 dieser Vokale an. Ich dachte immer, es hieße „Ulan Bator“? Zumindest auf Deutsch. Whatever! Und hieße es nicht „... der Mongolei“? Und warum frage ich diese Frage ein Gerät, obwohl ich meinem eigenen Hirn diese Frage des Allgemeinwissens doch geflissentlich zutrauen können sollte? Egal, ich bin echt fasziniert. Fast.

Seit Ende 2016 lässt sich ein Tech-Trend deutlich ausmachen: Er heißt „Voice“ und beschreibt die Eingabemöglichkeit von textuellen Inhalten per Stimme, statt eine Tastatur zu nutzen. Sollte man also die gute alte Tastatur abschaffen? Noch nicht.

Zuhören auf Befehl

„Echo“, das zylindrische Gerät von Amazon mit dem Aktivierungswort „Alexa“, Cortana von Microsoft und schon länger Siri von Apple hören zu, um mir zu helfen. So die Idee. Präziser, im Marketingduktus dieser Unternehmen, sollen sie meine persönlichen Assistenten, meine Concierges werden. Das ist im Prinzip eine tolle Idee und genau das, was sich außer meiner Person sicher viele wünschen. Doch von den alltagsorientierten Lösungen zur Aufgabenstellung „Hey Siri, buche mir jetzt die Displaykampagne für die Herbst/Winter-Kollektion meines Advertisers X ein“ oder „Hey Cortana, sag meinem Autohaus, dass ich die strittige Rechnung von letzter Woche so nicht bezahle“ sind wir noch ein wenig entfernt. Leider.

Hilf mir! Aber besser.

Das ist der Stand im Januar 2017.

Bequemlichkeit im Vordergrund, ein echter Concierge, also ein Butler, der mir das Leben erleichtern möchte, eher noch auf Azubi-Qualitätslevel. Mit mehr kontextuellem Bezug, dem konvergenten Datenzugriff über Geräte-, Plattform- und inhaltliche Angebotsgrenzen hinweg, und nicht zuletzt Dank der bereits versprochenen künstlichen Intelligenz („AI“) werden jedoch schon bald Systeme mit Mehrwert geschaffen. Endlich. Internet-suche mit meinen eigenen Worten und in ganzen Sätzen, nicht mit vorgegebenen Keywords.

Ich sehe was, was Du noch nicht siehst

Aktuell bekommt jeder, der Schneehöhen eines bestimmten Skigebiets abfragt, die gleiche Antwort. Das ist aktuell technisch am einfachsten abzubilden. Andererseits bekäme doch aber jeder gerne neben Schneehöhen auch persönliche Anfahrt-Tipps und Alternativvorschläge gemäß den eigenen Vorlieben, wenn z. B. im abgefragten Skigebiet der Stau zu lang, das Aprèès-Ski zu kurz, die Passstrasse zu kurvig und die Pisten für die eigenen Fähigkeiten zu einfach sind. Und mögen trotzdem nicht manche sogar Passstrassen? Und woher soll so ein System so etwas wissen?

Personalisierung ist also die Wunderwaffe. Nicht ganz. „Predictive“ ist der Trend der Stunde. Wer also vorhersagen kann, was eine bestimmte Person an individuellen Informationen zu einem bestimmten Zeitpunkt erwartet, der führt das Rennen um zufriedene Kunden an. „Voice“ ist so nur noch ein User-Interface (UI) wie auch die Tastatur. Der eigentliche Mehrwert kommt von vernetzten Datenbanken, intelligenten Algorithmen und der Bedarfserkennung durch Logik. Logik, die sich im besten Falle menschlich anfühlt. Dass das Gerät faktisch mit dem User kommuniziert, ist somit nur noch eine Randnotiz.

Voice will be everywhere – wait a minute ...

Der Vorteil von Voice ist gleichzeitig auch sein Nachteil. Was so einfach per Befehl in ein eingebautes Mikrofon gesprochen ist, ist oft auch nervig für die Umwelt. Und aus Datenschutzgründen schon sowieso. Wer schon einmal einem kommunikativen Mitmenschen in unmittelbarer Nähe über die Freisprechfunktion beim Telefonieren beiwohnen durfte, weiß, wovon die Rede ist.

Will man tatsächlich die Anfrage zur besten Behandlungstherapie für seine Hämorrhoiden in geräuscharmer Umgebungskulisse in ein Mobiltelefon diktieren? Soll wirklich jeder Mitpendler morgens in der U-Bahn das Restaurant und die Uhrzeit des Tinder-Dates am Abend mitbekommen, nur weil man es ja auch dem Kalender diktieren kann?

Es gibt Grenzen. Zwischenmenschliche und datenschützerische. In beiden Fällen gibt es noch viel zu lernen. Voice ist die Zukunft, zumindest was unsere Intention angeht, Computer-Input zu vereinfachen. Das steht fest.

„Alexa, Fernsehen an, Kanal 6.“ Immerhin kann ich mir noch selbst merken, wo ich RTL2 gespeichert habe. Gut, dass die künstliche Intelligenz bei Voice-Anwendungen mir diesen Sender bald einschalten kann, noch bevor ich das selber möchte. „Ja, ich will, Alexa.“ Oh. Mein. Gott!

Die Blockchain-Technologie

Digitaler Konsens statt Bürokratie?

Text: Dr. Christian Rückert, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Die sog. Blockchain ist derzeit in aller Munde, wenn es um revolutionäre digitale Technologie geht. Ihr Schattensein als Forschungs- und Ideennische für Internetnerds und Wirtschaftsinformatiker hat sie längst abgelegt. Großbanken und Internetkonzerne interessieren sich mittlerweile genauso für neue Einsatzmöglichkeiten, wie sich Staaten und überstaatliche Organisationen um Regulierungskonzepte bemühen. Die Blockchain-Technologie muss dabei für allerlei politische und wirtschaftliche Interessensgemeinschaften als Symbol für deren Zwecke erhalten: Die anarcho-kommunistische Internetcommunity träumt von der Überwindung der Notwendigkeit von Staat- und Bankensystem, neoliberale Kreise rufen nach Staatsverschlingung und Deregulierung durch vermehrten Einsatz der Blockchain-Technologie. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesem neuen Internetphänomen?

Um das zu erklären, muss man ein wenig ausholen. Eine Blockchain ist zunächst eine Unterart von sog. Distributed Public Ledgers (englisch für „verteiltes öffentliches Hauptbuch“). Dabei handelt es sich – vereinfacht gesagt – um öffentlich einsehbare Listen, in die jeder Teilnehmer zwar etwas Neues eintragen kann, aber niemand einen einmal gemachten Eintrag wieder löschen kann. Bei Blockchains bestehen diese Einträge aus Datenblöcken, in denen Informationen gespeichert sind. Die Blöcke werden dabei durch eine bestimmte mathematische Funktion miteinander verknüpft, wodurch mit der Zeit eine Kette von miteinander verknüpften Datenblöcken entsteht – die Blockchain. Die Erschaffung der einzelnen Datenblöcke wird in Blockchain-Systemen von Nutzern vorgenommen, die dafür freiwillig die Rechenleistung ihrer Computer zur Verfügung stellen. Diese

müssen dabei ein rechenaufwendiges mathematisches Problem lösen (sog. Proof-of-Work), um einen neuen Datenblock zu generieren. Als „Belohnung“ erhalten diese Nutzer in den bislang bestehenden Blockchain-Systemen eine bestimmte Menge neu entstehender Werteinheiten (z. B. Bitcoins, Ether). Dies soll als Motivation für Nutzer dienen, ihre Rechenleistung – die schließlich Strom und damit Geld kostet – zur Verfügung zu stellen. Weil durch diesen Vorgang neue Werteinheiten geschaffen werden, nennt man die Nutzer, die ihre Rechenleistung gegen Bitcoins zur Verfügung stellen, „Miner“, angelehnt an die Goldschürfer in früherer Zeit.

Eine weitere Besonderheit der Blockchain-Systeme liegt darin, dass die Blockchain – anders als andere Datenbanksysteme – nicht auf einem zentralen Server gespeichert ist. Der Blockchain-Datensatz liegt vielmehr bei jedem Teilnehmer des Netzwerkes vor und wird dort regelmäßig aktualisiert, wenn Miner neue Datenblöcke erzeugen und anhängen. Dadurch kann jeder beteiligte Computer jederzeit den aktuellen Inhalt der Blockchain überprüfen. Eine solche Konstruktion nennt man „Peer-to-Peer-Netzwerk“.

Die Anwendungsmöglichkeiten

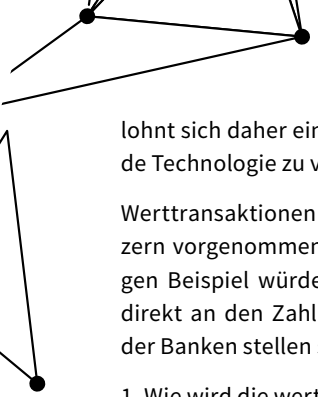
Und wozu das jetzt alles? Die Blockchain-Technologie hat verschiedene bereits umgesetzte und denkbare Anwendungsmöglichkeiten. Eines haben dabei alle gemeinsam: Es geht um die Herstellung von Vertrauen durch digitalen, mehrheitlichen Konsens, der eine zentrale vertrauenswürdige Instanz überflüssig werden lässt. Erreicht wird dies durch den oben beschriebenen

Mechanismus: Die Blockchain ist öffentlich einsehbar; gleichzeitig können einmal hinzugefügte Einträge praktisch nicht mehr beseitigt werden, so dass alle Teilnehmer auf die Manipulationssicherheit und Nicht-Revidierbarkeit der vorhandenen Informationen vertrauen können.

Dies kann nun zu verschiedenen Zwecken genutzt werden. Bislang war es in Systemen, in denen es auf eine gemeinsame, nicht manipulierbare Informationsbasis ankam, notwendig, dass die Nutzer einer zentralen Instanz vertrauten, welche die Informationsbasis fortschrieb, verwaltete und Manipulationen verhinderte. Die Nutzer mussten sich dabei darauf verlassen, dass auch die Verwaltungsinstanz selbst keinerlei Manipulationen vornahm. Als Beispiel kann man sich das deutsche Kataster-System zur Grundeigentumsverwaltung ansehen. Wer zu welchem Zeitpunkt Eigentümer eines Grundstücks ist und wer gegebenenfalls welche Rechte an diesem Grundstück hat, ergibt sich aus dem Grundbuch des jeweiligen Bundeslandes. Die Richtigkeit wird dabei von den Grundbuchämtern, also durch die öffentliche Hand, garantiert. Um die Richtigkeit zu gewährleisten, gibt es strenge Verfahrensvorschriften für die Änderung oder Neuvernahme von Eintragungen. Eine bewusst unrichtige Eintragung ist nach § 348 StGB sogar strafbar. Alle Bürger vertrauen darauf, dass die Eintragungen im Grundbuch korrekt sind. Das Vertrauen ist dabei so stark geschützt, dass es sogar Gutgläubensvorschriften im Bürgerlichen Gesetzbuch gibt, welche die im Register ausgewiesene Rechtslage in bestimmten Fällen als wirklich bestehend fingiert, selbst wenn die tatsächliche Lage anders sein sollte (z. B. tatsächlich ein anderer Eigentümer des übereigneten Grundstücks ist). Es lassen sich noch zahllose weitere öffentlich geführte Register als Beispiele anführen

(Handelsregister, Waffenregister, Geburtenregister, Genossenschaftsregister, Bundeszentralregister etc.).

Auch im Privatsektor existieren solche Systeme. Mit einem davon hat fast jeder Mensch täglich zu tun: Im Buchgeld-System wird die Verwaltung der Kontostände und die Durchführung von Transaktionen zwischen einzelnen Kontoinhabern den Banken anvertraut. Bei einem normalen Überweisungsvorgang sind dabei gleich zwei verwaltende Instanzen im Spiel: Die Bank des Überweisenden zieht den überwiesenen Betrag beim Kontostand des Überweisenden ab und benachrichtigt die Bank des Überweisungsempfängers über die Transaktion. Diese schreibt den überwiesenen Betrag schließlich dem Konto des Zahlungsempfängers gut. Die beteiligten Privatpersonen vertrauen dabei jeweils auf die korrekte Verwaltung und Durchführung der Zahlung durch die Banken. Hierdurch entsteht aber auch eine starke Abhängigkeit: Ohne Bankenbeteiligung ist keine Überweisung möglich. Geht die Bank bankrott, so ist (zumindest theoretisch, etwaige staatliche Rettungsmaßnahmen oder Versicherungen einmal außen vorgelassen) auch das Guthaben weg. Durch große Finanzkrisen ist das Vertrauen der Bevölkerung in das Bankensystem jedoch erschüttert. Vielleicht auch als Reaktion hierauf veröffentlichte eine bislang unbekannt Person oder Personengruppe unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto 2008 ein Paper („Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System“) mit der Beschreibung eines virtuellen Währungssystems, das keine zentrale verwaltende Instanz benötigt: Bitcoin war geboren. Im Bitcoin-System wurde die Blockchain-Technologie erstmals in großem Stile erfolgreich als Ersatz für eine zentrale vertrauenswürdige Instanz zum Einsatz gebracht. Bis heute ist es das erfolgreichste Distributed-Public-Ledger-System. Es



lohnt sich daher ein vertiefender Blick, um die dahinter stehende Technologie zu verstehen.

Werttransaktionen werden bei Bitcoin direkt zwischen den Nutzern vorgenommen, ohne dass Banken involviert sind. Im obigen Beispiel würde also der Überweisende seine Transaktion direkt an den Zahlungsempfänger senden. Durch den Wegfall der Banken stellen sich dabei drei zentrale Fragen:

1. Wie wird die wertzuweisende Information übertragen?
2. Wie eröffnet man ein Konto und stellt sicher, dass nur der Kontoinhaber Zugriff auf den enthaltenen Wert hat?
3. Und wie stellt man sicher, dass derselbe Wertbetrag nur einmal überwiesen wird?

1. Wie wird die wertzuweisende Information übertragen?

Eine Transaktion wird in die Blockchain des Bitcoin-Systems eingespeist. Der Überweisende sendet seine Transaktion an alle Teilnehmer des Peer-to-Peer-Netzwerks. Die Miner sammeln die von den Überweisenden gesendeten Transaktionen und „verpacken“ sie durch die Lösung des durch das System vorgegebenen mathematischen Rätsels (Proof-of-Work, s. o.) in Datenblöcke. Diese Blöcke senden sie zurück ins Netzwerk, wo von den übrigen Teilnehmer-Computern die korrekte Lösung des mathematischen Rätsels sowie der mathematische Verweis auf den vorhergehenden Datenblock überprüft wird. Ist der Datenblock an die Blockchain angehängt, kann jeder System-Teilnehmer die Transaktion in der Blockchain sehen. Mit jedem weiteren angehängten Datenblock vergrößert sich dabei die notwendige eingesetzte Rechenleistung, um einen Datenblock zu manipulieren, andersherum wird die Manipulation weniger wahrscheinlich. Derzeit akzeptieren die Bitcoin-Nutzer daher eine Transaktion als endgültig, wenn auf den Block, in dem die Transaktion enthalten ist, noch sechs weitere Datenblöcke folgen. Dies ist nach ca. 60 Minuten der Fall – womit Überweisungen im Bitcoin-Netzwerk deutlich schneller als im traditionellen Bankensystem funktionieren, insbesondere wenn es um internationale Wertübertragungen geht.

2. Wie eröffnet man ein Konto und stellt sicher, dass nur der Kontoinhaber Zugriff auf den enthaltenen Wert hat?

2. Im traditionellen Bankensystem führen Banken Konten für ihre Kunden. Bei Eröffnung muss sich der Kunde persönlich ausweisen und bekommt eine Kontonummer zugewiesen. Will der Kunde eine Transaktion von seinem Konto vornehmen, muss er sich gegenüber der Bank erneut identifizieren: Entweder durch eine Unterschrift auf dem Überweisungsträger oder durch die Eingabe einer TAN-Nummer. Im Bitcoin-System ersetzen kryptografische Schlüsselpaare die Konten des klassischen Bankensystems. Einen kryptografischen Schlüssel kann man sich am besten als eine sehr lange Zufallszahl vorstellen, wobei nicht nur Nummern, sondern auch Buchstaben in der zufälligen Ziffernfolge vorkommen können. Die Bitcoin-Software, die jeder Nutzer, der am System teilzunehmen will, nutzen muss, generiert solche Schlüsselpaare in beliebiger Anzahl. Der öffentliche Schlüssel fungiert dabei als Kontonummer; ihn muss der Überweisende kennen, um eine Transaktion an den Schlüsselinhaber vornehmen zu können. Der private Schlüssel erfüllt dagegen in etwa die Funktion einer TAN oder einer Unterschrift auf dem Überweisungsträger. Mit ihm werden Transaktionen im Bitcoin-System signiert. Nur wer den zu einem öffentlichen Schlüssel gehörenden privaten Schlüssel kennt, kann über die Bitcoins, die einem öffentlichen Schlüssel zugewiesen sind, verfügen. Die privaten Schlüssel werden von Bitcoin-Nutzern mittels spezieller Softwareprogramme aufbewahrt und verwaltet; diese Programme nennt man Wallets. Sie können sowohl auf einem beliebigen Computer (PC, Laptop, Tablet, Smartphone) als auch bei Online-Anbietern genutzt werden. Die Wallets sind passwortschützt. Wer dieses Passwort vergisst oder verliert, kann nicht mehr auf seine Bitcoins zugreifen. Mangels verwaltender Bank gibt es auch keine andere Möglichkeit, an „seine“ Bitcoins zu kommen.

3. Und wie stellt man sicher, dass derselbe Wertbetrag nur einmal überwiesen wird?

3. Die Blockchain kommt nun bei der Lösung des dritten Problems ins Spiel. Im traditionellen Buch-geld-System verhindern die an einer Überweisung beteiligten Banken, dass der Überweisende das selbe Geld zweimal an verschiedene Empfänger überweist. Im Bitcoin-System erstellt der Nutzer seine Überweisung jedoch vollständig selbst. Eine Bank oder ähnliche Stelle, die sicherstellen könnte, dass die überwiesenen Bitcoins vom öffentlichen Schlüssel des Überweisenden abgezogen werden, existiert nicht. Daher wäre es leicht möglich, durch „copy and paste“ dieselben Bitcoins öfter an verschiedene Leute zu überweisen. Dieses Problem nennt man auch „double spending“ oder das „Problem der byzantinischen Generäle“. Dieses Problem löst das Bitcoin-System durch die „gemeinsame Wahrheit“ in der Blockchain: Dort sind alle Transaktionen, die jemals im Bitcoin-Netzwerk stattgefunden haben, verzeichnet. Bevor die Miner eine Transaktion verarbeiten und in einem Datenblock verpackt an die Blockchain hängen, wird anhand der Blockchain überprüft, ob die überwiesenen Bitcoins von derselben Adresse bereits schon einmal woanders hin transferiert wurden. Ist dies der Fall, wird die zweite Transaktion nicht verarbeitet. Die Blockchain kann im Bitcoin-System somit als eine Art „gemeinsames Kontenbuch“ betrachtet werden, in das jeder Teilnehmer Einblick nehmen kann. Dennoch bleibt die Privatsphäre der Bitcoin-Nutzer gewahrt: In der Blockchain tauchen nur die von jedem Nutzer selbst generierten öffentlichen Schlüssel auf, die Nutzerdaten sind somit pseudonymisiert. Wenn man Bitcoin nutzt, sollte man sich dennoch bewusst machen, dass durch moderne Datensammlungs- und -verarbeitungssysteme eine De-Pseudonymisierung einzelner Nutzer grundsätzlich möglich, wenn auch sehr schwierig ist.

Im Rahmen virtueller Kryptowährungssysteme wie Bitcoin ist der Ersatz zentraler Verwaltungsstellen durch eine dezentralisierte Blockchain bereits gelungen. Auch bei sogenannten Smart Contracts (sich selbst erfüllende/anpassende Verträge) ist sie bereits erfolgreich im Einsatz. Theoretisch ist dies in allen Bereichen denkbar, in denen es auf eine gemeinsame, nicht

manipulierbare Datenbasis ankommt. Entsprechende Überlegungen werden auch bereits angestellt. So plant beispielsweise Honduras die Einführung eines landesweiten „Blockchain-Katasters“ zur Verwaltung privaten Grundeigentums, um Korruption in diesem Bereich zu bekämpfen. Auch Schweden verfolgt ähnliche Pläne. Auf der Isle of Man gibt es bereits ein auf der Blockchain-Technologie basierendes Register für Unternehmen, die sich mit virtuellen Währungen beschäftigen. Doch nicht nur Staaten, auch die private Finanzwirtschaft entdeckt die Blockchain-Technologie mehr und mehr für ihre Zwecke: So sollen durch Banken betriebene Blockchain-Systeme dabei helfen, den internationalen Zahlungsverkehr zu vereinfachen und zu beschleunigen. Versicherungsunternehmen experimentieren mit Smart Contracts, um die Abwicklung sogenannter Cat-Swaps (Katastrophen-Anleihen) zu vereinfachen. Auch bei der Verwaltung von Gesundheits- und Patientendaten wird über die Implementierung der Blockchain-Technologie nachgedacht.

Auch wenn die Blockchain also bislang weder das Staaten- und Bankensystem abgelöst hat, noch zu einer spürbaren Verschlan- kung bürokratischer Prozesse geführt hat, ist das Technologie- potential doch riesig. Und ob Bitcoin nun überdauert oder nicht, eines dürfte sicher sein: Von der Blockchain wird man noch einiges hören (und lesen).

Buchführung, Personalabrechnung und -verwaltung bis zur zentralen Datenhaltung, sicheren Kommunikation und dem sicheren Datenaustausch mit dem Steuerberater.



Text: Dirk Murschall

Bitcoin - Keine Banken, wenig Gebühren, gekommen um zu bleiben

Bitcoin ist die Bezeichnung für digitales Geld. Und auch wenn es schon viel früher die Idee und Konzepte gab um rein digital zu bezahlen, so hat erst Bitcoin im Jahr 2009 diese Vision Wirklichkeit werden lassen. Bitcoin ist eine Währung und ein Vertrauenssystem gleichermaßen. Es basiert auf einem dezentralen Netzwerk in dem alle auftretenden Eigentumsverhältnisse und Transaktionen in der sogenannten Blockchain, einem offenen, für jeden zugänglichen Transaktionsbuch, gespeichert und von anderen Teilnehmern des Netzwerks geprüft und bestätigt werden.

In dieser Blockchain liegt die fundamentale Neuerung begründet. Die Technologie kommt vollständig ohne zentrale Kontrollinstanzen aus, die in das Geschehen eingreifen könnten oder notwendig wären, um Personen und Transaktionen zu legitimieren. Dadurch entsteht ein freier Finanzverkehr, der praktisch nicht regulierbar ist. Darüber hinaus wird durch harte und sehr rechenintensive Kryptografie sichergestellt, dass ein Wert nur von jemanden verschickt werden kann, der ihn auch besitzt. Die Architektur des Systems ist nicht angreifbar oder manipulierbar. Es gibt schlicht keinen einzelnen Server mit einer Sicherheitslücke die ein Angreifer ausnutzen könnte um sich zu bereichern. Der Bösewicht müsste es mit dem gesamten Netzwerk aufnehmen und die Mehrheit der Teilnehmer davon überzeugen, dass ab sofort seine Regeln und Eigentumsverhältnisse gelten. Je mehr Menschen in dem Netzwerk mitmachen, desto unwahrscheinlicher wird dieses eh schon sehr unwahrscheinliche Szenario.

Aus Rechenleistung wird Geld

Es entstehen täglich neue Bitcoins. Dieses Geld kommt allerdings nicht aus der Luft, sondern es wird errechnet. Mit Mining bezeichnet man die Computerarbeit die nötig ist, um Transaktionen zu bestätigen und das System am Leben zu halten. Wer viel Rechenleistung ins System steckt, bekommt als Gegenleistung Bitcoin geschenkt. Das kann sich lohnen. Mining war in den Anfangsjahren sogar für Privatanwender am heimischen Rechner

interessant. Mittlerweile steckt aber so viel Rechenleistung im Netzwerk, dass niemand mit alltäglicher Hardware eine Chance auf einen Verdienst hat. Die Arbeit erledigen mittlerweile große Rechenzentren auf der ganzen Welt und vor allem da, wo Strom und Hardware billig sind. Damit nun aber nicht beliebig viel Geld entsteht, ist die maximale Menge an möglichen Bitcoins mathematisch begrenzt. Sie kann nicht wie in traditionellen Geldsystemen politisch oder durch Fälschungen beeinflusst werden.

Obwohl das System dezentral und öffentlich ist, sind Bitcoins anonym bzw. genauer gesagt: pseudonym. Transaktionen und Konten sind hinter kryptischen Bitcoin Adressen verborgen und nicht etwa mit Klarnamen hinterlegt. Jeder kann beliebig viele Konten für unterschiedliche Zwecke haben und Transaktionen tätigen. Innerhalb des Systems kann jede einzelne Transaktion über die Blockchain nachverfolgt werden, allerdings ist eine direkte Zuordnung der Bitcoin-Adressen zu einer Person nicht möglich.

Ein grenzenloses, weltweites Währungssystem

Die Transaktionen können weltweit, innerhalb von wenigen Minuten und mit minimalen Transaktionsgebühren ausgeführt werden. Das ist ein Vorteil gegenüber dem herkömmlichen Zahlungsverkehr der insbesondere international nach wie vor sehr teuer und aufwändig ist. Bitcoin funktioniert rund um die Uhr, auch an Wochenenden oder Feiertagen und überall dort, wo es Strom und Internet gibt.

Weil keine zentrale Institution existiert, die den Bitcoin betreibt, gibt es auch keine Stelle, an der man sich im klassischen Sinne registrieren kann. Auch gibt es keinen Kundendienst. Eine versehentlich ausgeführte Transaktion kann nicht rückgängig gemacht werden, weil es niemanden gibt, der eine solche Entscheidungsgewalt besitzt. Das Geld wandert immer direkt von einem Nutzer zum anderen und damit trägt auch jeder Nutzer die vollständige Verantwortung für seine Bitcoins.

(Fortsetzung nächste Seite)

Es gibt auch niemanden, der den Wert für einen Bitcoin vorgibt. Es gibt keine festen An- und Verkaufspreise zum Tausch in eine traditionelle Währung. Der Wert von Bitcoins ergibt sich letztendlich aus Angebot und Nachfrage auf den Börsen weltweit. Auf Handelsplätzen wie beispielsweise bitcoin.de können die Nutzer Bitcoins erwerben und auch wieder verkaufen. In manchen Städten gibt es Geldautomaten für Bitcoins und schließlich kann man Bitcoins auch ganz einfach direkt unter vier Augen bei einem Treffen tauschen oder sich einfach schenken lassen, wenn dazu jemand bereit ist.

Um selbst Bitcoins zu kaufen, zu verkaufen oder zu haben, benötigt man Software, eine sogenannte Bitcoin-Wallet. Diese Wallets kosten in der Regel nichts und es gibt sie für alle denkbaren Betriebssysteme, in allen Formen und Farben und insbesondere auch für Smartphones. Womit wir zum alltäglichen Teil der Bitcoins kommen: trotz der technischen und mathematischen Komplexität mit der das System funktioniert, ist es als Anwender sehr einfach mit Bitcoin zu bezahlen. Eine Transaktion ist schneller getätigt als man ein Portemonnaie gezückt und das Wechselgeld gezählt hat. Jeder Bezahlvorgang mit einer Kreditkarte ist komplizierter.

Handel mit digitalem Geld

Aber was macht man jetzt mit Bitcoins wenn man welche hat? Zugegeben, es sieht nicht danach aus, als würden sich Bitcoins demnächst in Deutschland als Alternativwährung durchsetzen. Dafür gibt es derzeit zu wenig Akzeptanzstellen. Das mag Gründe haben. Bitcoin ist kein anerkanntes Zahlungsmittel. Rein rechtlich haben wir es mit einem Sachwert zu tun. Das muss niemanden davon abhalten, trotzdem damit zu handeln. Tut es auch nicht. Die Wertsteigerungen im Jahr 2016 haben gezeigt wie wirtschaftlich interessant es sein kann, Bitcoin zu haben. Das macht es aber auch schwierig für ein Bezahlssystem. Die Wertschwankungen sind zeitweise enorm und wie im Wertpapiermarkt können neben schnellen Gewinnen auch deutliche Verluste eingehandelt werden. Wenn man nicht mit einem festen Wert kalkulieren kann wird es unternehmerisch natürlich schwierig.

Für Menschen, die sich aber nicht auf eine stabile Währung verlassen können ist Bitcoin hingegen eine interessante Alternative. Und es gibt auf der Welt etliche Regionen mit starker Inflation oder künstlich abgewertetem Geld, in denen das der Fall ist. Auch schielt so mancher Anleger auf die Wertentwicklung in der Bitcoin-Welt.



Bar mit Bitcoinautomat: Room 77 in Berlin

Bitcoins im Frankenland

In Nürnberg und Umgebung tut man sich insgesamt etwas schwer mit dem Thema. Die großen Sprünge in Sachen digitalem Geld finden in München, Hamburg und vor allem in Berlin statt. Auch Hannover fällt immer wieder auf. Mit ganz leeren Händen steht die Region aber nicht da. Wer sich für das Thema interessiert, für den sind die folgenden Links interessant:

Einmal im Monat trifft sich die Bitcoin Franken Gruppe und unterhält sich am Stammtisch über Bitcoin und andere Cryptowährungen. Wer sich in geselliger Runde austauschen möchte, ist hier genau richtig.

Die Seite bitcoin-treff.de führt Leute zusammen, die sich für das Thema interessieren, auch in Nürnberg und Umgebung.

Bei bier-kaufen.de aus Schwandorf in der Oberpfalz kann man Bier kaufen und mit Bitcoin bezahlen.

Kleines Fazit

Mit Bitcoin und insbesondere der Blockchain wurde eine faszinierende und bahnbrechende Technologie geschaffen. Sie ist offen und jedem mit etwas Know-How zugänglich und ermöglicht einen freien und unregulierten Geldhandel. Auf der ganzen Welt beschäftigen sich viele, auch sehr große und einflussreiche Akteure mit der Technologie und erforschen die Möglichkeiten die sich zukünftig bieten könnten, aber auch mit den Gefahren und Unwägbarkeiten die sich auftun. Es herrscht im wahrsten Sinne des Wortes Goldgräberstimmung.



VERANSTALTUNGSTECHNIK

MEDIEN-TECHNIK

RIGGING

EVENTDURCHFÜHRUNG

Im Wettbewerb die Nase vorn

Was die digitale Transformation für kleine und mittlere Unternehmen bedeutet

Text: Datev eG

Die Digitalisierung ist längst im Mittelstand angekommen. Doch so vielfältig die Branchen, so unterschiedlich sind auch die Wege kleiner und mittlerer Unternehmen in die Digitalisierung. Was eint, ist die Erkenntnis: Um zukunftsfähig zu bleiben, sollten die Weichen in Richtung Zukunft gestellt werden. Besser heute als morgen.

Mittelständische Unternehmen sind heute mehr denn je gefordert, die Potenziale der Digitalisierung für sich selbst zu identifizieren und dabei herkömmliche Geschäfts- oder Produktionsprozesse neu zu überdenken. Und während sich ein notwendiger Änderungsprozess für den einen Betrieb in einzelnen kleinen Schritten vollziehen kann, bedeutet er für den anderen eine umwälzende Veränderung seiner Abläufe.

Die Zukunft hat gestern begonnen – Digitalisierung als Chance

„Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird“ – dieser dieser Ausspruch gilt nicht für die digitale Revolution. Denn die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet rasch voran und scheint sich mitunter selbst dabei zu überholen. Sie wird Handel und Handwerk ebenso beeinflussen wie den Dienstleistungssektor. Gerade Unternehmen aus dem Mittelstand können von der neuen Dynamik profitieren. Aufgrund flexibler Strukturen und kurzer Entscheidungswege bietet sich ihnen oft einfacher die Möglichkeit, auf den digitalen Zug aufzuspringen, als dies bei Großunternehmen der Fall ist. Die Umstellung von Produktionsketten hin zu einer stärkeren Vernetzung und die Integration neuer Technologien mag dabei zunächst als große Herausforderung erscheinen, bei der sich aber der Nutzen später im Hinblick

auf eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit beweisen wird. In vielen Unternehmensbereichen werden die neuen Technologien für schlankere Abläufe und schnellere Ergebnisse sorgen. Innerhalb von Geschäftsprozessen sind es schon heute die kaufmännischen Aufgaben, die nahezu ausschließlich digital abgebildet werden – mit einer Tendenz zur Automatisierung, bei der künftig alle Einzelschritte konsequent und ohne Medienbrüche umgesetzt werden.

Mit der Cloud auf Wolke sieben

Eine stärkere Digitalisierung der Geschäftsprozesse verlangt nach Lösungen, die die Transformation konsequent nutzen. Dazu gehört, dass Datenbestände so vorgehalten werden, dass zugriffsberechtigte Mitarbeiter Inhalte von einem zentralen Speicherort – der „Cloud“ – via PC, Tablet, Smartphone oder Laptop jederzeit und überall abrufen können. Cloud-Computing hat sich weitgehend gegenüber On-Premises-Modellen, die auf das Vorhalten einer eigenen IT-Infrastruktur setzen, durchgesetzt. Inzwischen bieten zahlreiche Hersteller Cloud-Lösungen an. Als IT- und Softwarehaus mit einem breiten Portfolio an eigenen Softwarelösungen für KMU gehört DATEV in Nürnberg zu den Vorreitern in diesem Bereich. In der DATEV-Cloud können kaufmännische und betriebswirtschaftliche Aufgaben in integrierten, durchgängig digitalen Prozessen abgewickelt werden. Unterstützt durch Softwarelösungen wie **DATEV Mittelstand pro** oder **DATEV Unternehmen online** erfolgen Aufgaben wie die Datensicherung oder eine revisionssichere Archivierung automatisch. Zudem ermöglicht die DATEV-Cloud den geschützten Datenaustausch mit Institutionen wie Krankenkassen oder Finanzbehörden. Beispiele für solche Datenübermittlungen

sind E-Bilanzen, Umsatzsteuer-Voranmeldungen oder SEPA-Lastschriften. Sicherheit ist dabei oberstes Gebot: Zur Cloud-Initiative des Nürnberger IT-Dienstleisters gehören daher eine Reihe von Security-Lösungen.

Digitale Vernetzung mit Steuerberater

Der beschriebene Workflow funktioniert ebenfalls über die digitale Anbindung an die Kanzlei des zuständigen Steuerberaters. Ergänzende Module für den digitalen Belegtausch oder die Rechnungsschreibung sowie ein automatisches Mahnwesen sind Bestandteile der einzelnen Lösungen. DATEV-Lösungen optimieren die digitalen kaufmännischen Prozesse in Unternehmen, von der Rechnungsschreibung und dem -versand über die Buchführung, Personalabrechnung und -verwaltung bis zur zentralen Datenhaltung, sicheren Kommunikation und dem sicheren Datenaustausch mit dem Steuerberater.



Journalisten sind gelernte Faktenchecker

Text: Franziska Holzschuh / Nürnberger Nachrichten

Die Nürnberger Nachrichten haben 180 Redakteure und 1000 freie Mitarbeiter, die wissen, was in der Region passiert

Fake News und Desinformation kursiert ständig und überall. Auch für Medien wie die Nürnberger Nachrichten ist das eine Herausforderung – aber ebenso eine Chance, die eigenen Stärken auszuspielen.

Die Wahrheit ist: Die Menschen haben es mit ihr nie ganz genau genommen. Schon immer wurde in Auseinandersetzungen manipuliert, die Fakten wurden verdreht und zurechtgebogen. Je mehr Informationskanäle im Laufe der Zeit dazukamen, desto effektiver wurden Propagandaschlachten – und umso schwerer, sich auf sie vorzubereiten und ihnen zu begegnen. Das gilt besonders bei Lügenattacken, bei bewusst verbreiteten Falschmeldungen, mit denen Bürger manipuliert werden sollen.

Schon in der vordigitalen Zeit waren sie schwer zu bändigen, das Internet verschärft dies. Sicherlich hat es Zeitungsenten immer gegeben, Journalismus war nie frei von Fehlern. Aber es gab und gibt eine ethische Selbstverpflichtung, Fehler – sollten sie mal passieren – richtig zu stellen.

Fake News sind etwas anderes – sie sind viel gefährlicher: Es sind erfundene Meldungen, die anderen schaden sollen und gezielt die Funktionslogik der sozialen Netzwerke ausnutzen. Denn jeder Nutzer kann sich dort zu jeder Zeit empören, unkontrolliert teilen, liken und kommentieren. Zumal sich bestimmte Reizthemen mühelos instrumentalisieren lassen, um anderen zu schaden – oder, ganz profan, wirtschaftlichen Profit zu generieren.

Das Problem: Fake News zu identifizieren, ist nicht immer leicht. Und es kostet Zeit – die wiederum nicht jeder gerne mitbringt.

Das Netz ist schließlich ein schnelles Medium, da werden Inhalte in Sekundenschnelle registriert, abgeschätzt und dann fix weiterverbreitet. Faktencheck? Daran denkt kaum einer.

Journalisten kommt da eine wichtige Aufgabe zu. Sie sind ausgebildete Faktenchecker, haben gelernt, wie man Falsches von Wahrem unterscheiden kann. Wie man Meldungen doppelt checkt, wie man eine Täuschung entlarvt. Und: Zum Beruf gehört es eben dazu, von Grund auf erst einmal misstrauisch zu sein. Denn schon immer versuchten Politiker oder Unternehmen, Journalisten zu manipulieren.

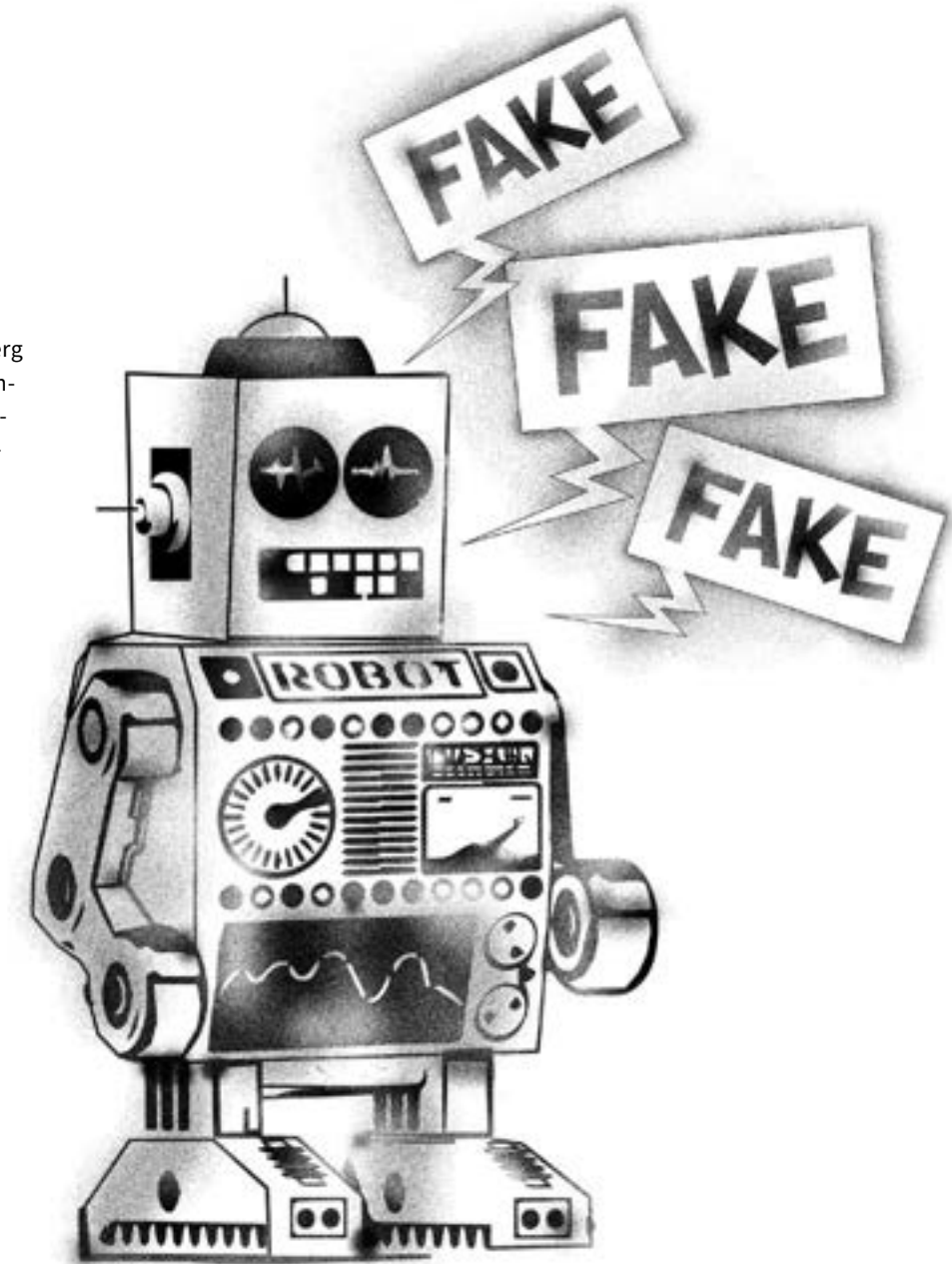
Das gilt im Großen, in der Weltpolitik – aber auch in der Region. Im Kampf gegen Fake News sind die Nürnberger Nachrichten mit ihrem Onlineportal nordbayern.de gut aufgestellt: 180 festangestellte Redakteure nehmen Meldungen auf, filtern sie, checken sie gegen. Und wenn sie nur leichte Zweifel am Wahrheitsgehalt haben, werden sie natürlich nicht veröffentlicht. Sie sind Gate Keeper im besten Sinne des Wortes, denen bewusst ist, welch verantwortungsvolle Aufgabe sie da haben – schon immer, besonders aber in der digitalen Zeit.

Dazu kommen 1000 freie Mitarbeiter, die überall in der Region Nürnberg verankert sind – und genau wissen, was in ihrem Ort passiert. Und an wen sie sich wenden müssen, wenn ihnen eine Meldung spanisch vorkommt. Näher am Geschehen kann man nicht sein.

Sicherlich – dieser Kampf ist kein leichter. Fake News lassen sich mit simplen Mitteln erstellen und weiterverbreiten. Wie einfach

das ist, wird auf der „Fake Night“ der Nürnberg Web Week, die von den Nürnberger Nachrichten mitorganisiert wird, live gezeigt: In weniger als einer Viertelstunde ist ein Foto manipuliert, ebenso lange dauert es nur, das Bild in eine Fake-Seite einzubauen und sie dann in sozialen Netzwerken zu teilen.

Gegen Fake News vorzugehen, mag mitunter ein Kampf gegen Windmühlen sein. Ihn aufzunehmen, lohnt sich dennoch. Und die Nürnberger Nachrichten sehen es als ihre gesellschaftliche Verpflichtung an. Es geht schließlich um das Prüfen und Filtern von Fakten. Und das war schon immer die Aufgabe der Nürnberger Nachrichten.



#blinddatewithabook in der Stadtbibliothek Erlangen

Text: Valerie Hayer (FSJ Kultur)

Inspiziert von den Instagram-Posts einiger amerikanischer Bibliotheken kam Anfang Februar im Webteam der Erlanger Stadtbibliothek die Idee auf, auch hier eine Book-Blind-Date-Aktion rund um den Valentinstag ins Leben zu rufen. Aber was genau ist ein Book-Blind-Date eigentlich?

Don't judge a book by its cover

Hinter dem Book-Blind-Date verbirgt sich die Idee, ausgewählte Bücher in neutrales Papier zu verpacken und selbiges mit wenigen Stichworten zu versehen, die z. B. auf den Inhalt und das Genre des Buchs hinweisen. So bekommt man als Interessent gleich einen schnellen Eindruck, ob das Blind-Date-Buch in etwa den persönlichen Geschmack treffen könnte – und mit etwas Glück hält man schon bald sein neues Lieblingsbuch in den Händen.

Aussuchen, ausleihen, auspacken

Das Hashtag #blinddatewithabook lieferte in den sozialen Netzwerken zahlreiche Inspirationen, die wir als Ideen in unsere Aktion einfließen lassen konnten. Daraufhin haben wir unsere Lieblingsbücher, von aktuellen Romanen über Krimis bis hin zu Biografien, in Geschenkpapier eingepackt und mit persönlichen Empfehlungen beschriftet. Diese „Blind-Dates“ präsentierten wir von Montag, 13.02.17 bis Samstag, 18.02.17 im Eingangsbereich der Stadtbibliothek Erlangen, wo sich die Besucher dann

ihr „Blinddate“ aussuchen, ausleihen und zuhause auspacken durften.

Aus Neugier zum neuen Lieblingsbuch

Einige Tage zuvor kündigten wir die Aktion auf Facebook an, woraufhin eine Leserin uns fragte, ob auch Bücher für Deutsch-Lernende als Blind-Dates angeboten werden. Diese geniale Idee griffen wir sofort auf, und genau diese Leserin fand dann tatsächlich „ihr Buch“ unter den Blind-Dates, wofür sie sich auf Facebook auch nochmal herzlich bei uns bedankte. Und auch die Leser vor Ort waren begeistert von der Idee, sich bei der Aktion #blinddatewithabook einfach mal überraschen zu lassen und Neues zu entdecken.



Print versus Online

Warum Unternehmen weiterhin auf Printmagazine setzen

Text: Christina Meyer / Kühn & Konkret

Der Begriff Eselsohr gehört gefühlt bereits einer anderen Generation an. Doch gerade in Zeiten der Digitalisierung freuen sich Unternehmen über jeden Seitenknick, der ihre Kunden- oder Mitarbeitermagazine zielt. Nur wer dem gedruckten Papier Aufmerksamkeit schenkt, wer die Inhalte liest, der setzt sich ein analoges Bookmark. Das wissen Unternehmen zu schätzen und investieren verstärkt in Printmedien, um Kunden und Mitarbeiter für sich zu gewinnen.

Vorbei die Zeiten, in denen das Kundenmagazin getarnter Verkaufsprospekt mit mehr oder weniger relevanten Beiträgen auf Dünndruckpapier war. Mittlerweile haben Kunden- und Mitarbeitermagazine einen Qualitätsstandard erreicht, der es mit den Hochglanzmagazinen im Kiosk locker aufnehmen kann. Redaktionell hochwertiger Content trifft dabei auf aufwendige Layouts, ansprechende Grafiken und Papier, das sich nach Wertschätzung anfühlt. Und genau darum geht es beim gedruckten Medium.

Blättern oder scrollen? Eine Frage des Inhalts

Kommunikation und Austausch finden dank Digitalisierung zunehmend online statt. Das hat viele Vorteile: Das Netz bietet nicht nur unendlich viel Platz für alles und jeden; es ermöglicht Unternehmen auch, ihre Inhalte intelligent miteinander zu vernetzen und die verschiedenen Kanäle wie Blog, Website, Facebook, Twitter und Co. für hohe Reichweiten zu nutzen. Schnelle Reaktionszeiten und Interaktion mit den Usern sind dabei aber genauso wichtig wie knackige Beiträge, die aus der Masse stechen und den Blick des Lesers an den Smartphonescreen fesseln – wenn auch nur für kurze Zeit. Die Halbwertszeit von

Online-Beiträgen ist vergleichbar mit der einer Eintagsfliege. Schließlich schreien bereits die nächsten Beiträge nach Aufmerksamkeit.

Ausführliche Interviews, Hintergrundberichte oder sogar Reportagen tun sich dagegen schwer, beim User zu punkten. Die Flüchtigkeit der Online-Welt und, ganz pragmatisch, der fehlende Lesekomfort auf den sehr kleinen Bildschirmen mobiler Geräte befördern lange redaktionelle Beiträge schnell ins digitale Nirvana, ohne dass sie jemals Beachtung gefunden haben. Dabei sind es gerade diese Inhalte, die über das Unternehmen und die Menschen hinter den Schreibtischen und Maschinen erzählen wollen. Erst wenn der Kunde oder Mitarbeiter versteht, wie ein Unternehmen tickt, hat er die Chance, sich mit der Marke und den Produkten zu identifizieren. Das unterstützt die Kaufentscheidung und die Bindung zum Arbeitgeber. Kaufempfehlungen oder Selbstbeweihräucherung haben hier keinen Platz. Vielmehr geht es darum, Themen aus dem Interessengebiet der Zielgruppe sinnvoll in den Unternehmenskontext zu stellen und aus neuen Perspektiven zu beleuchten.

Es geht nicht ums Unternehmen

Sehr oft arbeiten solche Magazine mit Schwerpunktthemen, die allerdings auf den ersten Blick nicht viel mit dem Unternehmen selbst zu tun haben, aber umso mehr mit den Interessen des Lesers. Themen wie Gesellschaft, Zukunft, Trends oder Umwelt beschäftigen sehr viele Menschen. Das Print-Magazin ist für Unternehmen deshalb eine gute Möglichkeit, ihre Sicht zu präsentieren und Stellung zu beziehen. Nah am Leser, am Leben und am Puls der Zeit – so könnte ein Erfolgsrezept für spannende Corporate-Magazine lauten.

Eine Seite Auszeit

Das Kunden- oder Mitarbeitermagazin ist ein wesentliches Medium, wenn es um Wertschätzung gegenüber dem Leser geht. Emotionale Geschichten, spannende Einblicke oder ganz persönliche Interviews – all das sind Inhalte, für die sich der Leser in der Regel Zeit nimmt. Mit dem gedruckten Magazin möchte das Unternehmen seinen Kunden oder Mitarbeitern etwas Besonderes schenken, etwas Gedrucktes direkt in die Hand geben – zum Anfassen, zum Blättern, vielleicht auch zum Nachdenken oder Schmunzeln, in jedem Fall aber etwas, das ihn bereichert. Schließlich schenkt der Leser dem Medium Zeit und Aufmerksamkeit.

Online bleibt auf dem Vormarsch, Print aber auch

Laut der 2016 veröffentlichten Basisstudie des Content Marketing Forums (<http://nueww.link/cmfbasisstudie>) investierten Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz rund 6,9 Milliarden Euro in Content Marketing. Davon entfallen 3,8 Milliarden Euro auf digitale Medien und rund 3 Milliarden Euro auf den Printbereich. Nicht nur die Ausgaben für digitale Onlinemedien sind im Vergleich zu den beiden Vorjahren stark gestiegen, auch in Printmedien wurde mehr investiert – Tendenz steigend.

Deutlich wird aber auch, dass Print und Online am besten gemeinsam funktionieren. Entscheidend ist, welche Zielgruppe mit welchen Inhalten erreicht werden soll und welche redaktionelle Qualität diese Inhalte besitzen.

Ein Dream-Team: Online und Print

Den größten Erfolg erzielen Unternehmen, die Print und Online sinnvoll zu verbinden verstehen. Jeder Kanal verlangt seine ganz eigenen Inhalte, und nur wer versteht, wie er seine Zielgruppe mit hochwertigem Content erreichen kann, wird langfristig eine erfolgreiche Kommunikationsstrategie umsetzen.

Die Vermarktung dieser Inhalte – Content Marketing – wird auch in den nächsten Jahren eine der wichtigsten Aufgaben für Unternehmen sein.

Vodafone ist ein Unternehmen, das die Digitalisierung vorantreibt. Gerade deswegen setzt Vodafone intern auch auf Print. Seit 2015 blättern die Mitarbeiter des Telekommunikationsriesen im Vmag und lesen sich durch Hintergrundberichte, Interviews und Reportagen. Ein modernes Layout und eine hochwertige Bildsprache machen das Vmag zum internen Kioskschlager.

Die Jungs und Mädels vom Onlineunternehmen **Foodist** beliefern mit ihren spannenden Food-Boxen monatlich ihre Kunden. In den Boxen spitzeln aber nicht nur allerhand Köstlichkeiten hervor; bei jeder Lieferung erwartet den Kunden auch ein Print-Magazin mit Hintergründen zu den mitgelieferten Produkten und pffiffigen Rezeptideen.

Auch im B2B spielt Print ganz vorne mit: Die **Evonik Industries AG** hat 2016 bei den Fox Awards mit ihrem Evonik-Magazin abgeräumt. Gelobt wurden die journalistisch anspruchsvollen Beiträge und die Themenauswahl. Evonik sucht den Diskurs mit seinen Lesern und geht mit Response-Postkarten in Interaktion. Die zunehmenden Abos zeigen, dass die Strategie aufgeht.



Evonik Magazin Ausgabe 04/2016
„Die Zukunft des Konsums“.

Digital Health: Schlagwort oder neuer Ansatz in der Medizin?

**Die Nürnberger Novartis Pharma ist erstmals bei der Nürnberg Web Week.
Der Neuling setzt ein neues Thema: Digital Health.**

Text: Novartis Pharma GmbH

„Beyond-the-pill ist der nächste logische Schritt“, erklärte Joseph Jimenez, CEO der Novartis AG, bereits 2014. Wer die Entwicklung von Arzneimitteln in einen ganzheitlichen Ansatz einbettet, schafft einen Mehrwert, der Wettbewerbsvorteile bringt und das Behandlungsergebnis verbessert. Das Nürnberger Novartis-Team gibt bei der Web Week ein Update, wo Deutschland beim Thema Digital Health steht.

**„Unser Ziel ist es,
langfristig die medizinische
Praxis zu verändern“**

Adib Jacob, Deutschland-Chef von Novartis

Die Möglichkeiten der Digitalisierung auszuloten ist derzeit das Top-Thema der Unternehmen. Wie unterschiedlich die Firmen sich dem Thema nähern, zeigt eine aktuelle Umfrage von Bearing Point unter knapp 300 Unternehmen in Deutschland: Ein Großteil setzt demnach vor allem auf den Einsatz neuer Technologien und Tools, um so die Effizienz zu stärken und kurzfristig wirkende Wettbewerbsvorteile zu sichern. Die eigentliche

Chance, gängige Geschäftsmodelle zu überdenken, wird dabei oft vertan. Sie steht nur bei jedem dritten Unternehmen im Vordergrund. Kein Wunder also, dass der damit verbundene Paradigmenwechsel hin zu „customer first“, also der konsequenten Ausrichtung auf den jeweiligen Kundenwunsch, gerade mal von 6 % der Unternehmen genannt wird.

„Beyond-the-pill ist der nächste logische Schritt“

Im Gesundheitswesen werden diese Ansätze unter dem Schlagwort „Digital Health“ zusammengefasst: Man schafft gemeinsame Plattformen, um die einzelnen Player besser miteinander zu vernetzen, setzt auf den konsequenten Ausbau der Telemedizin, nutzt digitale Technologien für eine patientengerechtere Diagnostik und entwickelt erste E-Health-Anwendungen. Ein Weg, den auch Novartis Pharma in Nürnberg eingeschlagen hat: „Unser Ziel ist es, langfristig die medizinische Praxis zu verändern“, so der Deutschland-Chef von Novartis, Adib Jacob. „Neuen Technologien kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Wir investieren daher bereits stark in zahlreiche digitale Lösungen für Patienten und Ärzte, um den Therapieverlauf und damit die Versorgung der Patienten nachhaltig zu verbessern.“ Das gehe aber nur im Schulterschluss

mit allen Partnern im Gesundheitswesen – und der Bereitschaft, Allianzen mit neuen Playern im Gesundheitsmarkt einzugehen.

„Unser Ziel: die medizinische Praxis verändern“

Gemeinsam könne so der Spagat gelingen, den heute schon vorhandenen hohen Standard in der Gesundheitsversorgung – vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – auf Dauer nicht nur zu erhalten, sondern die Versorgungsqualität signifikant zu steigern. Dass dies kein Wunschdenken ist, zeigen erste verfügbare E-Health-Anwendungen wie beispielsweise TinniTracks. Das digitale Medizinprodukt behandelt nicht nur die Symptome eines Tinnitus, sondern nimmt erstmals die Ursache des ständigen Fiepens ins Visier.

Diskutieren Sie mit: #Digital Health im PARKS

Die Weichen in der Gesundheitsbranche sind gestellt, erste Projekte bereits am Start. Was im Bereich Digital Health als Nächstes kommt und vor allem, was noch möglich ist, ist erstmals Thema bei der Nürnberg Web Week. Unter anderem wird Prof. Dr. Tobias Gantner, Professor für Gesundheitsmanagement und Innovation in der Medizin sowie Geschäftsführer der Healthcare Futurists, einen Vortrag über die Zukunft des digitalen Gesundheitsmarkts halten. Der ehemalige Google-Mitarbeiter und heutige geschäftsführende Gesellschafter der Nürnberger xeomed, Joss Hertle, spricht über digitales Gesundheitsmarketing im Internet.

#Digital Health

Donnerstag, 18. Mai, ist um 18:00 Uhr im PARKS im Nürnberger Stadtpark, Berliner Platz 9, oder folgen Sie der Diskussion auf @Novartis_DE.



Die Digitalisierung deines Rechnungswesens

Text: Eugen Müller & Timo Blum
SuT Steuerberatungsgesellschaft mbH

Die Digitalisierung bestimmt die Schlagzeilen in den Wirtschaftsmeldungen. Zahlreiche Startups gelten mit ihren digitalen Geschäftsmodellen als Vorreiter. Wenn es jedoch um das eigene Rechnungswesen geht, ist der Unterschied zwischen jungem Startup und etabliertem Familienunternehmen gar nicht groß.

Obwohl ein Großteil der Rechnungen per E-Mail eingeht, werden viele Unterlagen weiterhin ausgedruckt und per Post an den Steuerberater weitergeleitet, in Papierform weiterverarbeitet und teilweise zu Archivierungszwecken erneut digitalisiert. Das bindet Ressourcen und erhöht die Kosten auf allen Ebenen. Aus diesem Grund möchten wir dir zeigen, wie du dein Rechnungswesen ganz einfach digitalisieren kannst.

Warum solltest du dein Rechnungswesen digitalisieren?

Die Notwendigkeit der Digitalisierung zeigt sich insbesondere nach erfolgter Umsetzung. Die Prozesse deines Unternehmens sind optimiert – dein Unternehmen ist konkurrenzfähiger.

Die Digitalisierung deines Rechnungswesens führt dank intelligenter Algorithmen und damit verbundener Automatisierung zur schnelleren Verarbeitung des Buchhaltungsprozesses. Folglich verbesserst du nicht nur deine Prozesse durch Zeitersparnis, sondern erhöhst gleichzeitig die Qualität durch die Reduzierung von Fehlern, die beim manuellen Arbeiten entstehen.

Außerdem kannst du Entscheidungen kurzfristiger treffen, da dir das notwendige Zahlenmaterial schneller zur Verfügung steht. Der Prozess des Vorsortierens entfällt sogar komplett, wodurch zusätzlich Zeit und Ressourcen gespart werden.

Schließlich verlierst du keine Zeit mehr mit dem Ausdrucken und Versenden von Unterlagen und sparst Papier- und Versandkosten, und deine Mitarbeiter können sich wichtigeren Dingen widmen.

Die Zusammenarbeit mit deinen Kunden und Lieferanten wird ebenfalls verbessert, da bei Anfragen schneller Rückmeldung erfolgen kann. Deine Daten sind ja nun jederzeit verfügbar – ortsunabhängig.

Nicht zuletzt bedeutet die Digitalisierung deines Rechnungswesens, dass ein internes Kontrollsystem eingeführt werden muss. So musst du bestehende Abläufe hinterfragen und gegebenenfalls optimieren.

Gewohnte Verhaltensmuster durchbrechen

Die Digitalisierung deines Rechnungswesens geht hauptsächlich mit der Umstellung gewohnter Verhaltensmuster einher. Die Herausforderung besteht im Wesentlichen darin, Prozesse anzupassen und zu verändern. Das bedeutet, dass du klare Strukturen schaffen musst, die die Umstellung vereinfachen.

Das heißt aber nicht, dass sämtliche Denkweisen und Abläufe komplett geändert werden müssen. Im Umgang mit Rechnungen gilt weiterhin der gleiche Grundsatz: Die Echtheit der Her-

kunft der Rechnung, die Unversehrtheit ihres Inhalts und ihre Lesbarkeit müssen gewährleistet werden.

Ein Risikomanagementsystem etablieren

Es ist dir freigestellt, wie du dieser Pflicht nachkommst. Jedes innerbetriebliche Kontrollverfahren ist zulässig, soweit es einen verlässlichen Prüfpfad zwischen Rechnung und Leistung schafft.

Für die Praxis bedeutet das: Bei Erhalt einer elektronischen Rechnung ist zu prüfen, ob die Leistung tatsächlich in dargestellter Qualität und Menge erbracht wurde, der Rechnungssteller wirklich einen Zahlungsanspruch hat und die Bankverbindung korrekt ist.

Dafür musst du interne Kontrollmechanismen etablieren. Entscheidend ist, dass es dem Finanzamt ermöglicht wird, deinen Prozess prüfen und belegen zu können.

Dieses Risikomanagementsystem wird in der Regel im Rahmen einer Verfahrensdokumentation dokumentiert und dient deinem Unternehmen als „roter Faden“. Seit November 2014 fordert die Finanzverwaltung diese als notwendigen Bestandteil deiner Buchhaltung, unabhängig davon, ob du Unterlagen digitalisiert.

(Papier-)Unterlagen archivieren

Eine Rechnung ist in Urform zu archivieren. Das heißt, wenn du eine Rechnung in elektronischer Form erhältst, musst du sie in dieser Form aufbewahren. Das Ausdrucken und die anschließende Aufbewahrung in Papierform entsprechen nicht den gesetzlichen Anforderungen, wenn die elektronische Rechnung nicht mehr verfügbar ist.

Folglich bedeutet das, dass zweigleisig gefahren werden muss, solange nicht alle Rechnungen in digitaler Form eingehen. Elektronische Rechnungen sind elektronisch zu archivieren; Rechnungen auf Papier müssen abgeheftet werden.

Ersetzendes Scannen

Als nächster Schritt folgt die Einführung des sogenannten ersetzenden Scannens. Dies hat zur Folge, dass Papieroriginale vernichtet werden dürfen, wenn Belege gescannt und elektronisch weiterverarbeitet werden. Das setzt voraus, dass sowohl der Scan-Prozess als auch die Aufbewahrung der digitalisierten Rechnungen nicht manipuliert werden können. Hierfür ist eine saubere Dokumentation über die einzelnen Arbeitsschritte und Scan-Prozesse im Unternehmen notwendig.

Die Abstimmung mit deinem Steuerberater

Die Verarbeitung deiner Belege erfordert nicht, dass dein Steuerberater alle Unterlagen in Papier bzw. im Original erhält. Zur Verarbeitung reicht die digitale Übermittlung aus. Die Pflicht zur Aufbewahrung deiner Originalunterlagen bleibt so zwar bestehen (oder entfällt sogar bei Einführung des ersetzenden Scannens), allerdings erfolgt diese in deinem Unternehmen, wodurch die Zusammenarbeit mit deinem Steuerberater viel effizienter ist.

Entscheidest du dich für die Einführung des ersetzenden Scannens, solltest du diesen Schritt in Absprache mit deinem Steuerberater gehen. Dein Steuerberater hat hierzu bereits Erfahrungen gesammelt und kann dir Arbeitshilfen zur Verfügung stellen, damit du den Anforderungen des Finanzamts gerecht wirst.

Fazit

Die Anforderungen an das ersetzende Scannen sind hoch und es ist genau zu prüfen, ob sich der vorgeschriebene Aufwand lohnt, um Belege vollständig digital zu archivieren. An der Digitalisierung der Buchhaltung führt aber kein Weg vorbei, um bereits heute von den vielen Vorteilen zu profitieren und auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein!

Datenhoheit – Bist du (dir) sicher?

Text: Holger Dyroff / ownCloud

Nach dem Fall des Safe-Harbor-Abkommens hat sich die Europäische Kommission mit den USA auf neue Rahmenbedingungen geeinigt, die den Datenverkehr regeln. Dieses „Privacy Shield“ wurde am 1. Februar 2017 mit der Deklaration der geschützten Staaten durch die USA in Kraft gesetzt, und seitdem können sich Firmen dafür selbst-zertifizieren.

Diese Vereinbarungen stehen allerdings schon wieder unter Beschuss, gleich aus mehreren Richtungen.

Executive Order höhlt Datenschutz aus!

Präsident Trump startete gleich in der ersten Woche seiner Amtszeit einen Frontalangriff auf die Datenschutzrechte, indem er per Executive Order den Datenschutz bei allen Regierungsbehörden, soweit nicht durch Gesetze geschützt, für alle Nicht-US-Staatsbürger oder Green-Card-Inhaber außer Kraft setzte.

Was bedeutet das für das EU-US Privacy Shield?

Derzeit ist es noch intakt, doch befindet sich ein Unternehmen (oder dessen Daten) in einem Land außerhalb der EU oder der Schweiz, können dessen Daten von US-Behörden jederzeit frei genutzt werden. Und niemand weiß, was die nächste Executive Order in Bezug auf essenzielle Datenschutzrechte verstärken oder negieren wird, oder wofür der Begriff „Interesse der nationalen Sicherheit“ erhalten muss.

Finale Urteile stehen noch aus

Anfang Februar ordnete ein US-Richter an, dass Google für einen FBI-Durchsuchungsbefehl E-Mails übergeben muss. Da Google nicht sagen kann, wo sich die Daten befinden, wird davon ausgegangen, dass sie (auch) in den Vereinigten Staaten liegen. Anders wurde in einem Fall von Microsoft entschieden; dort ging es um Daten, die nachweislich in Irland liegen. Die Berufung der US-Regierung wurde aber nur knapp abgewiesen, womit eine Wiederaufnahme durch den Supreme Court wahrscheinlich ist.

Ein weiteres Risiko ist ein Fall in Irland, wo der bekannte Jurist Max Schrems, der die ursprüngliche Safe-Harbor-Vereinbarung ins Wanken brachte, weiterhin mit Facebook streitet. Dieser Fall wird sich wahrscheinlich auf europäische Gerichtsebene begeben und ist eine anhaltende Bedrohung sowohl fürs Privacy Shield als auch für die Standardvertragsklauseln, die weitgehend für spezifische Datenübertragungen verwendet werden und die Safe-Harbor-Regularien vorübergehend ersetzen.

Neue Datenschutzrichtlinie im Mai 2018!

Zuletzt laufen die Vorbereitungen für die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung noch, aber die verbindliche Einführung für Mai 2018 ist definitiv. Diese Verordnung erlaubt Strafen für Verstöße bis zu 4 % des Umsatzes! Es lohnt sich also zu wissen, wo die eigenen Daten liegen, gerade in Zeiten, in denen Datenschutzregularien stetigen Änderungen unterworfen sein können. Aufgrund der einzigartigen Kombination aus Kontrolle und Zugänglichkeit vertrauen einige der größten Unternehmen auf ownCloud. Erfahren Sie mehr unter www.owncloud.com/de.

[!] Oder schreiben Sie uns an: jobs@consol.de
[!] Erfahren Sie mehr über uns: www.consol.de/karriere

[§] Du kannst etwas und willst die Welt auf den Kopf stellen – dann werde ein ConSoli.

[*] Arbeiten unter Freunden
[*] Offener Wissensaustausch
[*] Flache Hierarchien
[*] Inhabergeführtes Unternehmen
[*] Voller Überstundenausgleich ab der ersten Minute
[*] Viele Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
[*] Top Kunden

„Lasst uns digitalen Unternehmergeist vermitteln!“

Was passiert, wenn digitale Bildung weiterhin ein Privileg von Eliten bleibt? „Dann ist unsere Demokratie gefährdet“, antworten Christina und Tobias Burkhardt. Gemeinsam haben sie mit ihrer SHIFTSCHOOL Deutschlands erste Akademie für Digitalen Wandel gegründet – ihre Lösung: Wir alle sollten das Lernen neu lernen. Text: Christina und Tobias Burkhardt

Tobias, was hat Dich zuletzt an der digitalen Welt fasziniert?

Am Interessantesten finde ich momentan, wie Amazon den Einzelhandel neu erfindet. Und wie das auf die meisten wirkt – erst zerstören sie den Buchhandel, um ihn dann selbst wiederzubeleben? Das sehe ich anders. Amazon denkt das Thema „Einkaufen in der Fußgängerzone“ neu – basierend auf Daten aus dem Onlinehandel: Im Laden stehen nur Bücher, die eine Mindestbewertung von 4,6 Sternen haben. Und darunter veröffentlicht Amazon Rezensionen anderer Leser. Das ist innovativ, aber bedroht auch den Beruf des Buchhandel-Mitarbeiters. Seine Empfehlung könnte so bald überflüssig werden.

Wie können sich Menschen auf diesen Wandel vorbereiten?

Das ist wie im Fitness-Studio. Um fit zu bleiben, muss ich ständig dran bleiben. Wer sich ausruht, baut Muskeln ab. Im digitalen Zeitalter geht es darum, ständig neue Fähigkeiten zu erlernen und obsoletere abzuschütteln oder zu erweitern. Es geht also nicht nur ums Fitwerden, sondern ums Fitbleiben.

Also schnell in den nächsten Crashkurs für digitale Skills?

Das bringt gar nichts. Mut und Kreativität sind viel wichtiger

als einzelne Skills – diese könnten morgen ja schon wieder out sein. Die Halbwertszeit von Wissen wird weiter dramatisch abnehmen, deshalb müssen wir das Lernen lernen. Da reichen zwei Tage Design-Thinking-Kurs nicht aus. Im Gegenteil. Unter Umständen ist dieser sogar gefährlich, weil er die Leute verwirrt oder frustriert zurücklässt, wenn sie danach an ihren Schreibtisch zurückkehren – und dort so gearbeitet wird wie immer. Ein Jojo-Effekt der Innovation.

Deine Meinung zu dieser These: Die Digitale Transformation beschleunigt die Ungleichheit innerhalb unserer Gesellschaft.

Falsch. Es ist nicht die Transformation, sondern die Technologie, die die Ungleichheit beschleunigt. Genauer: das Wissen um den Umgang damit. Siehe Amazon: Die Automatisierung kostet sicher geglaubte Arbeitsplätze – vor allem für die Leute, die das Lernen verlernt haben. Und niemand kann sagen, wie viele neue Jobs entstehen.

Und auf der anderen Seite ...

... gibt es die, die gelernt haben, sich sehr schnell neues Wissen anzueignen und sich diese neuen Technologien zu Nutzen zu ma-

chen. Die haben es beispielsweise verstanden, sich auf bestehende Geschäftsmodelle mit einer Plattform oben drauf zu setzen – siehe Taxibranche und Uber. Die Digitale Transformation beschreibt also einen Anpassungsprozess, die Notwendigkeit der alten Welt, sich an das Neue anzupassen. Startups müssen sich nicht transformieren, sie denken von Stunde Null an digital.

Stephen Hawking schrieb jüngst von den Gefahren des Internets für die Menschheit. Das Netz führte jedem ständig vor Augen, wie ungerecht die Reichtümer dieser Welt verteilt werden. Warum übertreibt er?

Er übertreibt nicht. Selbst in der digitalen Szene Kaliforniens, also den maßgeblichen Verursachern der „Software-eats-Jobs“-Problematik, gibt es mahnende Stimmen – darunter Pioniere wie Bill Gates oder Elon Musk. Interessanterweise zeigt auch die Unterstützung des Sozialisten Bernie Sanders im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf, dass sich die Tech-Elite sehr wohl Gedanken macht, was ihre disruptiven Ideen gesellschaftlich bewirken. Ich denke: Wir sollten nicht blindlings ins digitale Messer laufen und uns schleunigst Gedanken machen, wie wir diesen Konflikt lösen. Unsere Gesellschaft, allen voran unsere politischen Eliten, haben aber keinen Schimmer, wie sie dem begegnen sollen.

Du plädiert also für digitale Abstinenz?

Nein. Sich rauszuhalten ist keine Alternative. Nur wenn ich weiß, was da passiert und ich ein Teil davon bin, kann ich mitgestalten und bewusst entscheiden, was ich tue und was nicht. Dem Rest der Welt ist es egal, ob wir uns in Deutschland schlafend stellen oder nicht.

Forscher sprechen schon seit den späten Neunzigern von einem „Digital Divide“, einem digitalen Graben innerhalb von Gesellschaften. Warum sollten wir diesen schließen?

Weil wir sonst ein Problem mit unseren Demokratien bekommen. Gerade hier in unseren elitären Blasen sollten wir aufhören, Entwicklungen wie Brexit oder Trump als unabhängige Phänomene zu betrachten. Wie reagiert denn der 50-jährige Filialeiter, wenn er feststellt, dass er aufgrund seiner Spezialisierung und seiner 30 Jahre alten Ausbildung keinen Job mehr findet? Dieses Thema kann auch hier im verwöhnten Deutschland die Mitte erreichen. In Großbritannien und den USA erlebten wir bereits zwei Beispiele, die dieses Problem illustrieren: hier das Lager der Digitalisierungs-Gewinner – dort die Verlierer aus den strukturschwachen Regionen. Und beide Gruppen sind interessanterweise in etwa gleich groß.

Und in Deutschland ...

... sind wir nicht mehr weit weg davon. Auch wenn uns unser bildungsbürgerliches Über-Ich weiterhin einflüstert: „Bei uns kann das ja nicht passieren.“ Genau diese überhebliche Haltung von uns Zukunftsprofiteuren macht diejenigen stark, die sich eine Welt zurückwünschen, die es nicht mehr geben wird.

Ein Blick in die Geschichte zeigt doch, dass jede industrielle Revolution langfristig stets mehr Wohlstand brachte.

Aber auch, dass der Start durchaus schwierig war. Ähnliche, Fortschritt verweigernde Tendenzen sehen wir jetzt wieder. Ich habe keine Sorge, dass wir langfristig eine gute Entwicklung nehmen können – und durch die rasante technologische Entwicklung viele Menschheitsprobleme lösen werden. Was mir Sorgen bereitet: Dass wir in den nächsten 20 Jahren vieles aufs Spiel setzen, wenn es uns nicht gelingt, diesen Graben zu schließen.

Christina, wie kann Digitalbildung dazu beitragen, diesen gesellschaftlichen Graben zu verkleinern?

Zunächst darf man Digitalbildung nicht mit Technologie ver-

wechseln, sondern sie hat mindestens genauso viel mit Kreativität und Mut zu tun. Genau das müssen wir vermitteln – digitalen Unternehmergeist. Und zwar von klein auf. Das Erlernen einer Programmiersprache ist dabei nur ein erster Schritt. Das alles muss dringend in die Schulen – und in die Erwachsenenbildung. Dadurch gewinnen alle Sicherheit, haben weniger Angst und mehr Chancen. Was wir zudem brauchen: eine Vision, einen digitalen Ruck, an dem wir uns alle orientieren können. Politik muss da endlich voran marschieren, indem sie die Rahmenbedingungen dafür schafft und gleichzeitig aber auch eine klare digitale Strategie vorgibt. Beides fehlt momentan völlig. Und das ist die Katastrophe.

Der Turbo-Takt an Innovationen wird in Zukunft noch schneller trommeln. Der Lebensverlauf Schule – Arbeit – Rente scheint daher dringend reformierbar. Was sind Deine Ideen für lebenslanges Lernen?

Lebenslanges Lernen – ich mag diesen Begriff nicht so gern. Nicht, weil er falsch ist. Sondern, weil er so abgegriffen ist. Viel besser finde ich, wenn wir Lernen nicht mehr als Notwendigkeit oder notwendiges Übel betrachten, sondern als Selbstverständlichkeit, als das Fundament unserer Existenz, das zwar manchmal schmerzhaft sein kann und viel Energie erfordert, aber langfristig a) viel bringt und b) auch viel Freude und Sinn stiftet. Für Kinder ist das so: Sie lieben das Lernen bis zu dem Zeitpunkt, an dem ihnen irgendjemand sagt, dass Lernen eine Qual ist. Ich sehe das gerade bei meinen Töchtern, die jetzt in die 5. Klasse aufs Gymnasium gekommen sind – und sich wieder in die Grundschule zurück sehnen, weil sie diese Art des spielerischeren Lernens zurückwollen.

Stichwort „Spielerisches Lernen“ – welche Art neuer Didaktik benötigen wir in Zukunft?

Das Geschäftsmodell klassischer Bildung funktioniert so nicht mehr. Die Zeiten, an denen ich an einen Ort gehen musste, um

Wissen zu erlangen, sind einfach vorbei – und Schule sowie Universität haben das Informationsmonopol verloren. Für den reinen Wissenstransfer von Lehrer zu Schüler brauche ich heute in keine Schule mehr zu gehen, weil alle Lehrinhalte für wenig Geld oder gar kostenlos im Netz verfügbar sind. Aber wir lernen eben nicht nur durch Bücher und Online-Vorlesungen, sondern vor allem durch Inspiration großartiger, begeisternder Lehrer, das direkte Ausprobieren des Neu-Erlernten in einem gesicherten Umfeld und durch das Abstrahieren dieses Wissens im täglichen Umgang. Und genau hier liegt die Chance der Schule der Zukunft. Weil Lernen soziales Erleben braucht. Und das geht nun mal nicht am Monitor.

Bei was werdet Ihr selbst als nächstes wieder Schüler sein?

In unserer Akademie sind wir auch immer Schüler. Als Unternehmer sowieso. Wir lernen momentan jeden Tag so unglaublich viel von unseren Teams, unseren Trainern und in den Unternehmen, die wir beraten. Das ist oft nicht nur angenehm, sondern kann auch sehr schmerzhaft und anstrengend sein – aber es beantwortet unsere Sinnfrage. Wenn wir sehen, dass wir etwas bewirken – dann macht uns das sehr glücklich.



Christina und Tobias Burkhardt

FEHLER 404

Seite konnte nicht gefunden werden – vielleicht probierst du's nochmal übers Inhaltsverzeichnis...

Digitaler Nachlass – die Digitalisierung der letzten Dinge

Text: Sabine Landes / digital-danach.de

Eigentlich wissen wir es schon lange, und doch überrascht es uns manchmal: Die Digitalisierung macht vor keinem Thema halt. Auch nicht vor dem Tod und unserer Trauerkultur. Das klingt erst einmal komisch, aber ein Blick hinter die Kulissen lohnt sich.

Der digitale Nachlass – was ist das eigentlich?

Jeder, der online aktiv ist oder digitale Speichermedien benutzt, hat einen digitalen Nachlass. Konkret sind das z. B. Bild-, Text-, Audio- und Videodateien, die auf der eigenen Hardware oder in der Cloud gespeichert sind, E-Mail-Accounts, Social-Media-Profile, Websites, Blogs, Kundenkonten, Online-Abonnements, Paypal-Guthaben oder Digitalwährungen wie Bitcoin. Und das sind auch die Beziehungsgeflechte und Gespräche, die Menschen in sozialen Netzwerken und Communities hinterlassen. Stirbt ein Mensch, bleiben diese Spuren zurück und gehen als digitales Erbe an die Hinterbliebenen über. An ihm hängen Werte, manchmal viel Geld, in jedem Fall wichtige Erinnerungen und Andenken. Nur leider wissen die wenigsten davon.

Ein Phänomen mit vielen offenen Fragen

Über die Berichterstattung in den Medien kommt der Themenkomplex zwar langsam in der öffentlichen Wahrnehmung an, aber viele Fragen sind noch offen, z. B. in juristischer Hinsicht:

Wendet man auf den digitalen Nachlass eins zu eins das Erbrecht an? Und das Erbrecht welchen Staates gilt, wenn die Server in den USA stehen, der Dienstleister in Irland sitzt und der Nutzer in Deutschland? Wie steht es um die (Datenschutz-)Rechte Dritter, wenn es darum geht, ob die Mails oder Chatprotokolle des Verstorbenen gelesen werden dürfen?

Und: Wenn das Thema uns alle betrifft, wer ist dann dafür zuständig? Der Staat? Die Online-Unternehmen, bei denen wir Accounts haben? Oder doch wir als Verbraucher selbst?

Google und Facebook – die Vorreiter

In Zukunft werden also die verschiedensten Berufsgruppen vor der Frage stehen, ob sie sich mit dem Thema intensiver beschäftigen; z. B. Testamentsvollstrecker, die neben Häusern und Autos auch Laptops und Smartphones an die Erben verteilen, Bestatter, die neben analogen auch digitale Mitgliedschaften beenden, oder Generationenberater, die ihre Kunden auch zur Vorsorge für digitale Werte beraten. Und vor allem auch Online-Unternehmen werden früher oder später entscheiden müssen, wie sie mit der Sterblichkeit ihrer User umgehen wollen. Lösungsansätze haben bisher Facebook und Google. Sie bieten Funktionen wie Gedenkprofile, Nachlasskontakte und Inaktivitätsmanager an.

Die Startup-Szene um die letzten Dinge

Bereits seit 2009 machen sich Gründer Gedanken, wie man den Internetnutzer*innen die Verwaltung des digitalen Nachlasses erleichtern kann. Im Grunde gibt es die beiden Möglichkeiten Vorsorge und Nachlassverwaltung. So haben sich z. B. einige Unternehmen auf die Abwicklung des digitalen Nachlasses spezialisiert, während andere auf die Vorsorge abzielen. Sie bieten Plattformen oder Datensafes, in denen man Digitales sammelt und hinterlegt, um es für später in den richtigen Händen zu wissen.

Vom digitalen Nachlass zur Datensouveränität

Das Interessante bei den Startup-Lösungen: Es geht viel um eigenverantwortlichen Umgang mit den Spuren, die man im Netz

hinterlässt. Sich mit digitalem Nachlass zu beschäftigen ist also auch eine konsequente Weiterführung der Diskussion um Datenschutz und Datensouveränität.

Zeit für einen breit geführten Diskurs

Da das Thema digitaler Nachlass sehr viele Interessen, Geschäftsmodelle, Normen, aber auch kulturelle Praktiken und Traditionen betrifft, ist der Diskurs rund um die Digitalisierung von Tod und Trauer wichtig – und wir müssen anfangen, ihn zu führen. Wer Teil davon sein möchte, ist herzlich eingeladen, bei unserer Frage-Session „Digitaler Nachlass – für immer online?“ im Rahmen der Nürnberg Web Week teilzunehmen.

.diff

nueww.diff.de

Legal Tech und die Demokratisierung des Rechts

Text: Dr. Stefan Morschheuser / anwalt.de

In vielen Branchen sind wir es gewohnt, Produkte und Dienstleistungen im Internet zu selektieren, Qualität und Preise zu vergleichen, Bewertungen einzusehen und schließlich zu bestellen: Hotelbuchungen, Elektronikartikel, Bücher, Tickets, Schuhe, Lebensmittel – die Liste ist fast beliebig erweiterbar. Überall schafft das Internet Transparenz und Vergleichbarkeit. Wirklich überall? Nein.

Eine sehr große Branche – wir sprechen von mehr als 22 Milliarden Euro Umsatz jährlich in Deutschland – hat noch erheblichen Nachholbedarf, ist aber nun „fällig“: die Rechtsberatung!

Legal Tech stellt den Verbraucher in den Mittelpunkt

Für diesen Umbruch in der Branche steht das Schlagwort Legal Tech, das analog zu FinTech oder InsurTech für produktive Unruhe sorgt. Natürlich ist der Einsatz von IT und Internet in der Rechtsberatung an sich nichts Neues. Doch während bisher die Unterstützung von Kanzleiprozessen im Fokus stand, dreht Legal Tech die Perspektive nun um und stellt den Verbraucher in den Mittelpunkt: Wie kann der Zugang zur Rechtsberatung mithilfe von Internet & IT einfacher, transparenter und besser gestaltet werden? Es geht im Kern um eine Demokratisierung des Rechts.

Dies ist keine triviale Aufgabe, haben wir es doch mit einem sehr fragmentierten und im Wesen intransparenten Markt zu tun. Mehr als 54.000 Kanzleien, davon über 44.000 Einzelkanzleien, buhlen in Deutschland um die Gunst der Rechtsratsuchen-

den. Ratsuchende wiederum stehen der Vielfalt des Angebots oftmals überfordert gegenüber, wissen sie doch nicht, welche Anwaltskanzlei welche konkreten Dienstleistungen zu welchem Preis und zu welcher Qualität anbietet.

Legal Marketplaces schaffen Transparenz

Welche Fortschritte hat Legal Tech nun bereits gebracht und wohin wird die Reise gehen? Es zeichnet sich ab, dass analog zu anderen hochfragmentierten Bereichen der Plattformgedanke eine große Rolle spielen wird. Eine Plattform wird einen erheblichen Teil der Nachfrage bündeln und die Akteure bzw. deren Dienstleistungen möglichst transparent und effizient zugänglich machen. Wir sprechen hier von „Legal Marketplaces“.

Dies ist auch die Strategie von anwalt.de, dem mit Abstand führenden Rechtsberatungs-Marktplatz im deutschsprachigen Raum: anwalt.de schafft Transparenz im Rechtsberatungsmarkt und positioniert sich als Standardquelle für Verbraucher für jede rechtliche Fragestellung. Mehr als zwei Millionen Rechtsratsuchende nutzen monatlich die Plattform und nehmen 200.000-mal Kontakt mit den 15.000 teilnehmenden Kanzleien auf, für die anwalt.de ein hocheffektives Online-Instrument zur Mandantengewinnung ist. Mehr als 80.000 Bewertungen der Anwälte helfen Rechtsratsuchenden bei der Recherche. Rund 60.000 hochwertige Rechtstipps der anwalt.de-Redaktion und der teilnehmenden Anwälte unterstützen Ratsuchende bei der rechtlichen Orientierung. Darüber hinaus bietet anwalt.de auch sogenannte Rechtsprodukte an: Standardisierbare Rechts-

dienstleistungen, etwa die Überprüfung eines Mietvertrages oder die Einschätzung der Erfolgsaussichten einer Kündigungsschutzklage, werden detailliert beschrieben und zu einem Festpreis von teilnehmenden Rechtsanwälten angeboten.

Rechtsrat buchen wie ein Hotel?

Werden wir also Rechtsberatung bald so einfach buchen können wie ein Hotel? Das wird der Fall sein für zahlreiche, eher einfache und standardisierbare Rechtsdienstleistungen. Die Rechtsprodukte auf anwalt.de beispielsweise bilden genau dies bereits ab. Für ausgewählte Problemstellungen, insbesonde-



re im Verbraucherrecht, haben sich spezialisierte Plattformen etabliert. Prominente Beispiele sind die Legal Tech Start-ups [flightright.com](#) für Flugreise-Entscheidungen sowie [geblitzt.de](#) zur Prüfung von Bußgeldbescheiden. In den meisten Fällen handelt es sich bei juristischen Problemen jedoch um hochindividuelle Fragestellungen, bei denen die persönliche Beratungsqualität des Rechtsanwalts entscheidend ist. Diesen passenden Anwalt zu finden und einfach Kontakt aufzunehmen, ist deshalb nach wie vor ein zentraler Bestandteil von anwalt.de.



nürnberg
FAIL NIGHT
2017 18.05.2017

netlogix Web Solutions

GEHT IN DIE
GESCHICHTS-
BÜCHER EIN!

FAIL-FINDER
DAVID KIESEL
& DIE XEROX-SAGA

STELLT EURE
FAILS AUS
WEBPROJEKTEN
IN EINER KURZEN
SESSION VOR!

ERFAHRT U.A.,
WARUM KEIN
XEROX-DRUCK
DAS IST, WAS ER
ZU SEIN SCHEINT.

Themen vorschlagen! Gleich anmelden!

failnight-nuernberg.de

Die Digitalisierung der Eltern

Wie Apps unseren Alltag bestimmen

Früher unterhielten sich Eltern auf Spielplätzen, im Kindergarten oder vor der Schule miteinander. Heute starren alle auf ihr Smartphone. Die neue Technik hat Vor- und Nachteile im Elternsein hervorgebracht. Von den einen belächelt und für unnötig befunden, für die anderen nützliche und nötige Funktionen, die den Alltag erleichtern.

Für 64 % der Deutschen gehört die tägliche Smartphone-Nutzung zum Leben. Was früher nur die jüngere Generation betraf, hat sich laut der ARD/ZDF-Onlinestudie von 2016 auch auf die Generation der unter 14-Jährigen, aber auch auf die sogenannten „Silver Surfer“ ausgedehnt. Es sind nicht nur Hipster mit Vollbart und Longboard, sondern auch wir Eltern, die ohne den mobilen Internetzugang nicht mehr auskommen. Was ist dran an dem Immer-Online-Sein?

Ohne WhatsApp geht es nicht

Unter den Apps, die sich Eltern aufs Smartphone installieren, ist WhatsApp weit verbreitet. Wo die Jugend mittlerweile zu Snapchat, musical.ly und anderen Diensten weitergezogen ist, hängen wir Eltern immer noch zwischen Kindergarten-Gruppe und Grundschul-Austausch. Schnell haben wir die Funktionen noch nicht verinnerlicht und gleich eine Meinung über eine Lehrkraft an die gesamte Schule geschickt. Da besteht noch Nachholbedarf. Und ob es das immer sein muss?! Das Durchscrollen durch endlose Diskussionen, wer welchen Kuchen zum Schulfest backt, ist zeitraubend und nicht gerade zielführend.

Wir Eltern gelten als Vorbild unserer Kinder. Machen wir uns nichts vor – wir alle haben uns schon mal dabei ertappt, das Smartphone beim Essen hervorzuziehen und nachzuschauen, was da gerade gebimmelt hat. Wie soll es dann den Kindern ver-

Text: Sven Trautwein

mittelt werden? Hier gilt es, uns selbst einmal auf die Finger zu klopfen und Verzicht zu üben.

Rund 8 % sind suchtfährdet

Immer wieder gibt es Studien, die den Suchtfaktor bei Kindern in den Vordergrund stellen. War es in den 1960er Jahren noch die Rockmusik, zog mit den ersten Heimcomputern die Digitalisierung zuhause ein. Mit den handlichen Smartphones können wir nun jederzeit online sein und Kontakt zu Menschen aufnehmen, die wir im richtigen Leben nie getroffen hätten. Rund 8 % der 8- bis 14-Jährigen gelten Wissenschaftlern zufolge als suchtfährdet.

Aber es gibt auch nützliche Anwendungen, die uns vieles im Alltag erleichtern. Eine richtige Nische ist für Eltern entstanden.

Die drei beliebtesten Apps der Eltern

Welche Apps haben wir Eltern auf dem Smartphone? Das ist ein wenig abhängig vom Alter des Nachwuchses. An erster Stelle steht anbieterübergreifend das „Babyphone“, gefolgt von „Baby Places“, mit dem sich Eltern kinderfreundliche Orte in ihrer Nähe anzeigen lassen können. Auf den dritten Platz kommt der Familienkalender, der neben der Kalendersynchronisierung auch einen Messenger beinhaltet. So hat man alles in einem und muss nicht auf WhatsApp ausweichen.

Mindestens 1500 Mal pro Woche nutzen wir unser Smartphone, Tendenz steigend. Grund genug, gerade als Eltern sich einmal zurückzunehmen und im Beisein der Kinder aufs Smartphone zu verzichten und das persönliche Gespräch zu suchen. Und Stille muss mal ausgehalten werden. Auch wenn es schwerfällt.



DAS CURT GEEK-SHIRT FÜRS GEPFLEGTE NETZWERKEN UND ZUM BALZEN.

ERHÄLTlich ÜBER WWW.CURT.DE/NBG UND DIREKT AUF DER WEB WEEK

Trainieren, tracken, teilen

Fitness im digitalen Wandel

Text: Mirjam Zeitler / fitnessblog.de

Effektiv wird ein Training erst dann, wenn es getrackt und geteilt wird. In die ältesten Klamotten schlüpfen, Turnschuhe schnüren und los? So einfach ist das nicht! Erstmal zehn Selfies knipsen, Workout auf Snapchat ankündigen, Runtastic-App starten, Batterie vom Fitness-Tracker checken, Bluetooth aktivieren, Kopfhörer in die Ohren stecken. „... five, four, three, two, one, activity started.“

Fitness im digitalen Zeitalter – das bedeutet für die meisten nicht mehr nur Bewegung und gutes Essen. Mit Fitness-Tracking, Apps und Social Media ist Fitness zu einem Wettkampf gegen sich selbst – unter Beobachtung der Community – geworden.

Denn mit dem digitalen Wandel öffneten sich der Fitnessbranche neue Türen. Es begann mit Online-Communities, in denen man Laufpartner finden, sein Wissen teilen oder ein Trainings-Tagebuch führen konnte und Websites, die Wissen und Tipps rund um Training und Ernährung frei veröffentlichten. Mit den Smartphones kamen die Apps, und auch hier erkannte die Fitnessbranche schnell ihre Chance. Es war der Beginn des begleiteten Trainings und des Fitness-Trackings.

Trainieren, tracken, teilen. Wer einen erfolgreichen Lauf hinter sich hat, teilt seine Ergebnisse mit der Social-Media-Community auf Facebook, Instagram, Snapchat und Co. Selfies mit Schweißperlen auf der Stirn, das klassische Spiegel-Sefie im Fitnessstudio oder eine vollständige Auswertung der Trainingseinheit in Form von Zahlen und Diagrammen: All das findet man auf Instagram unter #fitness, vermischt in einem Pool von hübsch und weniger hübsch fotografierten Mahlzeiten.

Aber was bringt uns dazu, unser Training aufzuzeichnen, auszuwerten und zu teilen? Warum zählen nur die Schritte wirklich,

die digital getrackt werden? Diese Fragen stellte ich Freunden, Bekannten und mir selbst.

Motive für das Fitness-Tracking

Motivation ist das große Thema. Denn Fitness-Tracker und Apps motivieren uns, mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren, mehr Schritte zu sammeln und intensivere Trainings zu absolvieren. Sie zeigen zurückgelegte Schritte, Etagen und Kilometer und messen Herzfrequenz und verbrannte Kalorien. In der App auf dem Smartphone werden die Aktivitäten anschaulich in ver-

„Gestern musste ich meinen Tracker das erste Mal seit 5 Tagen laden. Ich hab mich aufs Bett gelegt und versucht, mich nicht zu bewegen, bis der Akku voll war.“

Lena, 23 Jahre

schiedensten Diagrammen dargestellt und verglichen. Auch die Schlafgewohnheiten können überwacht werden. Das Fitness-Armband erkennt Tief- und Leichtschlafphasen und kann sogar mit einer sanften Vibration am Handgelenk den Wecker ersetzen.

Vollständige Überwachung soll also dazu führen, dass wir uns zu einem gesünderen Leben motiviert fühlen. Eigentlich ja nichts Anderes als in Schulzeiten. Du hast deine Schritte für heute nicht absolviert? Dann schimpft dein Tracker mit dir. Zu wenig Schlaf? Zu lange auf dem Bürostuhl gesessen? Entgeht deinem Fitness-Armband nicht. Es macht die Wahrheit sichtbar, in Form von Zahlen und Diagrammen.

Es kann aber unmöglich nur die strenge Überwachung sein, die uns motiviert. Was bewegt uns dazu, nicht aufzugeben? Das Lob. Wenn das Armband vibriert, nachdem du statt dem Aufzug die Treppe genommen hast. Wenn der Fitness-Tracker nach einem langen Tag mit intensivem Training das zweifache Schrittziel anzeigt. Dann fühlen wir uns bestätigt, gelobt und motiviert.

Bestätigung ist es, was wir suchen: Auf Instagram, Facebook, Twitter, Snapchat, Pinterest und Co. Darüber kann man über Zeilen und Zeilen hinweg lästern. Oder man kann es von der positiven Seite betrachten und sich von der Motivation der #fitfam mitziehen lassen.



Arbeiten 4.0 – Alles bleibt anders

Text: Stefanie Krügl, Daria Knauer / OpenBIT e. V.

Ob Arbeiten 4.0, New Work oder Neue Arbeitswelten – diese Begriffe beschreiben ein Phänomen, das zunehmend an Präsenz und Bedeutung gewinnt. Im Spannungsfeld der Digitalisierung verändern sich bestehende Organisations- und Unternehmensstrukturen. Aus bewährten Denkmustern entwickeln sich neue Handlungsfelder, und auf dem Weg in die neue Arbeitswelt entstehen viele Fragen, die moderner, innovativer Lösungsansätze bedürfen.

Von Industrie- zur Wissensgesellschaft

Wir stehen mitten in der 4. industriellen Revolution. Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft. Unsere neue Arbeitswelt wird vernetzter, digitaler und flexibler.

Die zunehmende Vernetzung von Mensch und Maschine, die wir seit Beginn des 21. Jahrhunderts beobachten, wird nicht nur die Produktionsweisen von Waren grundlegend verändern. Aus den veränderten Möglichkeiten entstehen völlig neuartige Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen.

Parallel zur vierten industriellen Revolution erleben wir derzeit einen tiefgreifenden kulturellen Wandel, der unsere Ansprüche an Produkte und Dienstleistungen wie auch an unsere Arbeitswelt ebenso verändert wie die neuen technischen Möglichkeiten.

Neue Arbeitswelt und agile Methoden

Die wesentliche Neuerung für Unternehmen, die im Zusammenhang mit dem Thema Arbeiten 4.0 entsteht, ist die Veränderung der individuellen Einstellung zur Zusammenarbeit. Unsere Arbeitswelt wird kooperativer, selbstbestimmter und transparenter. Die Haltung der Handelnden ist wichtiger als das Nutzen einer bestimmten Methode. Die agilen Methoden setzen diese Einstellung zur Zusammenarbeit voraus, denn in intransparenten und autoritären Methoden funktionieren sie nicht.

Viele Menschen in Organisationen haben große Schwierigkeiten, sich im Wandel der Arbeitswelt zurechtzufinden. Sie beherrschen die Theorie von selbstorganisierten Teams, Führungskräften, die keine Anweisungen geben und Projektmanagement Tools, die die Arbeitsleistungen jedes Einzelnen transparent machen. Jedoch ist die praktische Anwendung der oben genannten Grundsätze oft problematisch, denn vielen Führungskräften fällt es nicht leicht, Mitarbeitern zu vertrauen und Kontrollmechanismen abzubauen. Infolgedessen wird Agilität in vielen Fällen nicht mit Zielorientierung und Qualität, sondern mit Attributen wie „schnell“ und „schlampig“ assoziiert.

(Agiles Manifest: <http://nueww.link/agilemanifesto>)

Arbeiten 4.0 – Mitmachkonferenz für alle, die Arbeit gestalten wollen

Es ist viel leichter, agil zu arbeiten, wenn man kooperative Modelle der Zusammenarbeit selbst erlebt hat. In der eintägigen Konferenz während der Nürnberg Web Week arbeiten Sie selbst mit uns an den wesentlichen Trends der neuen Arbeitswelt. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Jams erforschen wir die Dimensionen von des „Arbeiten 4.0“.

Sie hören nicht nur Vorträge von Vordenkern und Experten über die aktuellen Entwicklungen rund um das Thema „Arbeiten 4.0“. Jeder Teilnehmer kann seine eigenen Sichtweisen in den Barcamp-Elementen der Veranstaltung einbringen oder in praxisnahen Workshops Methoden testen. Ein Highlight des Tages sind die beiden Jams. Hier entwickeln die Teilnehmer selbst aktiv Konzepte zur Zukunft der Arbeit.

17.5.2017 ab 9:00 bis 19:00 Uhr

**Design Offices Nürnberg
Königstorgraben 11, 90402 Nürnberg**

Open Mindset.

Oder: Warum Erfolg in der Digitalisierung Offenheit im Kopf verlangt

Text: Silbury Deutschland GmbH

„Ich habe nicht versagt. Ich habe mit Erfolg zehntausend Wege entdeckt, die zu keinem Ergebnis führen.“ Schon der amerikanische Erfinder und Unternehmer Thomas Alva Edison wusste: Erfolg ist ein Prozess – ein Weg, der alles andere als linear und einfach ist und in dessen Verlauf Scheitern dazugehört. Nicht schlimm, solange man nach einem Rückschlag wieder aufsteht und aus Fehlern lernt. Auf der Strecke bleibt nur, wer sich von Misserfolgen entmutigen lässt. Oder wer sich aus Angst zu versagen erst gar nicht auf den Weg macht. Bis heute hat sein Zitat nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil – beschreibt es doch einen zentralen Erfolgsfaktor im Zeitalter der Digitalisierung: das Open Mindset.

Die innere Einstellung macht den Unterschied

Erfolg ist etwas Individuelles. Denn es hängt von einem selbst ab, was man erreichen kann. Genauer: vom eigenen Mindset – von der Geisteshaltung, der inneren Einstellung. Und hier gibt es gravierende Unterschiede, wie die amerikanische Sozialpsychologin und Stanford-Professorin Carol Dweck herausfand. In ihren zahlreichen Studien ging sie der Frage nach, wie unterschiedlichste Personengruppen Herausforderungen meistern. Dabei hat sie zwei verschiedene Mindsets ausgemacht, die uns und unseren Blick auf die Welt prägen: das Fixed Mindset und das Growth Mindset.

Statisch oder wachsend

Menschen mit einem Fixed Mindset, also einer statischen inneren Einstellung, gehen davon aus, dass Fähigkeiten und Talente

weitgehend angeboren sind und man das Beste daraus machen muss. Ihr Fokus liegt auf dem Ziel. Sie verschließen sich vor dem, was sie nicht kennen und sehen Herausforderungen als Bedrohung. Angst zu scheitern bzw. zu versagen blockiert sie und macht es ihnen schwer, Ideen oder Visionen zu verwirklichen.

Ganz anders sieht es bei Menschen mit einem Growth Mindset aus: Sie sind davon überzeugt, dass sich durch Engagement Probleme lösen und Ziele erreichen lassen. Durch ihre innere Offenheit betrachten sie Fähigkeiten und Talente als veränderbar. In jeder Herausforderung sehen sie eine Chance – eine Möglichkeit, zu wachsen und zu lernen. Ihr Fokus liegt auf dem Prozess; ihr Ziel ist es, zu lernen.

Offenheit nach innen und außen

Gute Ideen und erfolgreiche Innovationen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Produkt aus Neugier, Experimentierfreude, Reflexion und vor allem Offenheit. Denn ohne Offenheit keine Veränderung. Und ohne Veränderung keine Innovation. Das unterstreicht die Bedeutung des Open Mindset – besonders in unserer digitalen, höchst dynamischen Welt mit ihren immer kürzeren Innovationszyklen. Das Open Mindset erweitert das Growth Mindset um Offenheit nach außen. Diese Bidirektionalität beflügelt die eigene (Weiter-)Entwicklung und ermöglicht es, andere von den eigenen Ideen zu begeistern.

Neues Denken in Unternehmen

Viele Denkmuster, die in der Vergangenheit vielleicht ihre Berechtigung hatten, sind heute schlichtweg überholt. Das gilt speziell im Business. Gerade hier verlangt Digitalisierung einen Mindshift – hin zu neuem, anderem Denken. Wollen Unternehmen Innovationen fördern und vorantreiben, brauchen sie eine offene Vertrauenskultur. Scheitern darf keine negativen Konsequenzen nach sich ziehen. Mitarbeiter müssen vielmehr ermutigt werden, neue Wege zu gehen. Auch auf die Gefahr hin, dabei Fehler zu machen. Dafür ist schnelles und offenes Feedback unerlässlich – beispielsweise im Rahmen der Mitarbeiterführung.

Auch bei Silbury ist diese Offenheit zentrales Element der Unternehmenskultur. In der Praxis sieht das so aus, dass wir Freiräume zur Selbstentfaltung schaffen – in Form von Kontaktpunkten, Austauschmöglichkeiten, Spielwiesen, Thinktanks und Rückzugszonen. Dass wir Wert auf ein Umfeld legen, das Spaß macht und geprägt ist von „wollen statt müssen“. Und dass wir auf starre Hierarchien und Top-Down-Entscheidungen verzichten. Diese Kultur der Offenheit verleiht Prozessen eine völlig neue Dynamik – nicht nur intern, sondern auch mit unseren Kunden und externen Partnern.

Wir sind davon überzeugt, dass sich Offenheit im Kopf auszahlt. Hierfür haben wir mit unserer neuen Homebase, unserem „Haus der Innovation“, einen Begegnungsort geschaffen. Nicht nur, um unsere Ideen zu entwickeln und umzusetzen, sondern auch, um unser Wissen und unsere Erfahrungen weiterzugeben – im Rahmen von regelmäßigen Events in einer einzigartigen Location. Dass diese Events offen sind für alle Interessierten, versteht sich von selbst.

Weitere Informationen unter:

➔ <http://www.haus-der-innovation.de/>



Join our Team

DEVOPS-ENGINEER (w/m)

ONLINE-PLATTFORM-ARCHITEKT (w/m)

PHP-ENTWICKLER (w/m)

und weitere Jobs  websolutions.netlogix.de/jobs



Barista-Kaffee



Joel Test 11 Punkte



top Work-life-Balance

Wir von netlogix Web Solutions sind ein technisches Team von Web-Experten. Lernt uns kennen!

WIR SIND SPONSOR DER NÜRNBERG WEB WEEK
TREFFT UNS AM 18.05.2017
failnight-nuernberg.de

Wake-up Call: New Learning & New Work

Text: Artur Soballa

Das Wissen ist dank Digitalisierung transparenter geworden und verfügbar für jedermann. Einige Kreative konzentrieren sich deshalb auf das „Noch-nicht-gewusste“. Sie beschäftigen sich als digitale Kreativ-Pioniere vor allem mit Un-Dingen: Wie gehe ich mit dem noch-nicht-bekanntem Wissen so um, dass es auch als solches wahrgenommen wird? Oder wie kann ich mich so vernetzen, dass mein Wissen auch etwas bewirkt? Digital naturgemäß!

Talente und Potenziale entdecken – NEUES DENKEN

Alles Besondere, Andere und Neue ist sozusagen undiszipliniert und will erst gar nicht in irgendeine verstaubte und veraltete Erziehungs-Schubladen-Denke hinein. So entwickelte die digitale Szene selbst einige unkonventionelle (Un-)Disziplinen. Diese schaffen mittlerweile den Sprung in die konventionelle und breite Öffentlichkeit. Die WEB WEEK selbst liefert die regionale Un-Antwort und übersetzt sich die Dynamik von digitalen Themen und Inhalten in das Festival der digitalen Gesellschaft. Indem Initiatoren, Förderer und Unterstützer aus der Region ehrenamtlich, aber auch gewinnbringend mitmachen dürfen. Eine digitale Erziehungsmaßnahme?

Inspirierend digital – NEUES LERNEN

Das Ziel hinter Erziehung ist eindeutig Bildung. Der Inhalt hinter

Talent kann vielfältig interpretiert werden. Genetik, Erziehungswissenschaften, Verhaltenswissenschaften und Entwicklungspsychologie bis hin zur Human-Kapital-Forschung und Personalökonomie sind hier die möglichen Ausgangspunkte. Doch wo digitaler Unterricht, digitale Kommunikation und digitale Berufe neu sind, wird es Zeit für den digitalen Weck-Ruf!

NEW LEARNING und NEW WORK sind für viele Digitale und Kreative seit Jahren durch bestimmte Prinzipien und gelebte Praxis bekannt. Hier gibt es seit geraumer Zeit mehr oder weniger geordnete, vor allem aber spannungsgeladene Ökosysteme als Freelance Spaces, Startup Spaces, Corporate Spaces, Business Networks und Inkubatoren. Was sich hieraus lernen lässt, kann auch prinzipiell weitergegeben werden. Je nach Konstellation entstehen Inhalte, Themen, Outsourcing-Lösungen, Geschäftsfelder und Investitionszentren, die wiederum Content, Context und Contract als Output liefern.

Am Beispiel einer Unkonferenz, wo mit einfachen Prinzipien die alte Ordnung fallengelassen wird, entstehen durch Offenheit, Zeitgeist und Engagement neue Impulse, neue Learnings und neue Wege. Dies alles ohne ein vorgegebenes Pflichtprogramm, sondern mit Inspiration, Wahlfreiheit und mit einem guten Kaffee. Hier bildet zeitlich die durchgehend symbolische Kaffeepause den Hauptteil im Tagesablauf. Alles für den aktiven Austausch gedacht, und alle sind Mitmacher und Teilgeber. Alles andere drumherum passiert im Hintergrund und läuft. Und das eben, um inspirierende und digitale Themen zu diskutieren und vor allem, um zu netzwerken.

Aufwachen und mitmachen – NEUES ARBEITEN

Talent haben ist wie eine gute Idee. Am Anfang kann man eigentlich nichts sagen, doch am Ende stehen die Ergebnisse als Beweis für gute Ideen und Talent.

Das digitale Lernen und Arbeiten fordert vor allem eine offene Haltung gegenüber Neuem und dem unbedingten Willen, Digitalisierung insgesamt zu begreifen. Die Herausforderung liegt hier nicht unbedingt auf strategischer Ebene. Viele Dinge sind auch einfach, jedoch unterschiedlich. Die Herausforderung liegt anfänglich vom Umfang her in der Masse der unterschiedlichen Informationen und Medien. Manchmal auch im technischen Verständnis oder auch im online-affinen Verständnis. Die gängigen Programmiersprachen zu beherrschen ist zwar immer ein Vorteil, jedoch genügt es fürs Gesamtverständnis, die gängigen Anwendungen bedienen zu können und vor allem zu machen und weiter zu machen.

NEW LEARNING für jedermann hat vielleicht auch unterschiedliche Wünsche und Ziele. Wenn wir beispielsweise über die beruflichen digitalen Talente sprechen, können wir sicherlich einige Trends für die Zukunft ableiten. NEW WORK und das neue Arbeiten stellt Unternehmen vor Herausforderungen, wie man überhaupt mit potentiellen Bewerbern kommuniziert, und damit zusammenhängend – und so stark wie noch nie zuvor – auf deren individuellen Lebensphasen und die eigene Lebensgestaltung eingeht. Arbeitgeber von morgen werden natürlich versuchen, die Potenziale von Mitarbeitern noch mehr und noch nachhaltiger auszuschöpfen, um zu begeistern, aber auch um zu binden. So gibt es bereits gute Beispiele, wie digitale Organisationen selbstbestimmte Mitarbeiter und Leistungsträger für sich gewinnen. Noch wichtiger werden der eigene Ausbildungsansatz und die verfügbaren Weiterbildungsangebote. Die Gewinnung von Personal und die Entwicklungsmöglichkeiten werden sowohl in Strategien als auch in taktischen Einzelmaßnahmen funktionieren müssen. Daneben werden klassische Abteilungen mit agilen Teams in kürzeren Projektlaufzeiten noch intensiver mit Kunden agieren.

So sehen Jobs von heute aus – NEUES LEISTEN

Wer als Arbeitgeber attraktiv und anziehend wirken möchte, muss sich mit Dingen beschäftigen, die für zukünftige Mitarbeiter zunehmend interessanter werden. In dynamischen Organisationen und Unternehmen ist das Verständnis von Skalierbarkeit und das Arbeiten in Netzwerken bereits verbreitet. Selbstbestimmte Mitarbeiter wollen und brauchen selbstgesteuertes Lernen. Dieses neue und selbstbestimmte Lernen ist die Grundlage skalierbarer Lernerfolge. Digital skills, digital creation, digital marketing architecture, return on network capital sind hier neue Ansprüche, Wege, Landschaften und Netzwerkbilanzen. Auch das Selbstverständnis zur digitalen Wertschöpfung wird neu definiert werden müssen.

Es tut sich was in Franken! Mach doch einfach mit!



Digitalisierer und Digitalisierte

Mitarbeiter in der Digitalisierung

Die Digitale Transformation schreitet voran. Disruptive Technologien schaffen Veränderung und treiben Unternehmen vor sich her. Sie beschleunigen Prozesse, gewinnen Effizienz und sparen Kosten. Die Digitalisierung bringt aber auch neue Geschäftsmodelle hervor, die ganze Branchen herausfordern und daher im Zentrum der Öffentlichkeit stehen. Die wichtigste und doch wenig beantwortete Frage ist aber, wie sich die Digitalisierung auf die Mitarbeiter der Unternehmen auswirkt.

Wir wissen: Es wird Gewinner und Verlierer geben. Manch sicher geglaubter Arbeitsplatz wird ersetzt werden. Eine OECD Studie hat 2016 vorgerechnet, welche Arbeitsplätze durch Digitalisierung bedroht sind. Deutschland hat im europäischen Vergleich ein sehr hohes Automationspotential. Die Digitalisierung wird viele Bürojobs vernichten: Sachbearbeiter, Juristen, Steuerfachleute, Versicherungskaufleute, Logistiker, Verwaltungsangestellte. Seit Trump haben wir verstanden, welcher Sprengstoff darin liegt, ganze Bevölkerungsschichten und ihre Zukunft zu vergessen. Die Furcht davor, abgehängt zu werden, macht Menschen zu Verweigerern.

Innerhalb von Unternehmen gibt es klare Gewinner der Digitalisierung. Derzeit ist eine Renaissance der IT festzustellen. IT wird in Unternehmen strategisch eingesetzt, Geschäftsmodelle damit abgebildet. In der IT und im digitalen Business finden sich die Mitarbeiter, die als digitale Avantgarde die neuen Technologien beherrschen und in der Transformation eine positive

Text: Konstantin Böhm / Ancud IT-Beratung GmbH

Veränderung sehen. Für Leute außerhalb des Inner Digital Circle nimmt dieser Glaube an IT und das neue Geschäftsmodell bisweilen auch schwärmerische Züge an.

Die schweigende Mehrheit der Mitarbeiter hat deshalb oft gemischte Gefühle und ist verunsichert. Bisher erfolgreiche Geschäftszweige sperren sich gegen Veränderung, der Glaube an das eigene Geschäftsmodell steht neuem Denken im Weg. Die Automobilindustrie bietet zahlreiche Beispiele dieses als Innovator's Dilemma bezeichneten Phänomens.

Erfolgreiche Transformation

Unternehmen müssen daher ihren Mitarbeitern aktive Antworten liefern und reale Ziele setzen. Unternehmerische Zukunftsvisionen vernachlässigen leider oft die Frage, was aus den Menschen wird, die bisher in diesem Umfeld gearbeitet haben.

Für eine erfolgreiche Transformation ist es deshalb entscheidend, die kollaborativen Aspekte der Digitalisierung voranzutreiben, Transparenz, Selbstverantwortung, Autonomie und Mitwirkung für alle zu fördern und darauf zu achten, Automationsgewinne sozialverträglich zu verteilen. Diese positive Ersterfahrung der Digitalisierung stellt entscheidende Weichen für die Zukunft.

Eine Studie der Bitkom von 2016 zeigt, wie sich die Arbeitswelt in den nächsten Jahren verändert: Es wird deutlich liberaler, transparenter, der einzelne kann mehr mitgestalten. Agile For-

men der Zusammenarbeit ersetzen Hierarchie, lösen den Totalitarismus der klassischen Industriegesellschaft ab. Das wird wichtig sein für die Zukunft. Im Mittelpunkt des unternehmerischen Erfolgs wird künftig der kreative Mitarbeiter stehen, der selbstverantwortlich und agil für sich und sein Unternehmen handelt.

Erfolgreiche Digitale Transformation bedeutet, hier die Identität und den Erfahrungsschatz aller Mitarbeiter mitzunehmen, Digitalisierung als eine gemeinsame Zukunft erlebbar zu machen. Erfolgreiche Digitalisierung kann (und muss oft) von außen angestoßen werden. Verwirklicht wird sie aber nur durch die eigenen Mitarbeiter und die erfolgreiche Adaption digitaler Methoden auf klassische Geschäftsfelder.

Digitalisierung als Chance

Wir haben in Deutschland 150 Jahre Erfahrung darin, Industrialisierung und Automation volkswirtschaftlich positiv zu nutzen und allgemeinen Wohlstand damit zu realisieren. Die Digitalisierung bietet nach dem amerikanischen Ökonom Jeremy Rifkin die Chance, die die Industriegesellschaft auf eine neue Stufe der Zivilisation zu heben vermag. Gerade Deutschland mit seiner mittelständischen Struktur habe dazu allerbeste Voraussetzungen.

Dieses Erbe werden wir brauchen, um aus der Digitalisierung nicht nur einen Jobkiller, sondern Erfolg für alle werden zu lassen.

LECKER JOBS!

UND DONUTS:



BEWIRB DICH JETZT!
www.paessler.de/jobs

Digitale Transformation – made in Nordbayern

Wie Startups Industrie & Mittelstand bei der Digitalisierung voranbringen

Text: BayStartUp GmbH

Wirtschaft, Gesellschaft, Privatleben – überall spielen heute neueste Informationstechnologien mit. Die großen Elektronik-Markennamen und US-Internetfirmen stehen dabei für digitale Innovationen. Aber Experten wissen, dass unendlich viele kleine, junge Unternehmen den Wandel zur digitalen Wirtschaft ermöglichen und beschleunigen. Auch in Nordbayern sitzen viele kluge Köpfe, die quer durch alle Branchen solche Innovationen entwickeln oder schon auf den Markt gebracht haben. Kernelement von Produkten und Lösungen zur Digitalisierung der Industrie oder auch der Medizin ist die Software, aber entscheidend sind oft auch moderne leistungsfähige Sensoren, um mehr und genauere Daten zur digitalen Analyse und Verwertung zu sammeln.

BayStartUP ist die Anlaufstelle für innovative Startups, unterstützt vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und Partnern aus der Wirtschaft. Mehrere hundert Startups pro Jahr bekommen Hilfestellung bei allen Schritten, von der Entwicklung des Geschäftskonzepts über die Finanzierung bis zur Internationalisierung. Einige spannende Beispiele aus der nordbayerischen digitalen Tech-Szene mit B2B-Schwerpunkt im Überblick:

Finanzen & FinTech

FinTech-Startups wird nachgesagt, die Finanz- und Bankenbranche umwälzen zu wollen. Die Anevis Solutions GmbH aus Würzburg bietet erfolgreich eine Software-as-a-Service-Lösung

für Finanzdienstleister aller Art, besonders kleinere Dienstleister, an. Diese nämlich kommen bei den regelmäßig neu aufgestellten, verschärften Regularien für die Finanz-Branche kaum noch nach. Die IT-gestützten Reportinglösungen helfen vor allem bei der Erstellung von individualisierten Fonds Factsheets. Das Gründerteam der sunhill technologies GmbH aus Erlangen entwickelt zudem bereits seit 2008 Anwendungen, mit denen Nutzer „entlang der Mobilitätskette“ sicher über ihr Mobiltelefon bezahlen können – sowohl auf Parkplätzen als auch in der Elektromobilität und im öffentlichen Nahverkehr.

Moderne Medizintechnik

Innovationen aus der Medizintechnik möchte niemand am eigenen Leib erfahren, aber im Ernstfall führen sie zu einer besseren Behandlung. Noch in der Entwicklung von vielversprechenden, softwaregestützten Geräten und Verfahren sind diese Forscher- und Gründerteams, die aktuell in der Phase 1 des Businessplan Wettbewerbs Nordbayern 2017 prämiert wurden. Die Gründer von DIVA aus Bad Windsheim verhelfen Chirurgen und Brustkrebspatientinnen zu individuell angepassten Implantaten. Dafür wird eine spezielle Software und 3D-Technologie eingesetzt. Hinter Portables HealthCare Technologies aus Erlangen-Höchststadt steckt ein tragbares Sensorsystem zur medizinischen Ganganalyse. Diese Messbarkeit unterstützt sowohl Ärzte bei der telemedizinischen Medikationseinstellung von Parkinson-Erkrankten als auch Pharmahersteller beim Nach-

Bayerns Wirtschaftsministerin testet auf der Startup Demo Night während der Nürnberg Web Week 2016 eine Virtual-Reality-Anwendung.



weis der Wirksamkeit neuer Medikamente. Sturzgefährdete ältere Patienten erhalten Feedback zur Sturzvermeidung durch das Monitoring der Gangverschlechterung. Die Gründer von quantiSIM aus Forchheim helfen mit ihrer Software, die Dosis von Strahlenbehandlungen genauer zu managen. Durch diese „Dose-as-a-Service-Lösung“ können Kliniken und Hersteller von medizinischen Geräten die Patienten besser behandeln und das Personal schützen.

Business Intelligence

Für Unternehmer und auch Berater eröffnet die Digitalisierung ganz neue Möglichkeiten, um Strategien auf der Basis von immer mehr und besser ausgewerteten Daten zu entwickeln. Die Nürnberger ITONICS GmbH bietet Softwarelösungen und Dienstleistungen im „Strategic Foresight“- und Innovationsmanagement. Dazu gehört etwa Trendmanagement, wofür Daten aus dem Markt und Technologieumfeld gescannt werden. Die Lösungen umfassen außerdem Tools zur Entwicklung von neuen Ideen und um verschiedene Szenarien zu testen. Die scoutbee GmbH aus Würzburg vereinfacht die Arbeit von Einkäufern und Supply-Chain-Managern. Kern der digitalen Scoutbee-Plattform ist eine Software, die mit dynamischen Marktdaten und selbstlernenden Algorithmen Transparenz bei Lieferanten schafft. Ein Beispiel ist die Vermeidung von Lieferengpässen oder gar von Lieferantenausfällen. So kann innerhalb kürzester Zeit ein Ersatzlieferant identifiziert werden

Monitoring & Sensorik

Die green spin UG aus Würzburg will speziell den Agrarsektor mit „Precision Farming“ ins digitale Zeitalter bringen. Das Startup macht Satellitendaten in der Cloud verfügbar, so dass Landwirte und Lebensmittelproduzenten Erntepotenziale besser ausschöpfen können und somit höhere Erträge mit weniger Düngemitteln erwirtschaften. Auch landwirtschaftliche Versicherungen sind an den Daten interessiert. Verbesserte Sensoren für genauere Messungen in Industrie-Prozessen bedeuten z.

B. einen effizienteren Einsatz von Rohstoffen und eine erhöhte Ausfallsicherheit. Das Monitoring der BestSens AG aus Coburg setzt auf die Technologie akustischer Oberflächenwellen, um mehrere Parameter bei der Überwachung von Schmiermitteln und Wälzlagerlagern gleichzeitig zu messen. Ausgesandte akustische Oberflächenwellen zeigen messbare Wechselwirkungen mit dem Schmiermedium. Mithilfe von passender Software können so die Ursachen für den Lagerverschleiß ständig digital überwacht werden.

IT Sicherheit

Ein großes Thema für die Wirtschaft ist der Kampf gegen Hacker, Cyberkriminalität und Industrie-Spionage. Zu groß vielleicht für Startups, denken manche etablierte Firmen. Einige junge Unternehmen schaffen es dennoch, sich mit innovativen Lösungen ins Spiel zu bringen. Die ondeso GmbH aus Regensburg entwickelt Software speziell für die Industrie 4.0. Diese soll auch Mittelständlern helfen, die Vorteile der Digitalisierung in Fertigung und weiteren Prozessen sicher zu nutzen. Software-Aktualisierungen und Virenschutz gehören ebenso zum IT-Risikomanagement wie die Dokumentation und Sicherung von Daten. Die Nürnberger certgate GmbH ist auf sichere, mobile Kommunikationstechnologien spezialisiert. Das Unternehmen bietet Sicherheitssysteme, die nicht nur vor Hackern, Datenleaks und unautorisiertem Zugriff schützen, sondern auch für alle Betriebssysteme greifen. Das ist unter anderem notwendig, da Mitarbeiter heute viele verschiedene mobile Geräte nutzen, teilweise bringen die Angestellten eigene Handys oder Tablets mit.

Blick hinter die Kulissen auf den Startup Demo Nights: Im Arbeitsalltag kommen nur die wenigsten mit diesen und ähnlichen neuen Technologien in Berührung. Einen Teil solcher Produkte und Lösungen von Startups kann die interessierte Öffentlichkeit aber auf den regelmäßig stattfindenden „Startup Demo Nights“ an eigenen Ausstellerständen der Startups kennenlernen und ausprobieren. Der nächste Termin ist im Rahmen der Nürnberg Web Week der 16. Mai 2017, ab 18:30 Uhr im Parks Nürnberg.

DEINE ZUKUNFT – DEIN TEAM!

Silbury 
www.working-with-us.com



Let's talk about ... Open Innovation!

Wie Firmen sich für die Ideen ihrer Kunden öffnen

Der Innovationsdruck im Jahr 2017 ist enorm geworden. Kürzere Produktionszyklen und der steigende Wettbewerbsdruck durch Globalisierung & Co. lassen selbst alteingesessene Unternehmen zu wahren Innovations-Maschinen werden. Eine besondere Art des Innovationsprozesses, die „Open Innovation“, bezieht andere Akteure – wie Kunden – in diesen Prozess mit ein. Seit einigen Jahren haben sie dafür einen hilfreichen Partner gefunden – sogenannte Living Labs.

Open Innovation – was genau ist das?

Open Innovation, also „offene Innovation“, bedeutet, dass der Innovationsprozess von der herkömmlichen geschlossenen Form über die Unternehmensgrenzen hinaus nach außen geöffnet wird. Grundsätzliche Voraussetzung für die Nutzung und Umsetzung von Open Innovation ist die Bereitschaft, offen für die Ideen anderer zu sein und Wissen mit anderen zu teilen. Dabei werden Erfahrungen, neue Ideen und innovative Konzepte durch die Ideengeber (meist ein Unternehmen oder eine Organisation) gemeinsam generiert.

Die kollektive Ideenentwicklung wird durch neuartige Online-Anwendungen wie User Design Tools, internetbasierte Test- und Analysewerkzeuge und Ideation-Plattformen unterstützt. Um sich gestiegenen Anforderungen besser stellen zu können, reagieren Unternehmen flexibler auf Marktentwicklungen und entwickeln ihre Produkte näher an Kundenbedürfnissen (Chesbrough, 2006).

Text: Ingeborg Steinmetz / Team JOSEPHS®

Warum brauchen wir offene Innovation?

Der übergreifende Wissensaustausch und die Vernetzung von Know-how aus verschiedenen Branchen, Bereichen und Perspektiven ist einer der größten Vorteile der offenen Innovation. Dadurch lassen sich Ideen und Entwicklungen miteinander verknüpfen, an die vorher niemand gedacht hätte. Kundenbedürfnisse können so frühzeitig erkannt und Konzepte oder Prototypen entsprechend schon in einem frühen Stadium angepasst werden, was wertvolle Zeit und Kosten sparen kann.

Es wird nur die eine Idee gesucht, die die reine Entwicklung zur erfolgreichen Innovation macht. Das Problem dabei ist, dass die Verlustrate im Verlauf des Prozesses riesig ist. Auch wenn das Thema über Presse und Medien erfolgreich in Umlauf gebracht wurde, gehen den Unternehmen aufgrund von Identifikations- und Selbstselektionsprozessen auf dem Weg ca. 99,9 Prozent der anfangs angesprochenen Kunden – und damit potenzielle

**„So etwas braucht jede
größere Stadt!“**

eine Besucherin über das JOSEPHS®

Mitentwickler – verloren. Unternehmen sind also auf der Suche nach der sprichwörtlichen „Nadel im Heuhaufen“.

Durch sogenannte Living Labs, Social Media und andere On-

line-Communities können interessierte Verbraucher direkten Einfluss auf die Produktentwicklung nehmen, kritisches Feedback geben und so als Inspirationsquelle ein wichtiger Bestandteil von Open Innovation werden (Chesbrough, 2003).

Living Labs als Katalysatoren für Innovation

Der besondere Reiz, gerade Living Labs als Open-Innovation-Plattform zu nutzen, liegt in dem persönlichen Kontakt zwischen Entwicklern auf Unternehmensseite und Endkunden, die dadurch selbst zu echten Mitentwicklern werden. So findet sich an einem Ort alles, was es für eine nachhaltige Innovation braucht – vom kritischen Endnutzer über hilfreiche Networking-Events bis hin zu einer forschungsbasierten Betreuung durch Experten im Bereich Co-Creation.

Das JOSEPHS® ist von Montag bis Freitag von 10-19 Uhr und Samstag von 11-18 Uhr geöffnet und für jedermann kostenlos zugänglich.



Mobilität Der Zukunft: Wenn ein Auto zu viel, aber gar kein Auto zu wenig ist.

Text: Patrick Schroll
nordbayern.de

Teilen ist das neue Haben: Carsharing-Projekte sprießen in der Metropolregion aus dem Boden

Die Zukunft der (geteilten) Mobilität wird mitnichten nur in den Metropolen entschieden. Großstädtische Lösungen finden auch in ländlichen Gebieten der Region Bewunderer. Manches Vorhaben stößt dabei auf Widerstand.

NÜRNBERG — Sich das Auto mit Fremden teilen? Carsharing ist ein (noch) ungewöhnlicher Gedanke – zumindest abseits der Metropolen. In ländlichen Regionen fehlt meist die kritische Masse an Menschen, die bereit sind, zugunsten eines Gemeinschaftsautos auf ihr eigenes Gefährt zu verzichten. Umso überraschender ist eine Initiative aus Oberasbach im Landkreis Fürth. Vor fünf Jahren von Tim Parth ins Leben gerufen, zieht die Idee Kreise über die Grenzen der 17.000-Einwohner-Stadt hinaus. An zwei zentralen Standorten wartet der fahrbare Untersatz: In Oberasbach und Zirndorf. Weitere Standorte, darunter im Markt Roßtal und in Stein, sind in Planung. Die Idee des geteilten Autos greift auch in Weißenburg und Treuchtlingen um sich. Auf extra ausgewiesenen Parkplätzen beider Bahnhöfe stehen Mietautos zur Verfügung, die mit einer App direkt buchbar sind. Die Autotür lässt sich mit einer Mitgliedskarte öffnen, der Schlüssel ist im Handschuhfach deponiert. Mit der Karte kann das Angebot von „Flinkster“, einer Kooperation mit der Deutschen Bahn, deutschlandweit genutzt werden.

In Absberg soll es in der kommenden Campingsaison direkt am

Brombachsee das Auto zum Leihen geben. Wolfgang Fliegel, Geschäftsführer eines Autohauses, stellt den fahrbaren Untersatz. Für ihn ist das Autoteilen das „beste Modell für den ländlichen Raum“. Gerade für junge Leute, die sich kein eigenes Auto leisten können oder wollen, sei das ein guter Einstieg in die Mobilität. „Das Modell wird besser angenommen, als anfangs gedacht. Zuerst muss es aber in die Köpfe der Menschen rein.“ Es ist ein kleines Pflänzchen, das wächst.

In den Startlöchern steht auch im Kreis Forchheim eine Carsharing-Initiative, getragen von der Genossenschaft „Bürger-für-Bürger-Energie“. Ab April fährt Mann und Frau in Neunkirchen am Brand mit dem geteilten E-Auto los. Auch in der Kreisstadt Forchheim soll sich das Angebot etablieren. Nicht auf das geteilte Auto sondern den geteilten Bus setzen die Gemeinden Ipsheim, Dieterheims, Baudenbach, Gutenstetten, Diespeck und Neustadt/Aisch. Bürger können sich damit sogar bis vor die Haustüre fahren lassen. Allerdings kostet dieser Service einen Extra-Zuschlag. Für gewöhnlich hält der eine Stunde zuvor bestellte Rufbus bis in den frühen Abend selbst dort, wo es bisher noch keine Haltestelle gab. Die Senioren fahren damit zum Arzt, Jugendliche zum Sport-Training. Tragfähig machte das Angebot erst die kommunale Zusammenarbeit „NeuStadt und Land“. Diese kommunale Allianz ist Teil des „Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts“, gefördert vom Amt für ländliche Entwicklung.



Web Week Supporter since forever.

www.ucstrategy.de

Digitale Geographien

GeographInnen an der FAU in Erlangen erforschen die Veränderung von Gesellschaft/Raum-Verhältnissen im digitalen Zeitalter

Text: Prof. Dr. Georg Glasze,
Finn Damman



Mit dem Geoweb wurde die räumliche Organisation von Informationen zu einem wichtigen Teil des Internets. Gleichzeitig verfügt ein großer Teil von big data über geographische Referenzen. Forschungen einer „Digitalen Geographie“ untersuchen, wie die damit einhergehenden sozio-technischen Transformationen beeinflussen, welche Weltbilder produziert werden und wie wir in der Welt leben.

Wer und was beeinflusst, welche Verkehrsmittel, welche Wege, welches Restaurant mir mein Navigationsgerät oder Smartphone vorschlägt? Warum präsentiert Google Maps die Halbinsel Krim fallweise als Teil der Ukraine oder als Teil Russlands? Die Digitale Geographie untersucht die sozio-technischen Prozesse, in denen geographische Informationen im digitalen Zeitalter hergestellt und genutzt werden. Dabei erforscht die Erlanger Kulturgeographie insbesondere zwei Spannungsfelder.

Öffnung versus Exklusionen

Offene, freiwillige und nicht-kommerzielle Geoweb-Projekte wie OpenStreetMap sind als „Öffnung“ beziehungsweise „Demokratisierung“ von Geoinformation begrüßt worden: Im Zuge einer volunteered geographic information (VGI) eröffneten sich Chancen, bislang marginalisierte Informationen zu vermitteln – und gleichzeitig bekomme jeder Zugang zu Geoinformationen. Inzwischen konnten jedoch mehrere Studien belegen, dass sich auch in den VGI-Projekten Fragen von Zugang und Exklusion stellen. Vielfach werden diese Projekte von soziodemografisch sehr homogenen Gruppen geprägt: Die Beitragenden sind überwiegend männlich, technik-affin, jung, westlich und weiß. Diese Ungleichheit prägt, welche Daten und wo Daten erhoben werden sowie die Art und Weise, wie diese Daten verarbeitet und präsentiert werden. Gleichzeitig wächst mit dem Geoweb die Bedeutung von Code und Software für die Organisation und Vermittlung von Geoinformation und damit ein Bereich, dessen Funktionsweise für die allermeisten Nutzer kaum einsichtig ist.

Universalisierung versus Personalisierung

Mit der wachsenden Verfügbarkeit von Satellitenbilddaten, dem Erfolg kommerzieller Akteure im Geoweb (wie Google oder Here) sowie den offenen VGI-Initiativen scheinen Geoinformationen heute immer weniger durch Nationalstaaten kontrolliert werden zu können. Neue Akteure versprechen universell-globale Geoinformationen. Allerdings zeigen sich auch Gegentendenzen. So gab Google 2013 die Idee einer universellen Weltkarte auf: Je nach Suchanfrage, den besuchten Orten, den bisherigen Suchanfragen und besuchten Orten, den Spracheinstellungen und der Lokalisierung des abrufenden Computers personalisieren die Algorithmen von Google die Inhalte der Karte. Der Grund liegt im Geschäftsmodell: gezielte, also möglichst personalisierte Werbung. Dabei werden auch nationalstaatliche Fragmen-

tierungen reproduziert: So unterscheidet Google seit 2014 beispielsweise drei kartographische Präsentationen der Halbinsel Krim. Für Computer mit IP-Adressen aus der Ukraine wird die Krim als Teil der Ukraine dargestellt, für IP-Adressen aus Russland ist die Ukraine durch eine nationale Grenze von der Ukraine abgetrennt und Teil Russlands, für alle anderen Internetnutzer zeigt Google eine gestrichelte Linie.

Ausblick: digitale Geographien studieren und erforschen

Digitale Geoinformationen prägen, welche Bilder der Welt wir vermittelt bekommen und beeinflussen damit, wie wir in der Welt agieren. Forschungen einer „Digitalen Geographie“ arbeiten die sozio-technischen Strukturen und Prozesse heraus, die dazu führen, dass bestimmte geographische Informationen produziert, verarbeitet und vermittelt werden – und andere nicht.

Die Studiengänge der Erlanger Kulturgeographie bieten konzeptionelle und methodische Grundlagen einer Digitalen Geographie. Bundesweit einmalig ist die BA-Kombination von Kulturgeographie mit dem Zweitfach „Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften“, welches ein solides Fundament an informatischen Kompetenzen vermittelt.

Erkenntnisse aus der Filterblase

Text: Christian Buggisch

Ich betreibe zurzeit ein Filterblasen-Experiment, und der Grund dafür ist schnell erklärt: Donald Trump wurde wider Erwarten zum Präsidenten gewählt. Nach dem Brexit-Votum war es das zweite Großereignis, das ich komplett falsch eingeschätzt hatte (womit ich mich in guter Gesellschaft befand). Der Grund für meinen viel zu einseitigen Blick auf diese Ereignisse war unter anderem die viel zu einseitige Stimmung in meiner digitalen Filterblase mit lauter liberalen und gemäßigten Freunden und Publikationen. Der Facebook-Algorithmus hatte mir eine Welt vorgegaukelt, in der Großbritannien natürlich in der EU bleiben und Hillary Clinton natürlich Präsidentin werden würde.

Was ich nicht riskieren wollte: dass ich auch mit meiner Einschätzung der Situation in Deutschland vor der Bundestagswahl völlig falsch liegen würde. Ein böses Erwachen mit einer unerwartet starken AfD wollte ich nicht riskieren, sondern eine realistische Einschätzung haben: Wie sieht die Realität in einer alternativen Filterblase am rechten Rand des politischen Spektrums aus? Und zwar aus erster Hand, weshalb schnell klar war: Ich steige ein in eine „Filterblase Zwei“, melde mich erneut mit Pseudonym bei Facebook an und Sorge für eine „rechtslastige“ Vernetzung. Dieses (anstrengende) Filterblasen-Experiment läuft seit November und lieferte mir erste Erkenntnisse:

1. Die Filterblase ist schneller abgedichtet, als man bis drei zählen kann. Nur ein paar Klicks auf Facebook genügen, und das Weltbild ist dank Selektion und Vorschlagsfunktion hermetisch abgeriegelt.

2. Nur wenige rechtspopulistische Themen beherrschen die Filterblase Zwei: In ermüdender Monotonie wird gegen die immer gleichen Gegner agitiert, gegen Fremde (vor allem Muslime), gegen etablierte Politiker („Die da oben“) und gegen Institutionen („Lügenpresse“).

3. Echte Kommunikation findet nicht statt. Man tauscht Klischees aus und kommentiert stakkatoartig mit Schlagworten („Jawoll!“, „Skandal!“). Inhaltliche Auseinandersetzung und Diskussion: Fehlangeize.

4. Es gibt viel Hass in der Filterblase Zwei. Wer erleben will, was Hate Speech ist, wie sich das anfühlt und dass die Abgründe tiefer sind, als man sich das manchmal vorstellen kann, ist hier richtig.

5. Fake News sind allgegenwärtig. Neben echten Meldungen zum Beispiel über kriminelle Ausländer geistern zahlreiche Fälschungen durch die Blase und verstärken das Bild vom Flüchtling als potenziellen Terroristen und vom Politiker als korrupten Vernichter von Kultur und Wohlstand.

Zu jedem einzelnen Punkt ließe sich viel sagen. Wer mehr wissen möchte, kann das Filterblasen-Experiment im Blog verfolgen:

👉 <https://buggisch.wordpress.com/tag/filterblase>

Mehr Leads! Mehr Kunden!

Für jedes mittelständisches Unternehmen die passende Marketinglösung

Ihr Experte für

- ✓ Das Telefonbuch
- ✓ Gelbe Seiten
- ✓ Das Örtliche
- ✓ Websites
- ✓ Google-Werbung
- ✓ Facebook-Werbung
- ✓ und vieles mehr



Jetzt Neukunden gewinnen

Unverbindliche Beratung vor Ort:

Elke Weigelt
Verkaufsleiterin von SELLWERK
mobil: 0171 30 66 420
elke.weigelt@sellwerk.de

www.sellwerk.de

Eine Marke Ihres



DIGITALE KÖPFE

Presented by
NÜRNBERG'S DIGITALS

Pioniere & Vorreiter sind die Essenz und treibende Kraft einer jeden digitalen Szene. „Nürnberg's Digital“ Mission ist es, professionelle Expertise hervorzuheben, Netzwerk und Wissensaustausch in der Metropolregion zu fördern und lokalen Hubs, Events und Akteuren eine gemeinsame Plattform zu bieten. Köpfe der digitalen Region Nürnberg stellen sich hier nun vor.

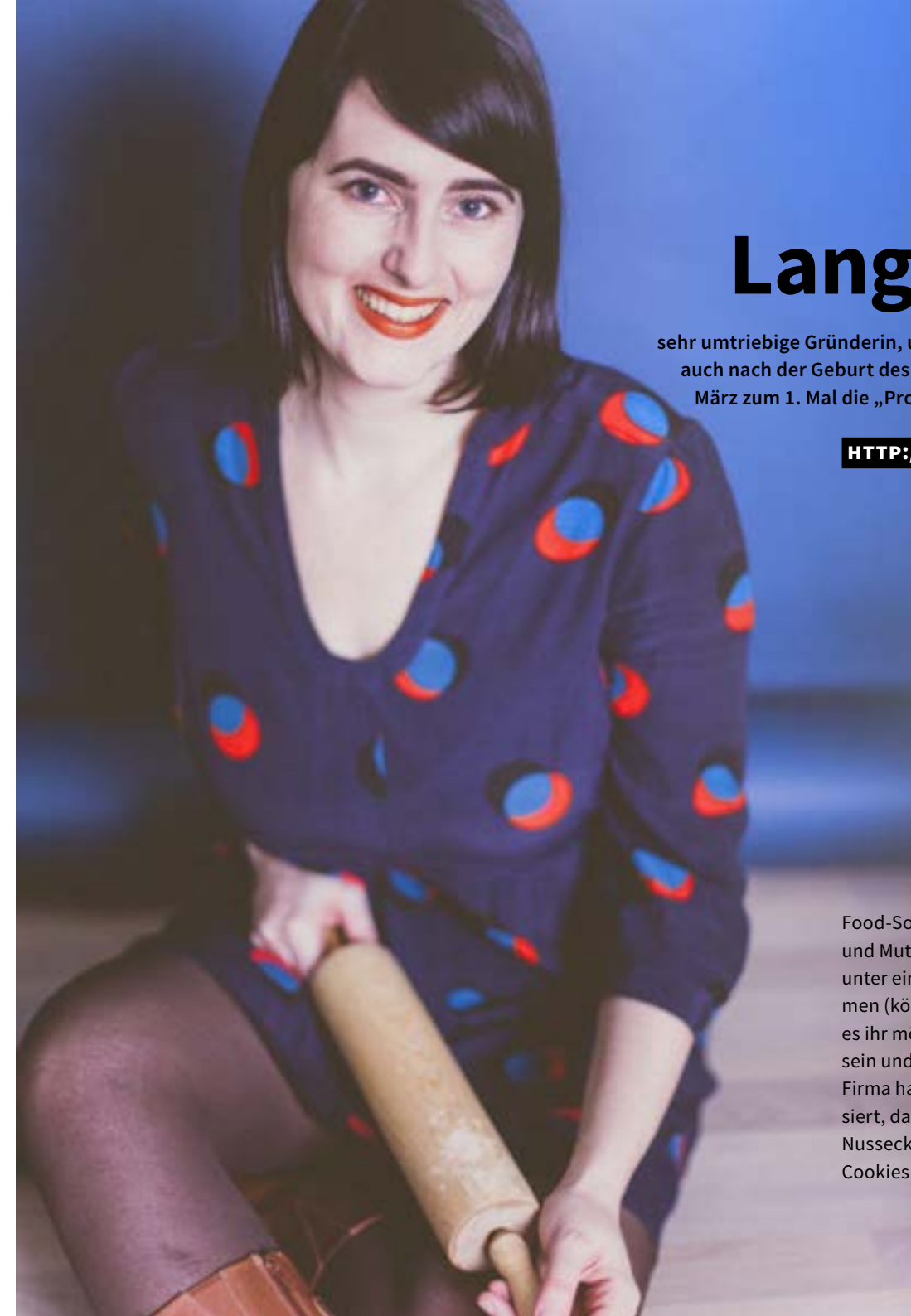
Du kannst auch Teil dieser großartigen Plattform werden! – Sneak Peek:
<http://nuernberg.digital>

Tina Langheinrich

sehr umtriebige Gründerin, u.a. von „Schaffensschwestern“, die auch nach der Geburt des Kindes weitergearbeitet hat und im März zum 1. Mal die „Projektin“-Konferenz veranstaltet hat.

[HTTP://SCHAFFENSSCHWESTERN.DE](http://schaffensschwestern.de)

Food-Solopreneurin, Event-Organisatorin und Mutter. Tina Langheinrich bringt all das unter einen Hut, von dem manche nur träumen (können). Durch gute Organisation ist es ihr möglich, gleichzeitig selbstständig zu sein und dennoch Familie zu haben. Mit ihrer Firma hat sie sich auf vegane Cookies spezialisiert, dazu bietet sie Biergelee, Sirups und Nussecken an. Pro Jahr stellt sie rund 30.000 Cookies her.



Susanne Spitz

WWW.SPITZ-MASSDESIGN.DE



Die Erlanger Maßschneiderin Susanne Spitz machte sich schon ein Jahr nach ihrer Ausbildung selbstständig. Ihr erster Azubi kam 2009, aktuell ist schon der fünfte da. Einige von ihnen wurden KammermeisterInnen oder Innungsbeste – wie auch einst die Lehrmeisterin. 2010 kamen Modeschauen in Karlsruhe, Bamberg, Forchheim und Erlangen hinzu, 2013 waren es schon "Sommernachtsträume" mit 400 Gästen, 2016 dann die Modeschau unter freiem Himmel. Zusätzlich führt Susanne Spitz seit 2009 mit ihrem Team einen Blog, bei dem man (fast) alles, was in der Maßschneiderei passiert, mitverfolgen kann.

Monika Schleicher

WWW.MONAMIKIDS.DE

Monika Schleicher hat sich mit ihrem Fachgeschäft in Erlangen auf Kinderschuhe spezialisiert und bringt ihren Kunden dieses Know-how durch Webseite, Online-Shop, eigenen Blog sowie Newsletter und Social Media näher.





Christian Klemenz

[HTTPS://BIEROTHEK.DE](https://bierothek.de)

Noch während seines BWL-Studiums gründete Christian Klemenz 2011 die St. ERHARD GmbH mit Sitz in Bamberg. Bei seinem Auslandssemester im indischen Ahmedabad kam ihm die Geschäftsidee, fränkisches Kellerbier nach Indien zu exportieren. Nach kurzer Zeit wurde auch bereits nach Neuseeland, Japan und Mexiko exportiert. Die eigene Biermarke war zudem der Ausgangspunkt für ein weiteres Startup – Die Bierothek®. Eine Bierfachgeschäftsgruppe für Craft Beer und außergewöhnliche Bierspezialitäten, welches mit aktuell sieben Standorten bereits marktführend in Deutschland ist.



Hannah Rabenstein

[HTTP://HANNAH-RABENSTEIN.TUMBLR.COM](http://hannah-rabenstein.tumblr.com)

Alles, was auch nur im Entferntesten mit Buchstaben, Schrift & Schreiben zu tun hat, wurde für die 27-jährige Designerin Hannah Rabenstein zur ungeteilten Faszination und Liebe. Seit 2014 arbeitet sie selbstständig in, um und über Nürnberg hinaus und liebt v. a. die Vielseitigkeit an ihrem Beruf: ob auf Papier, Glas (Schaufenster), Tafeln, Wänden, den Boden oder auch mal ein Möbelstück oder Auto – es wird nie langweilig.

Pari Mahroum

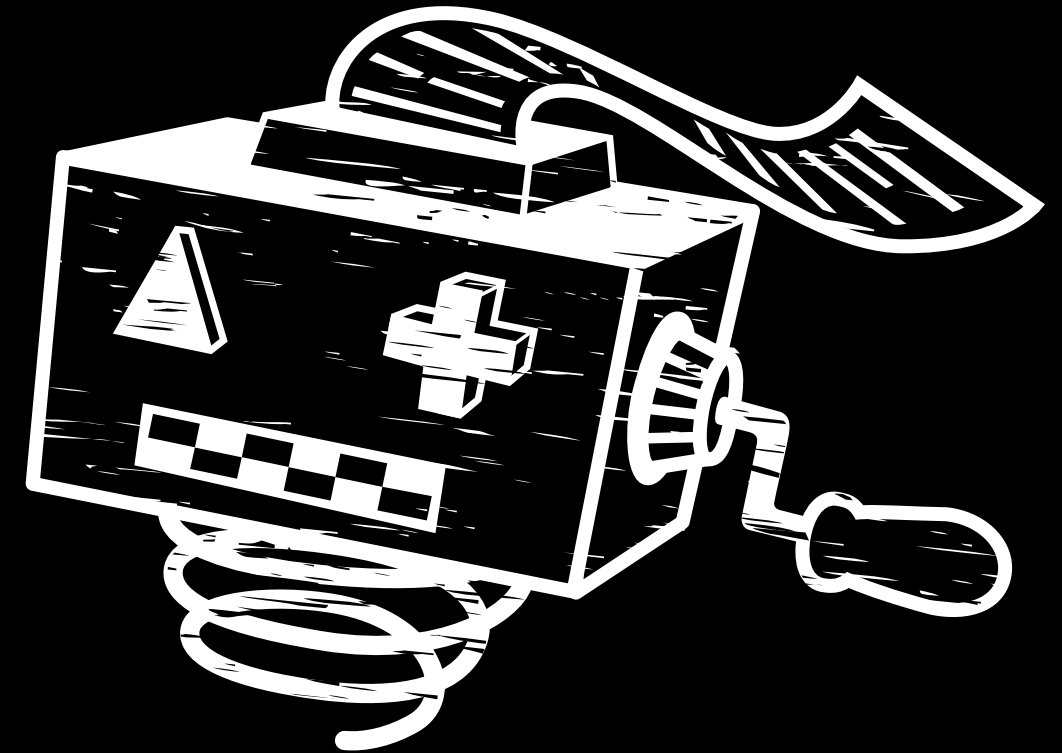
WWW.RITTER-LO.DE

Das Anliegen der Kommunikations-Designerin Pari Mahroum ist es, Kindern auf eine spielerische Art und Weise die Geschichte sowie die Kultur Nürnbergs zu vermitteln.

Das gelingt der zweifachen Mutter nicht nur durch das Malbuch Ritter Lo's kunterbuntes Nürnberg, sondern auch das große Ausmalposter macht Lust, Nürnberg nicht nur zu Fuß sondern auch auf dem Papier zu erkunden. Seit kurzem ist die Designerin zudem Herausgeberin des regionalen Familienmagazin Knirpse & Co.

AUS TRADITION INNOVATIV

Nürnberger Medienkreation seit 1947



BETRIEB FÜR
WAHRNEHMUNG &
VISUALISIERUNG

Unser Mitbegründer, Hannsheinz Porst, besaß 1925 mit „Photo Porst“ nicht nur „der Welt größtes Photohaus“, sondern auch eines der ersten Geschäfte mit Schaufensterbeleuchtung in Nürnberg. Heute sind wir MBS, einer der größten Medienbetriebe Frankens,

mit Werbeagentur, Fotografie und E-Commerce Services. Und nach wie vor ist es der Spürsinn für Originalität, der uns auszeichnet. Für kreative Konzepte, Designs und Bildsprachen. Für Print und Online. Werfen Sie einen Blick in unser digitales Schaufenster.



BLICKFANG.
DEUTSCHLANDS
BESTE
FOTOGRAFEN.
2014/2015

BLICKFANG.
DEUTSCHLANDS
BESTE
FOTOGRAFEN.
2015/2016

V BRANCHENVERGLEICH
DAS JAHR DER WERBUNG 2016

www.mbs-betrieb.de

ALTER- NATIVE FACTS



Daniel Rode, Jahrgang 1971, hat Kunstpädagogik und Erziehungswissenschaften an der Universität Greifswald studiert. Es schloss sich eine Tätigkeit als künstlerischer Mitarbeiter ebenfalls an der Universität Greifswald an. Danach ging er nach Dresden, um an der Hochschule für Bildende Künste zu studieren (Diplom, Meisterschüler, Klasse Brandmeier). Nach einem fünfjährigen Aufenthalt in Kairo lebt er seit 2014 wieder in Dresden.

Daniel Rode ist ein überwiegend konzeptionell arbeitender Künstler mit den Schwerpunkten Zeichnung und Installation. Die kleine Serie „Alternative Facts“ ist weniger als künstlerische Arbeit zu verstehen, vielmehr ist sie ein spontaner und aktueller Kommentar zur politischen Situation in den USA vom Januar 2017.

WWW.DANIELRODE.DE



6 Zeichnungen 2017 42,2 cm x 29,7 cm (H x B) Aquarell auf Papier © Daniel Rode
VG BILDKUNST Repros: Krull Fotodesign Dresden



red



six



table



dog



disk



Canadian



Sie sind Anwalt und noch nicht bei anwalt.de?

anwalt.de ist für mich unverzichtbar. Die einzige Legal Tech-Plattform, die wirklich funktioniert und erhebliche Nachfrage generiert.

Dominic Baumüller, Fachanwalt für IT-Recht, Nürnberg
anwalt.de-Kunde seit 2015

Jetzt 2 Monate kostenlos testen!

www.anwalt.de/mitmachen
+49 911 81515-0



© Publika/Pixelpark und keepa/ulsamer studios

PLATZ FÜR DENKSPORTLER

Während seines Studiums zog es Prof. Björn Eskofier an eines der renommiertesten Forschungsinstitute für Biomechanik im kanadischen Calgary. Ein Traum – und eine große Chance als Wissenschaftler. Wegweisende Forschung betreibt er heute allerdings im Medical Valley in der Metropolregion Nürnberg. Was die fränkische Ruppigkeit damit zu tun hat, erfahren Sie auf

www.platzfuer.de

metropol
region
nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

ALS IT-PROFI UNTERFORDERT?

Dann bist du bei uns genau richtig!



- Senior Presales Consultant (m/w) in Nürnberg und München
- Senior Cloud Expert (m/w) in Nürnberg
- Senior IT Systems Engineer (m/w) in Nürnberg
- Senior IT Systems Engineer Agile Operations/DevOps (m/w) in Nürnberg, München und Berlin
- IT Systems Engineer im Linux Operating (m/w) in Nürnberg
- MS-SQL-Server-Experte (m/w) in Nürnberg
- Industrie-/Energieelektroniker (m/w) im Bereich Datacenter in Nürnberg und München
- Architekt/Bauingenieur (m/w) für Planung und Bau von Rechenzentren in Nürnberg

Novartis Deutschland



Neue Wege in der Medizin

Bei Novartis gehen wir die größten medizinischen Herausforderungen unserer Gesellschaft mit wissenschaftlicher Innovation an. Unsere Forscherinnen und Forscher treiben die Wissenschaft voran, um das Verständnis von Krankheiten zu vertiefen und neue Produkte zu entwickeln, die unerfüllte gesundheitliche Bedürfnisse befriedigen. Unsere Leidenschaft gilt der Erforschung neuer Methoden, um das Leben zu verbessern und zu verlängern.

Beyond

Die „Hate Speech“ im Kontext juristischer Reaktionen

Text: Dominic Baumüller - Fachanwalt für
Informationstechnologierecht



Die Hetze im Netz, die sogenannte Hate Speech, ist leider ebenso wie sogenannte „Fake News“ oder aber „Social Bots“ nicht mehr aus dem tagespolitischen Diskurs wegzudenken. Kaum ein Tag vergeht, an dem sich nicht Politiker oder aber Medienvertreter zu diesen Begriffen, deren Ursachen, Auswirkungen auf die Gesellschaft und möglichen Lösungen äußern – teils qualifiziert, teils aktionistisch und unsubstantiiert. Größtenteils wird jedoch nicht auf die oder den Betroffenen eingegangen und mitgeteilt, welche psychische Belastung eine Hetze im Internet nach sich zieht. Die Opfer bleiben oftmals anonym und sind mit ihren Problemen auf sich allein gestellt. Zu selten stellt sich leider die Frage, ob und wie man sich als Opfer wehren kann und welche, vor allem rechtliche, Hilfestellung besteht.

Aber was genau ist eigentlich eine „Hate Speech“? Wikipedia definiert den Begriff der Hassrede als „sprachliche Ausdrucksweisen von Hass mit dem Ziel der Herabsetzung und Verunglimpfung bestimmter Personen oder Personengruppen“. So weit, so schlecht. Die Hate Speech begegnet uns vor allem auf diversen Social-Media-Plattformen. Inhaltlich wird öffentlich zu Gewalttaten aufgerufen, Andersdenkende werden verunglimpft, oder aber es werden Propagandavideos und dergleichen geteilt, um genug Gleichgesinnte für die gemeinsame Sache zu finden – dies geschieht typischerweise auf den einschlägigen Kanälen wie Facebook, Twitter, Youtube oder Google+. Seit vermehrt Flüchtlinge im deutschsprachigen Raum Schutz vor Krieg und Verfolgung

suchen, ist eine zunehmende Verrohung der Sprache in der Nutzung der Kommentarfunktionen der sozialen Netzwerke erkennbar. Die Idee der ‚Netiquette‘ – durch kommunikative Selbstregulierung den respektvollen und angemessenen Umgang auf den einschlägigen Plattformen zu erreichen bzw. zu wahren – reicht m. E. nicht aus. Auch die Idee der Counter Speech, also Gegenproteste als Reaktion statt Löschung der negativen Beiträge, zeigte bisher ebenfalls keinen durchschlagenden Erfolg. Erkennbar ist, dass meist mit derselben Diktion und Schärfe zurückkommentiert wird, Schimpftiraden werden ausgetauscht. Eine Selbstregulierung per se? Bisher scheint dies eher Wunschenken der Plattformbetreiber zu sein.

Im strafrechtlichen Kontext werden diese Postings meist den Straftatbeständen der Volksverhetzung, Gewaltdarstellung, Beleidigung oder aber Unterstützung terroristischer Vereinigungen zugeordnet. Neben der rechtlichen Verfolgung stellt sich insbesondere die Frage, was der Einzelne als Adressat der jeweiligen Speech dagegen machen kann. Wir wissen selbst, wie schnell sich eine Nachricht im Netz verbreitet. Das Teilen, Liken oder Posten führt in kürzester Zeit zu einer rasanten Erweiterung des Empfängerkreises und entwickelt eine Eigendynamik, die unaufhaltbar erscheint.

Beitrag melden

Natürlich gibt es die sogenannte Meldefunktion auf Facebook. Hier bietet sich dem Geschädigten die Möglichkeit, dies den Plattformbetreibern zu melden und im Falle des gerechtfertigten Vorwurfs eine Löschung zu bewirken. Bei begründetem Anlass sollte eine schnelle und effektive Reaktion erfolgen. Doch auch dann ist damit die Wiederholungsgefahr leider nicht gebannt. Der Verfasser der Hate Speech kann infolge der Löschung erneut aktiv werden und die negativen Gedanken wiederum medial streuen. Dies führt uns schließlich zu der Frage, wie man die Streuung und Verbreitung von Hassgedanken in Netzwerken künftig gezielt vermeiden kann.

Verfasser entlarven

Zunächst kommt es darauf an, ob der Verfasser ein Profil unterhält, das unter seinem Klarnamen angemeldet ist. Ist dies idealerweise der Fall, lässt sich durch weitere Recherche häufig herausfinden, wo dieser wohnt oder arbeitet. Wer sich fahrlässig und extrem zu einer Hate Speech hinreißen lässt, neigt erfahrungsgemäß oftmals dazu, ebenso fahrlässig Informationen über sich selbst preiszugeben.

Hat man daneben Hinweise zum Arbeitgeber, kann man über ein anwaltliches Schreiben, z. B. an die Unternehmensanschrift, den Verfasser strafbewehrt dazu verpflichten, Anprangerungen zukünftig zu unterlassen. Bei einer Wiederholung hätte man dann die Möglichkeit, eine Vertragsstrafe zu verlangen. Für den Fall, dass der Verfasser zu keinem außergerichtlichen Einlenken bereit ist, bestünde daraufhin noch immer die Option, eine Unterlassungsklage vor Gericht einzureichen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte sich dann selbst der renitenteste Hetzer, der das Recht eines Anderen verletzt hat, hinsichtlich der Dimension und Konsequenz seines Handelns die Frage stellen, ob es dies wert war.

Meist ist die Ausgangssituation leider nicht ganz so einfach. Wenn der Nutzer unter einem Pseudonym agiert, kann der Geschädigte selbst nicht unmittelbar die Daten von anderen Nut-

zern über die Plattform erhalten: aufgrund datenschutzrechtlicher Normen dürfen Social-Media-Unternehmen nämlich nicht den Klarnamen des Users herausgeben.

Strafverfolgung einschalten

Spätestens jetzt bietet es sich dann an, die Strafverfolgungsbehörden zu involvieren. Diese haben einen Anspruch gegen die Social-Media-Netzwerke, den Klarnamen zu erfragen, um die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten. Nun beginnt die Ermittlung, und so hat der Anwalt die Möglichkeit, durch Einsicht in die Ermittlungsakte die persönlichen Daten zu erfahren. Dieses Einsichtsrecht steht jedoch nur einem Anwalt als Rechtsvertreter und nicht Privatpersonen zu. Sollte aber die Einsichtnahme die Identität des Verfassers offenbaren, so kann man wie oben besprochen vorgehen.

Parallel hierzu wird sich der Schädiger im Zweifel bei einer Strafbarkeit seiner Handlung einem Strafverfahren ausgesetzt sehen und sich dann zusätzlich auch noch gerichtlich zu verantworten haben.

Eine Strafbarkeit der Plattformbetreiber ist jedoch leider nach dem jetzigen Stand der Rechtsprechung kaum zu erwarten, wie die Praxis nach meinem bisherigen Kenntnisstand zeigt: Nahezu alle Strafverfahren gegenüber Facebook wurden eingestellt.

Nichtsdestotrotz ist festzuhalten, dass man als Adressat einer Hate Speech nicht rechtlos gestellt ist: Man sollte und muss reagieren, um sich zu verteidigen! So haben sich jüngst die Bundesländer Hessen, Bayern und Sachsen-Anhalt darauf geeinigt, zusammen gegen Fake News, Social Bots und Hate Speech in sozialen Netzwerken aktiv vorzugehen: Die Gesetzesinitiative gegen digitalen Hausfriedensbruch soll gezielt gegen Cyberattacken und Hackerangriff wirken und bisher bestehende Strafbarkeitslücken schließen. Ob diese gesetzliche Maßnahme sich effektiv im Kampf gegen Hass und Hetze in den medialen Communities bewähren wird, bleibt abzuwarten.

Berufsbegleitend studieren an der TH Ingolstadt

Gewappnet für künftige Herausforderungen der Digitalisierung

Text: TH Ingolstadt

Das Institut für Akademische Weiterbildung (IAW) der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) bietet eine Vielzahl von berufsbegleitenden Studiengängen. Neben Programmen aus den Bereichen Automotive und Technik sind insbesondere managementorientierte Weiterbildungsangebote stark nachgefragt. Dazu zählen auch der neue berufsbegleitende Bachelorstudiengang Digital Business und der MBA IT-Management.

Absolvent des MBA IT-Management im Interview

Nach seinem Studium wurde Dominik Eger Leiter der IT-Infrastrukturdienste beim europaweit größten Hersteller für Holzgefasste Stifte: Der STAEDTLER Mars GmbH & Co. KG. Inwiefern konnte ihn der berufsbegleitende Studiengang MBA IT-Management auf diese Führungsposition vorbereiten und wie bewertet Eger das Masterprogramm im Rückblick? Der Absolvent gibt Einblicke in seine Erfahrungen.

Warum haben Sie sich für ein berufsbegleitendes Studium entschieden?

Ich habe schon früh mit einem Masterabschluss geliebäugelt. Nach meinem Bachelorabschluss im Fach Wirtschaftsinformatik, wollte ich unbedingt im Beruf bleiben. Damals war ich Systembetreuer bei STAEDTLER. Es war eine bewusste Entscheidung, auch während des Studiums bei einer 38-Stunden-Woche zu bleiben.

Relativ bald nach Ihrem erfolgreichen Abschluss konnten Sie auch eine neue Aufgabe übernehmen. Können Sie diese etwas beschreiben?

Die weltweite IT-Infrastruktur von STAEDTLER wird von unserem Sitz in Nürnberg gesteuert. Damit sind wir auch für den IT-Betrieb aller 21 Niederlassungen, verteilt um den ganzen Globus, zuständig. Als Abteilungsleiter bin ich mit meinen Mitarbeitern für die Analyse, Konzeption, Standardisierung und Weiterentwicklung aller IT-Infrastrukturkomponenten verantwortlich. Die Aufgaben erstrecken sich von der strategischen Planung der Client- und Server-Landschaft bis hin zur Steuerung externer

„Digital erfolgreiche Unternehmen basieren auf kreativen, IT-basierten Geschäftsmodellen.“

Der Studiengang Digital Business bündelt das hierfür erforderliche Wissen.“

Prof. Dr. Jürgen Hofmann, Studiengangleiter

Dienstleister. Dabei brauche ich das entsprechende technische Wissen, aber natürlich auch die Fähigkeit, das Personal und die Abteilung zu führen.

Inwiefern konnte Sie der MBA-IT Management auf diese Aufgaben vorbereiten?

Im Studium habe ich mir Wissen und Kompetenzen angeeignet, die ich eins zu eins auf meinen Job ummünzen konnte: IT-Sicherheitsmanagement, Geschäftsprozessmanagement, IT-Controlling und Personalführung. Ich habe gelernt mit anderen Abteilungen zu kommunizieren und Prozesse zu hinterfragen. Heute noch liegen die Unterlagen aus dem Studium bei mir in der Firma. Es tauchen immer wieder Themen auf, bei denen ich Gastvorträge oder die Unterlagen der Professoren zu Hilfe ziehe.

Was schätzten Sie am IAW?

Das gesamte Hochschulteam hat dafür gesorgt, einen reibungslosen Studienablauf zu gewährleisten. Auch die Dozenten waren absolut kompetent und die Unterrichtstage waren immer ansprechend gestaltet: Von den klassischen Vorlesungen über Gruppenarbeiten bis hin zu den Vorträgen von Gastdozenten aus renommierten Unternehmen.

Was hat Ihnen bei Ihrem Studium am besten gefallen?

Den Praxisbezug und die Bedarfsorientierung des Studiengangs

fand ich grandios. Alle Studienarbeiten wurden mit STAEDTLER abgestimmt. Auch meine Masterarbeit ist in engem Austausch entstanden. Hier hatte ich ein IT-Sicherheitsmanagementkonzept entwickelt, das sich mit dem Schutz von Daten auseinandersetzt. Nach Abschluss meines Studiums diente meine Masterarbeit als Grundlage für ein Projekt, das im Unternehmen umgesetzt wurde und nun den Arbeitsalltag sehr erleichtert.



Dominik Eger, Absolvent des MBA IT-Management

BULL- SHIT BINGO

Big Data	Internet of Things	Localisation	Thought Leader	Content Marketing
Influencer Marketing	Adblocker	Digitale Transformation	Native Advertising	Smart Data
Growth Hacking	Artificial Intelligence	Generation Z	Smart Factory	Deep Learning
Quantum Computing	Net Neutrality	Programmatic Advertising	Content Marketing	Disrupted Business
Storytelling	Social Listening	Trendjacking	Outside the Box	Holistic

Ich bau mir mal schnell 'ne Webseite

Wie langlebig können „einfach so“ erstellte Webseiten sein? Text: Oliver Wiesenberg / Silbury Deutschland GmbH

Heutzutage ist alles überall online verfügbar. Es gibt so viele Webseiten, die nur ein Ziel haben, nämlich kein Ziel. Sie existieren bloß, weil ein Web-Entwickler sich irgendwo gedacht hat „Ich bau mir mal schnell 'ne Webseite“.

Klar, jeder Web-Entwickler kennt es: Man braucht irgendein Tool, womit man zum Beispiel seine Zeit erfassen kann. Doch nicht immer existiert die passende Lösung für jeden. Tool „A“ hat ein schönes Design, dafür hat Tool „B“ bessere Funktionen. Man ist aber mit beiden Lösungen nicht 100 % einverstanden. Also was tun? Ganz klar, selber machen! Mit diesem Gedanken entstehen täglich unendlich viele Webseiten. Wie viele davon überhaupt veröffentlicht werden, ist fragwürdig.

Nehmen wir als Beispiel Twitter: 2006 wurde Twitter mit der Intention gegründet, die herkömmliche SMS zu ersetzen. Gut, die SMS hat es nicht ersetzt, aber dennoch ist es bis heute eine der größten Social-Media-Plattformen mit über 315 Millionen Nutzern weltweit. Die Entwickler hatten sich ursprünglich sicherlich nicht zum Ziel gesetzt, eine der größten Social-Media-Plattformen der Welt zu bauen.

Klein anfangen ist das Stichwort.

Wenn man eine Webseite mit dem Bestreben erstellt, dass sie die Seite mit der größten Reichweite der Welt werden soll, dann wird man damit nicht erfolgreich und die Webseite existiert nicht lange. Oftmals sind es die spontanen Ideen, die Erfolg haben. Wie oft gehen mir Ideen durch den Kopf, die ich meistens

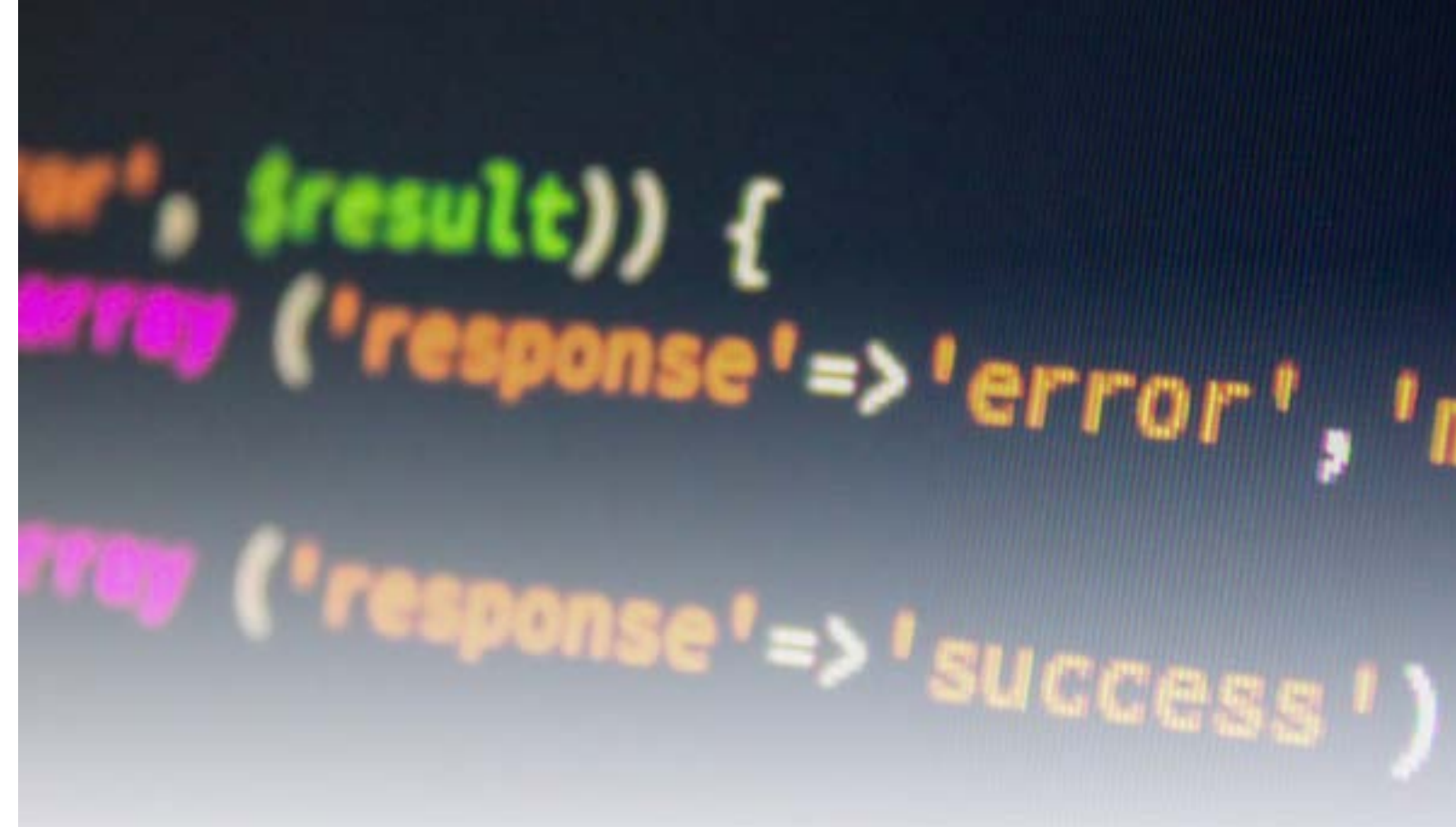
innerhalb einer Woche umsetze. Die meisten meiner entwickelten Werke integriere ich in ein nur für mich zugängliches Content-Management-System (CMS). Das ganze CMS existiert jetzt schon seit drei Jahren. Es hilft mir immer wieder bei diversen Alltagssituationen. Aber es ist eben nicht öffentlich. Ich bin mir sicher, dass jeder Web-Entwickler so ein kleines Repertoire an Webseiten, die er nur für sich erstellt hat, besitzt. Aber warum teilen wir das nicht mit der Welt? Vielleicht haben andere Nutzer genau dasselbe Problem, welches Du gerade hast?

Öfters mal ins Blaue entwickeln!

Oft entstehen Ideen erst bei der Umsetzung. Klar hilft es immer ein Konzept zu haben, an das man sich halten kann. Es schadet aber auch nicht, einmal davon abzuweichen. Auch hilft es manchmal, einfach an andere Orte zu gehen. Geht doch ins lokale Coworking Space oder in ein Café. Es fördert die Kreativität extrem, wenn man nicht immer in den gleichen Bereichen arbeitet. Sprecht mit anderen Leuten. Viele Personen haben viele unterschiedliche Ideen. Man bekommt dadurch richtig viele Impulse, die man für sich anwenden kann.

Responsive und so?

Doch was ist die Formel dafür, dass eine Website auch langfristig existiert? – Es gibt keine. Niemand kann vorhersagen, wie lange eine Website existieren wird. Wichtig ist nur, dass man immer



weiter daran arbeitet und sie verbessert. Nur wenn die Nutzer ständige Veränderungen mitbekommen, bleiben sie dort hängen oder kommen immer wieder darauf zurück. Es fängt beim Design an und hört bei den Funktionen auf. Niemand will mehr eine Webseite sehen, welche am linken oder rechten Seitenrand klebt. Genauso will keiner eine Webseite sehen, die keine Mobilgeräte unterstützt. Trotzdem existieren solche Seiten noch. Traut euch was! Verändert euer Design! Passt eure Webseiten-designs an heutige Standards an.

Fazit:

Von nichts kommt nichts. Wer möchte, dass seine Webseite über lange Zeit hinweg besucht wird, der muss ständig daran arbeiten. Macht was aus eurer Grundidee und verbessert sie ständig. Und vor allem: Stellt eure Ideen der Öffentlichkeit zur Verfügung und fragt aktiv nach Feedback. Nur so bekommt ihr proaktive Rückmeldungen der Besucher.

Nicht noch ein Youtube-Channel!

Text: Stefan Fries / Lansyn

Wenn die Faszination für etwas vorhanden ist möchte man so nah dran sein, wie es eben geht. Das lässt sich mit einer Kamera am besten realisieren. So startete das Projekt Lansyn zuerst als Videoplattform auf Youtube. Nur wenig später kam eine Website für journalistische Artikel hinzu. Seit dem 1. August 2015 ist lansyn.de online. Mittlerweile werden auch weitere Social-Media-Kanäle wie Twitter, Facebook und Instagram bedient. Kern der Arbeit ist die Recherche zu und Produktion von Text- und Videoinhalten.

Die Gamesbranche im Fokus

Lansyn wurde von Studierenden der Technischen Hochschule Nürnberg gegründet und beschäftigt sich inhaltlich mit der Games- und Nerdkultur. Direkt beim Start des Projekts war die Berichterstattung zur weltgrößten Besuchermesse der Gamesbranche, die Gamescom in Köln, die erste Bewährungsprobe für die neu gegründete Redaktion. Seitdem hat sich Lansyn als crossmediale Publikationsplattform in Nürnberg mit Videoproduktionen und journalistischen Inhalten positioniert.

Das Projekt ist mit seinen Ressorts mittlerweile fest in den Studiengang Technikjournalismus/Technik-PR integriert. Der Rahmen ist jedoch bewusst sehr weit gefasst. So wurde schon im geschichtshistorischen Kontext von der Jahrestagung des Arbeitskreis Militärgeschichte oder im wissenschaftlichen von der Langen Nacht der Wissenschaften berichtet. Auch heuer begleitet das Team von Lansyn wieder unterschiedliche Events wie die Gamescom, den Deutschen Computerspielpreis oder die Nürnberg Web Week.

Expertise durch Diversität

Eine Besonderheit der Plattform ist die interne Struktur, die einem Dualismus folgt. Erfahrene Dozenten, Professoren und ganz besonders: ehrenamtliche Mitarbeiter aus der Wirtschaft arbeiten zusammen mit den Studierenden. Der Austausch erfolgt dabei auf den Drehs und bei den wöchentlichen Treffen im Learning Lab der TH Nürnberg. Überwiegend werde aber online kommuniziert, denn Lansyn hat selbst Mitarbeiter aus Hamburg, welche sich freiwillig engagieren.



Der interne Erfahrungsaustausch fördert die Gruppe und die gemeinsame Arbeit. Aktuell befinden sich rund 20 aktive Redakteure im Team. Mitmachen kann dabei jedoch jeder, der Spaß am Produzieren hat. Egal ob freie Journalisten, Foto- oder Videografen oder einfach Leute, die schlicht Interesse an journalistischer Arbeit im Nerdkultur- und Gamingbereich haben. Die

Person muss jedoch gewillt sein, von anderen zu lernen und sein fachliches Know How dem Team bereitzustellen.

Hohe Ansprüche, aber niedrige Hürden

Die Schwelle zum Mitmachen soll bewusst klein gehalten werden. Die Technische Hochschule stellt deshalb hauptsächlich technische Hilfsmittel, Ausrüstung und Arbeitsräume zur Verfügung. Die inhaltliche Kontrolle erfolgt durch die Projektleitung – die Chefredakteure und die Ressortleiter.

Gerade Jungjournalisten und Anfänger im Design finden hier eine einfache Form, im Team Inhalte zu produzieren, zu publizieren und Erfahrungswerte zu sammeln. Die Studierenden kommen dabei hauptsächlich aus den Studiengängen Technikjournalismus/Technik-PR sowie Media-Engineering. Das offene Konzept bietet Spielraum für neue Projekte, um eigene Ideen zu verwirklichen. Der Anspruch: mehr an Hintergrundinformationen und Wissensvermittlung zu bieten, als es bei einem Großteil von Youtube-Deutschland bisher der Fall ist.

Mehr kreatives Schaffen durch freie Experimentierräume

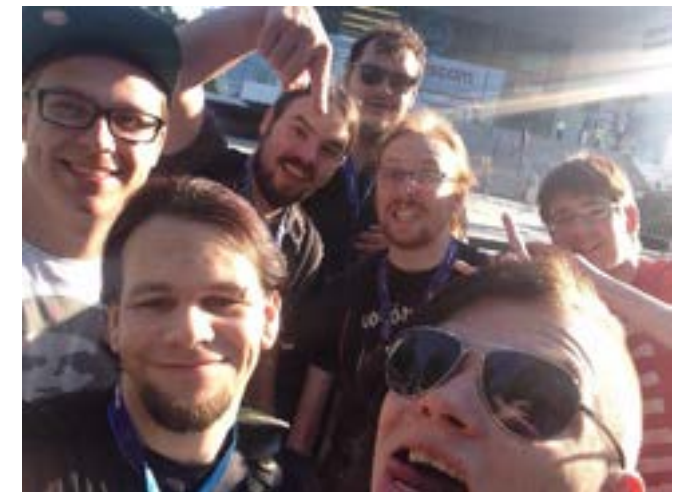
Spontan ergab sich für das Team von Lansyn letztes Jahr auf der Gamescom 2016 die Kooperation mit der Planetlan GmbH. Die Firma veranstaltet die Deutsche CaseMod Meisterschaft (DCMM), bei der normale Computergehäuse in individuelle Kunstwerke umgestaltet werden. Lansyn hat hierbei über den gesamten Zeitraum der Messe die Wettbewerbsteilnehmer begleitet.

Auch die Produktion einer Live-Sendung ist mit dem Audio-Video-Studio in Nürnberg seit kurzem möglich. Die erste einstündige Live-Sendung wurde von den Studierenden in einem Pilotprojekt Mitte Dezember über Youtube-Live ausgestrahlt. Die Realisation der Sendung war Teil des Seminars „Live-TV-Produktion“. Besonders war hierbei neben der vorherigen Pro-

duktion von Einspielern auch der Empfang und die Betreuung von vier verschiedenen Gästen. Das Ergebnis war nach viel Schweiß für alle Beteiligten ein voller Erfolg und ist weiterhin im Kanal abrufbar. Weitere Sendungen sind für die Zukunft bereits geplant.

Mit Chaos zum Ziel

Das Ziel ist, möglichst viel Freiraum zum kreativen Schaffen und Experimentieren zu geben. „Man darf auch mal auf die Schnauze fallen“, sagt Lansyn-Projektleiter Stefan Fries, der auch als Mediendidaktiker und Lehrbeauftragter an der TH Nürnberg arbeitet und referiert. Weitere Kooperationen mit anderen Institutionen und Partnern aus der Wirtschaft sollen die Lernmöglichkeiten in Zukunft erweitern. Das Ziel soll sein, am Ende einen qualitativ guten Text oder ein gutes Video zu produzieren, das nicht nur ausreichend informiert, sondern beim Konsumieren auch Freude macht.



Das Lansyn-Team

Die Macht der ersten Male – Customer Onboarding

Text: Alex Clodius / arsmidium AG

Wie begeistere ich Besucher meiner Website, mein Produkt zu kaufen? Wie befähige ich sie spielerisch, komplexe Produkte oder Prozesse zu verstehen und zu nutzen? Wie mache ich Mitarbeiter und Kunden zu wertvollen Markenbotschaftern? Und wie motiviere ich sie, mit mir als Marke in einen nachhaltigen Dialog zu treten? Hinter der Antwort auf diese Fragen stehen die Prinzipien des Onboarding.

Das erste Date – Landwirt statt Jäger

Beim Onboarding, dem Gestalten der ersten Male, geht es prinzipiell um zwei Dinge: begeistern und befähigen. Vergleichen Sie es mit dem ersten Date. Und hier ist nicht die Tinder-Variante des Dates gemeint, bei der es ja oft eher um eine unverbindliche Eroberung geht. Für diese Zielsetzung kann es erfolgreich sein, zu blenden und zu protzen. Doch langfristig wird man mit solchen Methoden allein bleiben und die „Date-Partner“ werden nicht zwingend gut über einen reden. Nein, das klassische romantische Date ist gemeint. Mit dem Ziel, auch ein zweites und drittes zu bekommen, um schließlich eine glückliche, nachhaltige Beziehung führen. Und das bedeutet, die Gestaltung – oder anders: das Design – des Dates sollte klaren Prinzipien folgen. Es geht um Respekt und Aufmerksamkeit, sowie um Charme und Authentizität. Skizzieren wir also exemplarisch den Ablauf einer ersten Verabredung ...

Little big details

Sie möchten Ihre Verabredung von sich begeistern. Dazu ist es nötig, dass sie sich wohl und wertgeschätzt fühlt. Das erreichen Sie durch Höflichkeit, Charme und viele kleine Gesten, mit denen Sie es ihr einfacher machen. Sie holen Ihre Verabredung ab, öffnen Türen, helfen aus dem Mantel, rücken den Stuhl zurecht

und so weiter. Übertragen Sie als Marke oder Unternehmen dieses Prinzip auf die (digitalen) Touchpoints. Durch gezieltes Design von Websites, Prozessen, Formularen, Services und/oder Produkten können Sie Ihren potentiellen Neukunden Wertschätzung und Erleichterung spürbar entgegenbringen.

Aus dem „Ich“ ein „Wir“ denkbar machen

Nachdem Sie beide also gemeinsam am Tisch in einem Restaurant sitzen, beginnt das erste nähere Kennenlernen. Ziel sollte es sein, Ihre Verabredung zu befähigen, mit Ihnen umzugehen – Ihnen zu vertrauen. Also einen Eindruck von Ihren Manieren, Ihrem Stil, Ihren Werten und Ihrem Charakter zu erhalten, damit sie sich vorstellen kann, mit Ihnen eine langfristige Beziehung zu führen. Auf Marketing übersetzt bedeutet das: Sie machen den nachhaltigen Mehrwert Ihres Produktes, Ihres Unternehmens und/oder Ihrer Marke deutlich und erzeugen Identifikation.

Das Gespräch: aufmerksam, authentisch und relevant

Statt beim Tischgespräch proaktiv über sich selbst zu reden, sollten Sie den Fokus eher auf Ihre Verabredung richten. Was ist ihre Geschichte? Was sind ihre Interessen, Wünsche und Pläne? Hören Sie aufmerksam zu und bringen Sie sich dabei mit interes-

santen Inhalten zu den Themen ein. Auf Fragen zu Ihnen antworten Sie ehrlich und offen. Und achten Sie auf möglichst jede Information – sie kann hilfreich sein. Wenn Sie etwa beim zweiten Date mit einem selbstgebackenen Kuchen überraschen wollen, aber im Gespräch überhört haben, dass Ihr Date eine Glutenunverträglichkeit hat, wäre das blöd ... Als Marke führen Sie den nachhaltigen Dialog mit Ihren Kunden über Inbound-Marketing. Mit den richtigen Tools und Konzepten bieten Sie Ihren Kunden individuell relevante Inhalte zum richtigen Zeitpunkt und sammeln fortlaufend wertvolle Informationen für weitere „Dates“.



Wie das Onboarding umsetzbar ist und Sie vom ersten Date zu einer beidseitig glücklichen Beziehung gelangen, beleuchten wir gerne gemeinsam mit Ihnen in unserem Workshop „Die Macht der ersten Male – oder wie Sie mit Inbound Marketing das Customer Onboarding nachhaltig gestalten“: am 18.5.2017 von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr, arsmidium AG, Bucher Straße 103, 90419 Nürnberg

NU EWW BLOG- LISTE

Die ultimative Blogliste der Metropolregion. Außerordentlich subjektiv wurden von cairowolf.de seit September 2016 beinahe 70 Blogs aus der Metropolregion Nürnberg gesichtet und ausgewählt. Viel Spaß beim Lesen!

[HTTP://FHKF.DE](http://fhkf.de)

Ente in der Monatshöhle. Was logisch klingt, erschließt sich in seiner ganzen unterwälderischen Vielfalt jedoch erst nach der Lektüre des Blogs der Forschungsgruppe Höhle und Karst Franken e.V.

Hier wird in den Tiefen Frankens erforscht und erkundet. Die Höhlengänge sind spannend beschrieben und bebildert und machen Spaß beim Lesen.

[HTTP://WWW.LISANEUN.COM/L9LOG](http://www.lisaneun.com/l9log)

Aus der von Nürnbergern so geliebten Kleeblattstadt kommt Lisa und sie zeichnet Comics. Aktuell hat sie mit ihrem Vorsatz gebrochen, keine Neujahrsvorsätze zu machen und verarbeitet diesen inneren Konflikt zeichnerisch. Manche Comics haben einen Meme-artigen Stil, was dem Autor dieser Zeilen besonders gefällt.

[HTTP://RECHTSCHREIPUNK.DE](http://rechtshreipunk.de)

Wenn die Selbstbeschreibung mit den Worten: „Hallo, mein Name ist Troy McClure ...“ beginnt, dann verspricht das einiges. Und nach einer ersten Lektüre des Blogs hält der Parkster – wie sich der Dichter nennt – auch, was er verspricht. Ein Behind-the-Scenes der Poetry-Slam-Welt.

[HTTP://WWW.BROEELS-BUECHERREGAL.DE](http://www.broesels-buecherregal.de)

Wir bleiben in der Welt der Literaten, Poeten und der Belletristik. Brösels Bücherregal kommt aus der Nähe von Nürnberg und rezensiert, was das gepflegte fränkische „Billy“ anbietet. Jedes Buch wird mit 0 bis 5 Bröseln bewertet. Dieser Blog bietet tatsächlich eine Art Bücherregal zum Stöbern. Deshalb: Lesenswert!

[HTTP://WWW.AMOR-UND-KARTOFFELSACK.DE](http://www.amor-und-kartoffelsack.de)

Einfach nur Kartoffeln! In jeder erdenklichen Form. Sonja aus Nürnberg kocht aus der Kartoffel alles – wirklich alles, was man sich (nicht) vorstellen kann. Darüber hinaus kocht sie aber auch sonst alles, was lecker ist. Besonders ihre Marmelade aus Bacon, angereichert mit einem Hauch Whiskey, hat es mir beim Lesen angetan. Kurz gesagt: Damit macht das Frühstück wieder Sinn.

[HTTPS://WWW.TTINCHINA.DE](https://www.ttinchina.de)

Reise, Reise ... Tine und Torsten aus Nürnberg begeben sich sehr oft auf selbige und berichten aus China, Japan, Europa und den USA. Trotz dieses globalen Ansatzes bleiben sie aber auch einem Kurztrip zum Nürnberger Seifenkistenrennen gegenüber nicht abgeneigt. Das ist schön. Und lesenswert.

[HTTP://WWW.KARAMBAKARINA.DE](http://www.karambakarina.de)

Ay Karamba! Karina hat es aus der Weltmetropole Hannover in das von manchen Nürnbergern auch als „verbotene Stadt“ bezeichnete Fürth verschlagen. Hier bloggt sie seit 2012 über ihre Reisen und besonders über ihre Rezepte. Lesens- und nachkochenswert!

[HTTP://BAYERN-REISEBLOG.DE](http://bayern-reiseblog.de)

Wir reisen ins malerische Weißenburg zu Miriam, die von dort aus Bayern entdeckt. Das macht sie zu Fuß, mit dem Auto oder auch gerne mal mit dem Paraglider. Es entstehen wunderbare Reiseberichte und Fotos. Außerdem hat sie ausgiebig über die fränkische Bierkultur geschrieben.

[HTTP://WETTEROCHS.DE](http://wetterochs.de)

Alle reden übers Wetter, nur wir nicht. Das war mal eine politische Aussage. Wer jedoch mal eine Pause vom alternativfaktischen Allerlei Trumps braucht, ist beim Wetterochs wunderbar sachlich aufgehoben. Der Wetterochs spekuliert nämlich nicht, sondern zeigt, wie es wird. Das Wetter. In Franken. Und das äußerst zuverlässig.

[HTTP://WWW.LECKERUNDCO.DE](http://www.leckerundco.de)

Endlich ein Blog, der die ganzen aussichtslosen Neujahrsvorsätze über Bord wirft. Naja, der Blog macht das nicht allein, aber er unterstützt Euch dabei. Mit Rezepten, die auch mal Low Carb daher kommen. Spätestens beim Apfel-Streusel-Kuchen mit Zimt-Marzipan ist es vorbei mit der Diät. Liebevoll aufbereitet werden die Rezepte von der Doktorandin der Theoretischen Chemie, Tina, die aus Fürth heraus besseres Essen in die Welt verbreitet.

[HTTP://SOZIOPOD.DE](http://soziopod.de)

Wenn ein Blog damit wirbt, dass er den „umstrittenen Philosophen/Soziologen und historischen Archäologen Michel Foucault“ beleuchtet und „seine Theorien zu Macht, Wahnsinn, Überwachung und Geschlecht“ diskutieren will, dann erfüllt das dem studierten Politikwissenschaftler einige Träume. Das ist als Podcast hörensenswert und kommt auch noch aus Würzburg. Anspruch und Ideologiekritik aus der Region. Wie schön.

[HTTP://WWW.HIGHFOODALITY.COM](http://www.highfoodality.com)

Um es mit Sean Spicer zu sagen: „The best Foodblog. Period.“ Wer daran zweifelt, liegt Alternativen Fakten auf, glaubt an Aluhüte und hat keinen Spaß im Leben. Period. Lesen! Warum? Allein wegen des Praktikumsberichts aus dem SoSein, den Bildern, den Rezepten, den Inspirationen, dem Alles einfach!

[HTTP://AUGUSTINE-BAR.DE](http://augustine-bar.de)

Und am Abend auf einen Drink in die Augustine Bar. Nur, dass man sich den Drink selber neben den Laptop stellen muss. Mixen muss man ihn sich auch. Was aber kein Problem ist, befolgt man die Empfehlungen von Matthew aus Nürnberg, der bereits mit 16 Jahren in das Bartender-Business eingestiegen ist und beispielsweise den „Vallendar Hazelnut Piedmont Eau de Vie“ empfiehlt.

Thema von „dit Janze“ sind Homemade Drinks, die auf ein „next level“ gehoben werden sollen. Lesens- und trinkenswert.

[HTTP://MXLIVING.DE](http://mxliving.de)

Einfach mal selber machen. Tanja aus Fürth erklärt in ihrem pinteresten Blog, wie man „umgarnte Weihnachtskugeln“, Sitzwürfel mit Tragegriff und Mod Podge selber herstellt. Letzteres ist der Fachbegriff für die Logos der Hotels auf den Kleiderbügeln.

[HTTP://FAIBLEFORFOOD.DE](http://faibleforfood.de)

„Spaghettikürbis gefüllt mit frischen Cranberries, Zwiebeln und Cheddar“, „Zarte Eiscreme mit karamellisierten Pekannüssen und Schokosoße“, „Walnuss-Gorgonzola-Quiche mit Spinat“ – Antonia kommt aus Fürth und mag Rennrad, Laufschuhe und Badeanzug. Schon allein nach dem Lesen der Rezepte würde der Autor dieser Zeilen in keinen Badeanzug mehr passen.

[HTTP://FOODFLANEUR.DE](http://foodflaneur.de)

Wo gegessen wird, da wird auch getrunken – wir bleiben in dieser Blogliste mal kulinarisch und begeben uns in das malerische Tirschenreuth zu Thomas, der sich in seinen „Verkostungsnotizen“ mit Bier und Wein auseinandersetzt und ansonsten zum Thema Slow Food unterwegs ist. Omnomnomnom.

[HTTP://INSANEINTHEKITCHEN.BLOGSPOT.DE](http://insaneinthekitchen.blogspot.de)

Frittierte Erdnussbutter-Bällchen!!! Dazu eine Meerrettich-Panna Cotta mit dunkler Schokoladensauce. Das, was Sibel aus Nürnberg hier bietet, ist ernsthaft „insane“ und wahrscheinlich auch echt fein. Im Impressum des Blogs fehlt der Verweis auf den Kalorienhaftungsausschluss.

[HTTP://WHATMAKESMEHAPPY.DE](http://whatmakesmehappy.de)

Steffi bloggt darüber, was sie glücklich macht – da spielen die Kategorien „Beauty“ und „Lifestyle“ eine große Rolle. Kulinarisch interessanter finde ich die Abteilung „Food“. Sehr gelungen ist alles „Eingemachte“, weil nicht überdreht, sondern klassisch gut.

[HTTP://OLSCHIS-WORLD.DE](http://olschis-world.de)

Genug gegessen – jetzt geht es wieder um Mode, Home und Lifestyle ... und um „Chocolate“ – Heiko aus Schweinfurt bloggt da über Armani-Schokolade und über Mode aus der große weiten Welt. Diese Welt bringt er in seinem Blog wieder nach Franken. Sehr lesenswert!

[HTTP://JAELEKATZ.DE](http://jaellekatz.de)

Und nun: Katzen. Aus Heroldsbach, von Sylvia. Sie spielt mit ihren Gedanken, macht Fotos und zeigt Katzen. Eine gelungene Abwechslung zu den Foodblogs weiter oben in der Liste.

[HTTPS://FRANKENLANDLER.COM](https://frankenlandler.com)

Für die guten Vorsätze im neuen Jahr rentiert sich ein Blick auf den Blog von Oli aus Diepersdorf. Er wandert nämlich gerne und dokumentiert das mit Bildern seiner Routen. Genau die richtige Antwort auf die Weihnachtsgans.

[HTTP://FRAUMAMA.DE](http://fraumama.de)

Auf nach Ebrach ins schöne Oberfranken. Da sitzt nämlich Kerstin Wirsing, und die hat einen Mann und 6 – in Worten: sechs – Kinder sowie einen Hauskater. Diese Familie hat es ernsthaft in sich und erlebt Lesenswertes!

[HTTP://BLOG.OHM-GYMNASIUM.DE](http://blog.ohm-gymnasium.de)

Schulen haben IT-Räume mit alten Computern ... oder sie haben einen Blog. So wie das Ohm-Gymnasium in Erlangen. Hier schreiben die Schüler selber und über alle möglichen Themen – zum Beispiel über „make our students great again“ oder über Highlights aus der Physik. Schön!

[HTTP://KOCHBLOGRADIO.DE](http://kochblogradio.de)

Muss man eigentlich gar nichts mehr drüber sagen – lecker kochen und bloggen und das alles als Radio. Anhören, Kochen, Essen, Anhören usw. ... Gerade vor Weihnachten natürlich wichtig für alle, die die Küchen mit exklusiven Weihnachtsmenüs verunsichern wollen.

[HTTP://MUSEENBLOG-NUERNBERG.DE](http://museenblog-nuernberg.de)

Die Museen der Stadt Nürnberg können auch bloggen – und das gar nicht mal schlecht. Ziemlich spannende Hintergrundgeschichten aus dem Museumsalltag – wie kommt ein Monumentalgemälde an die Wand oder historische Geschichten um und über Exponate wie die Kaiserkrone machen diesen Blog lesenswert.

[HTTP://LOOKSANDLIKES.DE](http://looksandlikes.de)

Mode, guter Geschmack und stilvolle Kleidung. Gewissermaßen ein How-to für alle echten Nerds, die sich mal in Gesellschaft

begeben möchten. Cécile ist 24, kommt aus Fürth und schreibt über „Patches Baby“ – man lernt nie aus!

[HTTP://FASHION-KITCHEN.COM](http://fashion-kitchen.com)

ENDLICH ist sie hier in der Liste – es gab ja schon den ein oder anderen „dezenten“ Hinweis, dass Ann-Christin aus Ellingen hier in die Liste muss. Nun ist sie da – wir lesen über den aktuellen Hausbau und sind natürlich beim Adventsgewinnspiel dabei. Lesenswert.

[HTTPS://LANGWEILEDICH.NET](https://langweiledich.net)

Und weil wir schon etwas außerhalb „Kernfrankens“ sind, kommt jetzt ein Blog aus Augsburg an die Reihe. Er verspricht Langeweile, sorgt aber für abwechslungsreiches Lesevergnügen.

[HTTPS://BLOGSENFELB.COM](https://blogsenfgelb.com)

Marina ist gelb, senfig gelb. Die Farbe zieht sich durch ihren DIY-Blog, den die Schmuckdesignerin aus Nürnberg zwar urlaubsbedingt im August und September pausieren ließ, jetzt aber wieder fleißig füllen will. Sie macht aus Altem Neues und recycelt tolle Sachen. Lesenswert.

[HTTP://FOOHUNG.COM](http://foohung.com)

Waren wir schon essen? Dann sollten wir das jetzt nachholen. Der Appetit kommt beim Lesen. Foo Hung Chia schreibt über Asiatisches. Der in Nürnberg lebende Chinese veröffentlicht die Rezepte seiner Mutter – die kocht und bäckt nämlich so, dass es schmeckt. Und zwar gut.

[HTTP://WANTGETREPEAT.COM](http://wantgetrepeat.com)

Ein Fashion-Blog. Aus Franken. Und dann noch aus Erlangen. Kateryna kommt ziemlich rum in der Welt, ist sich nicht zu schade, vor den Fassaden der Hugenottenstadt zu posieren und ist die erste Person, die dem Montag eine Motivationsrubrik widmet.

[HTTP://SCHREIBDIRDIEWELTSCHOEN.COM](http://schreibdirdieweltschoen.com)

Eine Geisteswissenschaftlerin im Finanzmarketing schreibt sich – wie sie selber sagt – ihre Welt schön. Das, was sie da schön schreibt, liest sich wunderbar und die Idee, ihren Lieblingsmenschen viel Platz auf ihrem Blog einzuräumen ist: Schön. Das alles ergibt schöne Lesemomente.

[HTTP://STADTARCHIVE-METROPOLREGION-NUERNBERG.DE](http://stadtarchive-metropolregion-nuernberg.de)

Archivare sind ja sehr besondere Menschen, könnte man meinen. Wenn man mal einen trifft, dann hat man immer das Gefühl, dass es irgendwie nach konserviertem Papier, Ablagen und Karteikartensortierung „riechen“ müsste. Tut es aber nicht! Denn das, was die Archivare der Stadtarchive der Metropolregion auf diesem Blog abliefern, ist spannende, lokale und mit Detailwissen erzählte Geschichte. Lesen!

[HTTP://GALLERYTALK.NET](http://gallerytalk.net)

In Galerien steht Kunst. Davor stehen Menschen, die diese Kunst verstehen wollen, oder zumindest herausfinden möchten, was der Künstler denn nun sagen wollte. Kurz: Es braucht gallerytalk. Denn die reden genau darüber. Macht den Besuch der nächsten Vernissage – abgesehen vom Stehempfang – zum Erlebnis.

[HTTPS://KAWAII-BLOG.ORG](https://kawaii-blog.org)

Wenn jemand schreibt, dass Essen „der Sinn seines Lebens“ sei, dann weckt das ganz unweigerlich Sympathie. Thi, die Autorin des Kawaii-Blogs, ist darüber hinaus noch Sozialarbeiterin und schreibt über die ganzen schönen Dinge des Lebens in Nürnberg. Ein Blog so vielfältig wie seine Autorin.

[HTTP://GASSENZAUBER.BLOGSPOT.DE](http://gassenzauber.blogspot.de)

Den Gassenzauber Nürnbergs, die Laufstrecken, Cafés, Bars und kleinen Shops, die man gerne mal geflissentlich übersieht, weil man sich ja schon auskennt, findet man bei Astrid. Also, lesen und neue Ecken kennenlernen.

[HTTP://JENNIFER-SCHREMS.DE](http://jennifer-schrems.de)

Sie ist bekannt aus Funk und Fernsehen und hat einen Blog. Jennifer ist Radio-Mama, weil die stolze Mutter von Theo bei Antenne Bayern am Mikro sitzt und dort und überall ziemlich viel erlebt. Ein Blog über Eltern, Heiraten mit Kind im Bauch und über die Frage, ob und wann man dem Kind mal den Mund zu halten soll.

[HTTP://HDIYL.DE](http://hdiyl.de)

Jens und Matilda gehen der Musik nach, die in der Metropolregion und darüber hinaus gespielt wird. Dazu kommen Berichte von Festivals und Events. Bands sind da dabei, deren Namen musste sich der Autor erstmal aufschreiben. Man liest und hört dann auch gleich mal rein und wiederholt das. Perfekt, um gepflegt zu prokrastinieren.

[HTTPS://DER-ONLINER.BLOGSPOT.DE](https://der-onliner.blogspot.de)

Es soll ja noch Menschen geben, die sich nicht in die Metropolregion mit der fränkischen Schweiz und dem Nürnberger Land

verlieben. Matthias Sauermann ist keiner von denen. Als gebürtiger Nordhesse gibt er seit 9 Jahren seine Onlinemarketing-Kenntnisse weiter. Lesenswert und so geschrieben, dass es auch der Laie versteht.

[HTTP://LIKETHEBLACKCAT.DE](http://liketheblackcat.de)

Svenja ist 28 und kommt aus Nürnberg. Sie bloggt über Mode, Reisen und Haare. Hätte der Autor dieser Zeilen noch ausreichend Haupthaar, er würde die Beiträge zum Thema „Haarupdate“ abonnieren.

[HTTP://KLEINEISEL.DE/BLOGS/INDEX.PHP/BROTUNDROSEN](http://kleineisel.de/blogs/index.php/brotundrosen)

Petra kocht. Punkt. Sie hat eine spannende Auswahl an Rezepten und Erfahrungsberichten über ihre Küchenerlebnisse, mit der die Wachenrotherin ganz unkompliziert Lust aufs Essen macht.

[HTTP://AUS-MEINEM-KOCHTOPF.DE](http://aus-meinem-kochoepf.de)

Peter G. Spandel ist ja sowieso eine Hausnummer unter den fränkischen Foodloggern. Wer sich von der Sommertarte mit frischem Gemüse noch nicht angesprochen fühlt, sollte sich mal die gegrillte Speckrolle mit Käsekern anschauen. Dazu gibt es sogar ein Video auf seiner Facebookseite. Läuft bei uns in Dauerschleife.

[HTTPS://ERLANGENWLADIMIR.WORDPRESS.COM](https://erlangenwladimir.wordpress.com)

Es gibt diese politischen Männerfreundschaften, und es gibt ernstgemeinte Freundschaften abseits der großen Politik. Seit einer gefühlten Ewigkeit sind Bürger aus Erlangen in engem freundschaftlichen Kontakt mit den Einwohnern Wladimirs. Ganz ohne großes Bohei, aber mit ganz vielen Geschichten aus dem echten Leben.

[HTTP://EVA-JASMIN.DE](http://eva-jasmin.de)

Eva ist 19 und kommt – logisch – aus der kleinsten Großstadt Bayerns. Sie hält mit ihrem Fashion- und Reiseblog die Urbanität der Hugenottenstadt am Laufen. Wunderschöne Fotos und eine ganz unpräzise Schreibe. Schön.

[HTTP://WWW.BESTATTUNGEN-BURGER.DE/BURGER/DER-BLOG.HTML](http://www.bestattungen-burger.de/burger/der-blog.html)

Darüber spricht man nicht. Das macht man nicht. Wie kann der nur. Er kann, macht und spricht darüber. Ganz unvoreingenommen und mit einer „Ichmachjetzteinenbestatterblogkommewasdwolle“-Attitüde ausgestattet, schreibt Johannes Bauer über seine Arbeit als Bestatter und über sein Unternehmen. Das Foto-Projekt „Schönheiten in Särgen“ ist genial.

[HTTP://GELIEBTE-ORDNUNG.DE/BLOG](http://geliebte-ordnung.de/blog)

„Räum auf!“ – „Aber, aber, aber...“ – „Nein! Räum auf!“ - So oder so ähnlich kennen wir alle den geliebten Eltern-Kind-Dialog. Julia macht das jetzt auch mit Erwachsenen. Die zweifache Adoptiv- und Pflege-Mutter ist sogar richtig gut darin zu erklären, wie man ganz einfach Ordnung hält. So, und jetzt aufräumen!

[HTTP://FRANZISBLOG.DE](http://franzisblog.de)

Endlich, endlich gibt es einen Fashion-Blog für die ganz normale Frau. Also die, die jetzt nicht ständig Brigitte- oder sonstwelche Diäten macht, sondern für die mit Spaß an der Freude und Bock auf Mode. Franzi beschreibt ihren Blog als „curvy fashion & lovely food“. Er ist lovely und irgendwann braucht es den Zusatz curvy auch nicht mehr, weil Mensch immer gut aussehen kann!

[HTTP://VANVOX.DE](http://vanvox.de)

Schonmal darüber nachgedacht, zu bloggen, aber keine Ahnung von der Installation des Wordpress-CMS? – Jaha, es gibt auch andere. Dieser Blog ist echt mal eine Basis für alle, die einen Wordpress-Blog betreiben und die klassischen Anfänger-, aber auch die optimierten Profifragen haben. Christina ist auch regelmäßig bei WordPress-Meetup Franken im CoWorking Nürnberg anzutreffen.

[HTTP://KUNSTNUERNBERG.DE](http://kunstnuernberg.de)

Was genau macht ein Rhinoceros vor dem Krakauer Haus in Nürnberg? Was macht eigentlich ein „Verein zur Förderung ästhetischer Prozesse“? Die Antworten darauf und was in Sachen Kunst in Nürnberg sonst noch so los ist, bespricht der Blog kunstnuernberg in Interviews und Rezensionen. Spannend ist die Terminübersicht aller wichtigen Kunstevents. Also für alle Ästheten und die, die es werden wollen, eine Pflichtlektüre.

[HTTP://PIXELSCHMITT.DE](http://pixelschmitt.de)

Deutschlands wohl größter Reiseblogger ist mit Schuhgröße 47 tatsächlich schon ziemlich rumgekommen. Empfehlenswert ist sein Bericht von seinem Kurztrip nach Nordkorea und den ziemlich schrägen Momenten, die er an der demilitarisierten Zone erlebt hat.

[HTTP://SMILE4TRAVEL.DE](http://smile4travel.de)

Steffi ist relativ neu in der Region und hat gleich mal die igersfrankonia gegründet, weil sie vorher die igersfrankfurt betreut hat. Sie war gerade in Japan und macht wunderbare Bilder.

[HTTP://PIECESOFMARIPOSA.COM](http://piecesofmariposa.com)

Aus Schwabach in die weite Welt. Vanessa macht auf „Pieces of Mariposa“ nicht nur Reiseberichte, sondern kümmert sich auch um Fashion.

[HTTP://FINNWEH.DE](http://finnweh.de)

Und schon wieder sind wir in Schwabach und begeben uns gleich nach Finnland. Christine Birkel bloggt über alles, was Finnland bietet: Essen, Kultur, Land und Leute – und Elche.

[HTTP://DEINERLANGEN.DE](http://deinerlangen.de)

Constantin macht in Erlangen Wind. Er hat einfach mal ein Online-Magazin gegründet und berichtet über die digitale Szene, die Kneipenszene und Veranstaltungen. Dabei nimmt er gerne jedes Format in seine journalistische Berichterstattung auf – egal, ob Snapchat oder Facebook-Live. Ernsthaft lesenswert.

[HTTP://WWW.NUERNBERG-UND-SO.DE](http://www.nuernberg-und-so.de)

Früher war mehr Burger ... der Inkubator für Themen, wie sich „Nürnberg und so“ selbst bezeichnet, ist sogar mit einem Reporter in den USA vertreten.

[HTTP://SCHAUF EI-FORCHHEIM.DE](http://schau-fei-forchheim.de)

Ein junges Team aus Studentinnen hat es sich zum Ziel gesetzt, Forchheim ins Netz zu bringen. Und es gibt da einiges zu berichten aus der Stadt der Kaiserpfalz in Oberfranken. Auch der Instagram-Account @schau_fei_forchheim ist sehenswert. Besonders, da es nun auch eine Instagram-Ausstellung in Forchheim geben soll.

[HTTPS://ZWILLINGSWELTEN.DE](https://zwillingswelten.de)

Wer kennt das nicht? Auf einmal sind es Zwillinge. Wie das Leben sich verändert, warum Sven mindestens einen Espresso braucht und was das Wort des Tages ist, lest ihr bei zwillingswelten.de

[HTTP://MAMA-GEHT-ONLINE.DE](http://mama-geht-online.de)

Auch in Mittelfranken gibt es berufstätige Mütter in Vollzeit, die noch die Zeit finden, zu bloggen. Und das sogar sehr lesenswert. Anke macht seit einiger Zeit ihren Blog und schreibt über die beste Oma der Welt, warum sie in der Knochenmarkspenderdatei ist und wieso Papa ab und an ein Licht aufgeht.

[HTTP://THOMASGERLACHKOCHT.DE](http://thomasgerlachkocht.de)

Ja, es gibt eigentlich noch mehr Foodblogs in der Region. Hier geht es um Thomas Gerlach, der uns mit seinem „Astronauten-Nahrung“-Test einfach gefesselt hat.

[HTTP://FRAULEINVONWELT.DE](http://frauleinvonwelt.de)

Aus Nürnberg kommt Frau von Welt – das Fräulein schreibt ziemlich gute nutzlose Fakten, aber nicht nur das. Also: Lesen!

[HTTP://CASHMEREANDGIN.COM](http://cashmereandgin.com)

Anne bloggt über Cashmere und Gin. Aber halt auch Mode und Lifestyle. Ihr merkt es: Dieser Blog ist schon sehr professionell am Start. Lesenswert.

[HTTP://FOKUS-NAHOST.DE](http://fokus-nahost.de)

Zwei Erlanger Doktoranden des Lehrstuhls für Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens der FAU Erlangen-Nürnberg haben 2011 einen Blog gegründet, der aktuelle Forschungen einer brei-

ten Bevölkerung näher bringen soll. Hier schreiben Nachwuchswissenschaftler angenehm ruhig über alle Themen des Nahen Ostens.

[HTTP://BLOGS.FAU.DE](http://blogs.fau.de)

Und noch mehr Nachrichten aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft gibt es in sehr schöner Aufmachung bei der FAU Erlangen-Nürnberg. Es bloggen Studierende, Mitarbeiter und Wissenschaftler.

[HTTPS://BUGGISCH.WORDPRESS.COM](https://buggisch.wordpress.com)

Er läuft sehr viel, und wenn er mal nicht ausschauen muss, dann bloggt er. Und zwar ordentlich. Seine Themen sind breit gefächert, und immer liefert Christian Buggisch Beiträge ab, die mal provozieren, immer aber eine Lektüre wert sind.

[HTTP://BLOG.XWOLF.DE](http://blog.xwolf.de)

xwolf ist eine Größe in der regionalen Bloggerszene, wenn es um Themen rund um dieses Internet geht. Gerne haut er auch mal einen zu seiner Heimatstadt Erlangen raus. „Ich betrachte dieses Blog als mein virtuelles Arbeits- und Meditationszimmer.“

[HTTP://NOTIZEN-AUS-DEM.BARSCHENWEG.DE](http://notizen-aus-dem-barschenweg.de)

Der Barschenweg ist eine ziemlich gute Straße. Hier bloggt Jens darüber, was das Leben, das Universum und Blues miteinander zu tun haben.

[HTTP://FISCHIMGLAS.DE](http://fischimglas.de)

Es gibt wenige Blogs, die einen irgendwie nicht loslassen. Dieser ist einer von ihnen. Stephan kann das Jahr 2015 in Katzen erzählen und kocht genial. Das alles garniert der gelernte Desi-

gner mit Fotos und Grafiken. Was will man mehr. Ein Blog zum Prokrastinieren.

[HTTP://ZONEBATTLER.NET](http://zonebattler.net)

Fürth hat auch Blogger! Zonebattler schreibt gerade darüber, was im Land der Lupinen und Lakritzen los ist und warum Norrköping und Erlangen/Bamberg sehr viel gemeinsam haben.

[HTTP://SUGARRAYBANISTER.DE](http://sugarraybanister.de)

Subjektiver Urbanismus – Schafe vor Plattenbauten und dazwischen mal wieder die Beelitzer Heilstätten. Dirk schreib und fotografiert surreal, subjektiv und natürlich prokrastinierend genial.

Studium: beendet.

Karriere: gestartet.

Ihr Berufseinstieg bei DATEV.



Bringen Sie sich mit Ihren Talenten in die Praxis ein.
Gestalten Sie mit uns die IT-Welt der Zukunft.



Bewerben Sie sich jetzt!
Alle Infos auf www.datev.de/karriere



Jetzt DATEV-Film ansehen.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Hackathons

Wo Nerds unter Zeitdruck Probleme lösen

Für kreative Ideen sind so manche Startups und etablierte Firmen bereit, ihre Mitarbeiter mit Hilfe von Pizza und Club Mate zu Nachtzeiten ins Büro zu locken. Unternehmen wie Microsoft oder Facebook veranstalten immer öfter sogenannte „Hackathons“ mit dem Ziel, über Nacht neue Produkte und Prototypen auszutüfteln.

Doch was sind genau „Hackathons“ und wozu veranstaltet man sie?

Bei einem Hackathon geht es hauptsächlich darum, kreativ an bestehenden Produkten zu arbeiten oder mit bestehenden Technologien neue Dinge auszuprobieren. Dabei ist das Ziel, einen funktionierenden Prototypen zu bauen bzw. zu programmieren.

Oft liegt der zeitliche Horizont für derartige Kreativsitzungen lediglich bei einigen Stunden, einer Nacht oder zwei Tagen. Verschiedene Teams arbeiten gleichzeitig an derselben Themenvorgabe, den sogenannten „Challenges“, und kommen dennoch meistens zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Dabei wird das Thema der Veranstaltung oftmals vom Gastgeber selbst gewählt. Am Ende werden die besten Teams mit Preisen belohnt.

Ein Hackathon ist dennoch kein Programmier- oder Technik-Wettbewerb im klassischen Sinne, sondern ein Programmier- bzw. Tech-Fest! Es ist ein kollektives, soziales Erlebnis mit Kollegen oder Personen aus sehr unterschiedlichen Gebieten.

Was bringen Hackathons einem etablierten Unternehmen?

Als eine Geburtsstunde des Hackathons, wie er heute verbreitet

ist, gilt die JavaOne-Konferenz im Juni 1999. Dort fand ein solches Kreativevent statt, um Software für den Taschencomputer „Palm V“ zu entwickeln. Während der Veranstaltung wurden viele gute Konzepte entwickelt, die es dann in den neuen Palm V schafften. Unternehmen können in einem Hackathon also z. B. eigene Technologien in kurzer Zeit weiterentwickeln lassen. Für ein etabliertes Unternehmen bietet ein Hackathon aber auch die Chance, Technik-Talente kennenzulernen und durch die Vielfalt der Teilnehmer neue Impulse für das eigene Business zu erhalten.

Wer sollte an einem Hackathon teilnehmen?

Teilnehmen kann im Grunde jeder, der sich für neue Technologien und digitale Produkte/Dienstleistungen interessiert. Für die Umsetzung der Ideen während des Hackathons benötigt es Informatiker und Ingenieure, die Software- oder Hardware-Prototypen erstellen können.

Hackathon am 17. und 18. Mai in Nürnberg

In Kooperation mit der diesjährigen Web Week veranstaltet das neue Digitale Gründerzentrum ZOLLHOF (www.zollhof.de) einen großen Tech-Hackathon. Das Event wird am 17. und 18. Mai 2017 stattfinden.

Digitales Gründerzentrum ZOLLHOF:

Der ZOLLHOF ist das neue Zuhause für Digital- und Tech-Startups mit Sitz in Nürnberg. Der ZOLLHOF unterstützt Startup-Unternehmen beim Aufbau und der Skalierung ihres Vorhabens. Der ZOLLHOF arbeitet dabei mit Experten aus IT, Design, Legal und mit erfahrenen Unternehmern zusammen, die als Berater zur Seite stehen. Eine große Familie aus etablierten Unternehmen ermöglicht es den Startups, früh in Kontakt mit potentiellen Kunden/Auftraggebern zu kommen.

Text: Zollhof.de

GeodatenZentrum am Erlanger Institut für Geographie

Am Institut für Geographie der FAU entsteht ein neues GeodatenZentrum, das als Daten-Repository Lehre und Forschung mit umfangreichen Datenbeständen aus den Bereichen Social Media und Web 2.0-Kartographie unterstützen soll. Da immer mehr Daten Ortsbezüge, d. h. geographische Referenzen aufweisen, öffnet sich hier für eine noch junge „Digitale Geographie“ ein weites und aktuelles Forschungsfeld.

In den Sozial- und Geisteswissenschaften etabliert sich zurzeit eine neue Forschungsrichtung, die sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der sozio-technischen Entwicklungen im Kontext der Digitalisierung beschäftigt. Für die Kultur- und Sozialgeographie eröffnet sich hier im Rahmen einer „Digitalen Geographie“ ein weites und aktuelles Forschungsfeld. So wächst mit dem Aufkommen des so genannten Geoweb die Bedeutung räumlich verortbarer Informationen. Räumlichkeit ist inzwischen ein Strukturmerkmal und eine allgegenwärtige Dimension im Internet. GeographInnen untersuchen in diesem Kontext zum Beispiel die politischen Aspekte digitaler Infrastrukturen, soziale Exklusionen in crowd-basierten Kartenprojekten wie OpenStreetMap und Wikimapia oder Netzwerke von Unternehmen anhand von Social-Media-Daten. Viele dieser Untersuchungen basieren auf für die Forschung mehr oder weniger frei zugänglichen (Geo-)Daten, deren Beschaffung und wissenschaftliche Aufbereitung in der Regel vertiefte Kenntnisse über Datenbankmanagementsysteme und Analysetools erfordert. Technische Hemmnisse dieser Art möchte der Erlanger Lehrstuhl für Kulturgeographie mit dem GeodatenZentrum abbauen und damit neue Perspektiven auf Digitalisierung und sozio-technischen Wandel fördern.

Kurzstipendien für GastforscherInnen öffnen den Zugang zu großen Datenbeständen

Neben den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Instituts für Geographie sollen auch GastwissenschaftlerInnen und Studierende Zugriff auf die Datenbestände erhalten, um eigene Projekte oder Abschlussarbeiten umzusetzen. Geplant ist hierfür auch ein international ausgerichtetes Kurzstipendienprogramm, das die Kluft zwischen „datenreichen“ und „datenarmen“ Universitäten ein Stück weit aufbricht und gleichzeitig immer wieder neue Ideen und Kompetenzen ans GeodatenZentrum und damit in die Region holt.

Gefördert wird das GeodatenZentrum durch die in Nürnberg ansässige Ancud IT, die das Projekt schon seit längerem methodisch bei der Implementierung und Administration von Datenbeständen aus dem Social-Media-Bereich unterstützt und berät.

Eröffnung auf der Nürnberg Web Week

Am 17. Mai 2017 stellen wir uns im Rahmen der Nürnberg Web Week der Öffentlichkeit vor und zeigen am Beispiel eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts zu sozialen Exklusionen in Volunteered Geographic Information ein aktuelles Forschungsprojekt der Erlanger Kulturgeographie im neuen Feld der „Digitalen Geographien“.

Text: Prof. Dr. Georg Glasze & Finn Dammann M.A. / FAU



Setz dich und
nimm dir
einen Cookie!

Finde deinen perfekten Job auf immowelt.de/jobs | 

Wir sind eines der deutschen Top-Onlineunternehmen und suchen außergewöhnliche Web-Helden und IT-Talente für den Ausbau unseres Headquartiers in Nürnberg. Bist du dabei? – In unserer bunten Runde ist schon ein Keks für dich reserviert!

Bewirb dich bei: Anna Willomitzer unter personal@immowelt.de.

immo erst zu 



GfK TURNS DATA INTO SMART BUSINESS DECISIONS FOR CLIENTS

Can there be a better place to take center stage in the digital revolution?

Market research is the original data driven business. Arisen from a university spin-off, our decades of specialized research result in tens of thousands of high quality data sets encompassing all industries, regions and time frames: from simple surveys to complex cross-media audience measurement. In order to turn that data into knowledge it takes engineers, scientists and consultants to collaborate globally using the best data science and technology stack imaginable.

At GfK software engineering is not only an enabler, but its DNA: For our retail tracking business, we process and harmonize data of 15 million products of 425,000 shopping outlets worldwide. Finest business intelligence engines provide customers with millions of reports and continuous online analytics. Our full service custom analytics products deliver automated end-to-end solutions using the most relevant data from any source. Our teams share the same vision: To develop best-in-class analytics solutions addressing today's biggest marketing challenges.

About GfK

GfK is the trusted source of relevant market and consumer information that enables its clients to make smarter decisions. More than 13,000 market research experts combine their passion with GfK's long-standing data science experience. This allows GfK to deliver vital global insights matched with local market intelligence from more than 100 countries. By using innovative technologies and data sciences, GfK turns big data into smart data, enabling its clients to improve their competitive edge and enrich consumers' experiences and choices.

You still think market research is about questionnaires aggregated with Excel? 80TB retail data, 500TB storage, high-end technology, several Superdome high-end servers with hundreds of CPUs each to process up to 40b fact records for analytics is our daily business. And we are growing data by 20-30% per year.

For our **technology teams** at our headquarters in Nuremberg, we are constantly looking for great team players who, first of all, share our passion for data and our own business applications.

Are you ready for a **real** data and analytics challenge? Then check our vacancies for **DevOps Engineers, Frontend, Database or Backend Developer, Solution Designers, Architects, Technical Product Owners, Big Data Engineers, Functional/ Technical Testers, UX Designers, Data Scientists and Technical Project Managers.**

We want you to drive with us the future of technology-based market research. Make your choice and apply now!

www.gfk.com/careers

NUUEWW HIGH- LIGHTS

Die Web Week Opening Night inkl. Webmontag

**Der offizielle Start der Web Week 2017
im neuen DATEV IT-Campus 111**

Es ist für uns alle aus dem Orga-Team ein bewegender Moment, wenn es endlich nach monatelanger Planung losgeht. Die Web Week Community wird sich 2017 im neuen DATEV IT-Campus 111 einfinden, um die Woche voller Events gebührend einzuläuten.

Austausch und Netzwerk

Wie auf jedem Webmontag üblich, steht der Austausch und das Netzwerken an erster Stelle. Da der Webmontag aber den „normalen“ Rahmen sprengt ist der Ablauf etwas anders. Ihr dürft aber gespannt sein, da wir wieder ein paar nette Highlights für euch bereithalten.

Anmeldung

Dies Jahr ist es wichtig, dass Ihr euch unter nueww.de für die Opening Night anmeldet, da es eine Eingangskontrolle geben wird. Details dazu werden wir direkt auf nueww.de veröffentlichen.



**Opening Night
inkl. Webmontag**

Montag, 15. Mai 2017
ab 19:00 Uhr

DATEV IT-Campus 111
Fürther Straße 111
90429 Nürnberg

Nürnberger Startup Demo Night

Innovationen zum „Anfassen + Ausprobieren“

BayStartUP ist die Anlaufstelle für Startups in ganz Nordbayern – und zeigt auf der Startup Demo Night, was die Gründerszene in Nürnberg zu bieten hat!

Dabei stellen zahlreiche Startups Marktneuheiten und Prototypen an eigenen Ausstellerständen vor. Die Besucher können alle neuen Produkte und Lösungen selbst bei den Startups ausprobieren. Die Unternehmen sind bereits im Markt aktiv. Die Aussteller kommen aus allen Tech-Branchen. Zu sehen gibt es z. B. neue Gadgets, Elektronik, Apps, Software und vieles mehr aus dem High-Tech-Bereich, genauso wie Innovationen, die das Leben einfach schöner machen.

Wer sollte dabei sein? Eingeladen sind alle, die sich für Innovationen und Themen rund um Startups interessieren – oder die einfach mal in die Nürnberger Gründerszene schnuppern möchten.

Für Mittelstand & Industrie: Geführter Rundgang zu B2B Startups auf der Demo Night

Die Zusammenarbeit von jungen und etablierten Unternehmen bietet große Chancen für beide Seiten – und kann in vielfältigen Formen realisiert werden. BayStartUP, gefördert vom Bayerischen Wirtschaftsministerium, hat langjährige Erfahrung an der Schnittstelle von Industrie, Investoren und Startups.

Für Unternehmen, die Interesse an innovativen Startups haben, bietet BayStartUP deshalb vor der offiziellen Eröffnung der

Demo Night einen exklusiven geführten Rundgang an. BayStartUP-Geschäftsführer Dr. Carsten Rudolph stellt die spannendsten jungen B2B-Unternehmen vor und beantwortet Fragen zum Thema Kooperationen von Startups und Mittelstand.

Nürnberger Startup Demo Night

Dienstag, 16. Mai 2017

Eröffnung 19:00 Uhr

Einlass ab 18:30 Uhr

PARKS (im Stadtpark)

Berliner Platz 9

90409 Nürnberg

Eintritt frei

Anmeldung: www.baystartup.de/termine

Geführter Vorab-Rundgang für Mittelstand & Industrie zu B2B Startups um 17:00 Uhr

Interessenten aus der Geschäftsführung von Unternehmen können sich kostenlos anmelden bei Kerstin Wabnitz, Assistentin der Geschäftsführung von BayStartUP:
✉ wabnitz@baystartup.de

Homebrew Website Club & IndieWebCamp Nürnberg 2017

2016 war das Jahr des IndieWeb – 10 IndieWebCamps weltweit, Webmentions und Micropub wurden zur W3C Recommendation, die Community wuchs beständig – und heuer legen wir noch eins drauf: Zeitgleich zur NUEWW feiern wir die erste IndieWebWeek aller Zeiten – sei dabei!

Gäste aus 6 Ländern, spannendste Diskussionen, vielfältige Fortschritte auf den Teilnehmer-Websites und ein improvisiertes Drehleierkonzert – die Bilanz des letztjährigen IndieWebCamps fordert laustark nach ihrer Fortsetzung. So lädt auch in diesem Jahr die IndieWeb-Community wieder zum 2-tägigen Camp in Nürnberg, auf dem sich alles um die persönliche Identität im Netz, unabhängiges Netzwerken und die Hoheit über die eigenen Daten dreht. Traditionell gliedert sich die kostenfreie Veranstaltung in einen ersten Barcamp-Tag mit Sessions und Diskussionen und darauf folgendes gemeinsames Hacking mit abschließenden Demos am zweiten Tag.

Aufgespannt zwischen den IndieWebCamps in Düsseldorf und Nürnberg hält die IndieWebWeek einige attraktive Angebote bereit, so auch die NUEWW-Ausgabe des Homebrew Website Club Nürnberg am Mittwoch, den 17. Mai. Die erneute Unterstützung durch openSUSE macht erstmals einen »Travel Assistance Fund« möglich, mit dem typischerweise unterrepräsentierten Gruppen die Teilnahme an den Camps erleichtert wird. Weitere Informationen unter <http://indiewebweek.indieweb.org>.



Unterstützt durch



Homebrew Website Club

Mittwoch, 17.05.2017

18:00 – 21:00 Uhr

IndieWebCamp Nürnberg 2017

Samstag, 20.05.2017

9:30 – 18:00 Uhr

Sonntag, 21.05.2017

9:30 – 18:00 Uhr



INDIEWEBCAMP

tollwerkstatt

Klingenhofstraße 5

90411 Nürnberg

Registrierung: jk.is/iwc2017

✉ info@tollwerk.de

E://Commerce Night

We know how you sell next summer...

Der Treffpunkt der E-Commerce Szene mit großartigen Expertenvorträgen, Drinks, BBQ & Music!

Die E://Commerce Night ist wie immer DAS Event der nordbayerischen E-Commerce Szene! Sie ist nach der Internet World in München die zweitgrößte Veranstaltung der E-Commerce-Branche in Bayern.

Die Keynote kommt dieses Mal von Alexander Graf, dem Gründer von [spryker.com](#) und Herausgeber des legendären Blogs [kassenzone.de](#). Alex ist einer der renommiertesten E-Commerce Experten Deutschlands. Peter Höschl, Betreiber der Plattform [shopanbieter.de](#) erklärt, wie E-Commerce-Controlling nachhaltig die Performance verbessert. Freya Oehle ist Gründerin und CEO der sensationellen E-Commerce Wishlist [spottster.com](#) und erzählt, wie wir in Zukunft einkaufen. Außerdem kommt ein Überraschungsgast eines großen deutschen Online-Shops...

Parallel gibt es ein grandioses E-Commerce-Special, das per Beamer live in den Saal übertragen wird.



E://Commerce Night

**Dienstag, 16.5.2017
ab 18:00 bis 22:00 Uhr**

**Kulturzentrum Z-Bau
Frankenstraße 200
90461 Nürnberg**

Fake News Night

Wie entstehen Fake News und was kann man dagegen tun.

In einer spannenden Veranstaltung unter der Moderation von NN-Chefredakteur Michael Husarek werden Begriffe wie Filterblase, Zeitungssente vs. Fake News und Targeting erklärt. Und: das Phänomen Fake News wird live erlebbar werden.

Ein Abend, der Fake News und Filterbubble direkt erfahrbar macht und gleichzeitig Wege aufzeigt, wie man diesen gefährlichen Entwicklungen entgegensteuern kann.

Fake News Night

**Freitag, 19.5.2017
ab 18:00 bis 22:00 Uhr**

**Kulturzentrum Z-Bau
Frankenstraße 200
90461 Nürnberg**

Prototype Battle

**Hackathon:
FinTech-Ideen entwickeln und 4.000 € Preisgeld abräumen!**

Die Krieger des Lichts und die Consorsbank laden zum Prototype Battle. Mutige Entwickler haben die Möglichkeit, ihre Skills und ihre Kreativität unter Beweis zu stellen. Entweder solo oder im Team. Die beste Idee gewinnt und wird mit einem Preisgeld von 4.000 € belohnt.

Interdisziplinäre Teams mit maximal vier Personen bilden sich aus den Bereichen UX-, Interface-Design und Development. Ziel ist es, in zwei Tagen einen funktionierenden Prototypen zu entwickeln und zu präsentieren. Aufgaben und Themen für FinTech Services können adaptiert oder selbst ausgedacht werden.

Der funktionierende Prototyp sollte auf Node.js laufen und muss auf gängigen Mainstream-Browsern testbar sein.

Du möchtest gerne Data Queries mit GraphQL und Apollo managen? Du setzt gerne auf Angular oder doch lieber auf React? Oder hast Du selber ein Tool geschrieben, das Du einsetzen möchtest? Wir sind für alles offen und lassen uns gerne begeistern.

Alle Prototypen werden den Teams und natürlich auch den Verantwortlichen der Consorsbank präsentiert. Jeder kann werten und wird bewertet. Das beste Team gewinnt und erhält ein Preisgeld in Höhe von 4.000 €.

Du willst dabei sein?

Die Anmeldung ist kostenlos und simpel. Einzige Bedingung für Deine Teilnahme: Erfahrung mit Node.js, Angular, CSS und/oder Frontend Styling von WebApps.

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 20 Plätze begrenzt. First come, first served. Also sende rasch Dein Online-Portfolio an hello@dkdl.de und erhalte umgehend eine Teilnahmebestätigung.

Anmeldungen die nach dem 10. Mai 2017 erfolgen können leider nicht mehr berücksichtigt werden. Wir freuen uns auf Dich und auf ein spannendes Battle.

Prototype Battle

**Freitag, 19.5.2017
ab 10:00 Uhr**

bis

**Samstag, 20.5.2017
bis 20:00 Uhr**

(mehrtägig)

**Die Krieger des Lichts
Burgschmietstraße 10
90419 Nürnberg**

Anmeldung: hello@dkdl.de

Playathon

Mit euch machen wir „Spielen“ wieder erwachsenentauglich

Wir laden euch ein, einen ganzen Tag lang in Teams mit coolen Gadgets zu spielen: zu tüfteln, Anwendungen zu entwickeln und vor allem Spaß zu haben – in lockerer Atmosphäre. Im Gegensatz zum klassischen Hackathon stehen bei diesem Contest Fun und persönlicher Austausch ganz klar im Vordergrund. Um die Gadgets müsst ihr euch nicht kümmern. Die besorgen natürlich wir.

Was wir tun?

Wir wollen mit unserem Playathon ein Event à la Hackathon kreieren, das sich mit neuen Technologien und Gadgets beschäftigt. In kleinen Teams werden coole Prototypen entwickelt. Für den most awesome Prototypen gibt es auch einen Award.

Warum solltest du beim Playathon dabei sein?

In erster Linie richtet sich dieses Event an alle Geeks, Tech-Begeisterte, groß gewordene Spielkinder und Querdenker.

Es winken Preise für die besten Anwendungen sowie ein leckeres BBQ und kühles Bier für rauchende Köpfe, um das Event ausklingen zu lassen.

Welche Gadgets erwarten dich?

Freu dich auf Gadgets in den folgenden Produktkategorien:

- Amazon Echo
- Augmented Reality Device
- Virtual Reality Device, z. B. Oculus Rift oder Samsung
- Home Automation Devices
- Machine Learning
- Chatbots
- Drohnen
- Bluetooth Tokens
- LEGO® Mindstorms
- Robotics
- 3D-Drucker
- Sensoren

Wir freuen uns auf einen großartigen Tag mit schlauen Köpfen und auf jede Menge verrückter Ideen.

Erlangenshots17

3.500 Bilder,
6 Ausstellungsorte,
eine Vernissage

In Erlangen wird Instagram ausgestellt und zwar in der ganzen Stadt. Am 16.5. um 19:00h hat Erlangen neben dem Comicsalon, dem Figurentheaterfestival und dem Poetenfest ein weiteres Highlight zu bieten. Die Instagram-Ausstellung Erlangenshots geht in die zweite Runde. 2016 haben rund 2.000 Besucher, die 180 von einer prominenten Jury ausgewählten Bilder angesehen. Und dieses Jahr sollen es noch mehr werden. An 6 verschiedenen Orten in Erlangen werden mehr als 200 Bilder gezeigt.



Erlangenshots17

Dienstag, 16.5.2017
10:00 bis 21:00 Uhr

Stadtbibliothek Erlangen
Marktplatz 1
91054 Erlangen

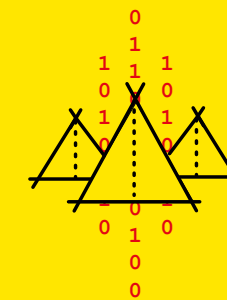
<http://erlangenshots.de/>

Developer Camp 2017

Ein Barcamp für Softwareentwickler.
Organisiert von Softwareentwicklern.

Wir coden, hacken und tauschen uns im Open-Space-Format aus. Wir bringen Gleichgesinnte zusammen und versorgen Dich mit allem, was Du für gute zwei Tage Barcamp benötigst. Wir sind offen für alle Methoden und Technologien für eine moderne Webentwicklung. Ob PHP, NodeJS/JavaScript, Scala, Java, .NET, Mobile oder DevOps, Agile und Lean Startup: Wir freuen uns, Entwickler aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenzubringen.

Das Developer Camp ist eine Initiative der Mayflower GmbH.



Developer Camp

Mittwoch, 17.5.2017
ab 10:00 Uhr

bis

Donnerstag, 18.5.2017
8:30 Uhr bis 18:00 Uhr

(mehrtägig)

Kulturzentrum Z-Bau
Frankenstraße 200
90461 Nürnberg

<https://developer-camp.io>

Playathon

Montag, 22.5.2017
ab 10:00 bis 19:00 Uhr

Silbury Deutschland GmbH
Flößaustraße 22b
90763 Fürth

Hackathon

Wo Nerds unter Zeitdruck Probleme lösen

Für kreative Ideen sind so manche Startups und etablierte Firmen bereit, ihre Mitarbeiter mit Hilfe von Pizza und Club Mate zu Nachtzeiten ins Büro zu locken. Unternehmen wie Microsoft oder Facebook veranstalten immer öfter sogenannte „Hackathons“ mit dem Ziel, über Nacht neue Produkte und Prototypen auszutüfteln.

Wer sollte an einem Hackathon teilnehmen?

Teilnehmen kann im Grunde jeder, der sich für neue Technologien und digitale Produkte/Dienstleistungen interessiert. Für die Umsetzung der Ideen während des Hackathons benötigt es Informatiker und Ingenieure, die Software- oder Hardware-Prototypen erstellen können.

Hackathon am 17. und 18. Mai in Nürnberg

In Kooperation mit der diesjährigen Web Week veranstaltet das neue Digitale Gründerzentrum ZOLLHOF (www.zollhof.de) einen großen Tech-Hackathon. Das Event wird am 17. und 18. Mai 2017 stattfinden und drei große Themenbereiche bespielen:

- **1. Urban Mobility**
- **2. Blockchain**
- **3. Internet of Things.**

Besonders spannend bei diesem Hackathon ist, dass mit neuesten Technologien und Gadgets an echten Problemstellungen gearbeitet wird.



Unternehmen wie

- **Siemens**
- **Schaeffler**
- **HUK-Coburg**
- **NÜRNBERGER Versicherung**
- **adidas**
- **N-ERGIE**
- **VAG**
- **adorsys**

stellen Datenschnittstellen oder eigene Hardware bereit, damit die Teilnehmer Challenges bearbeiten können, die einen realen Impact haben. Die besten Ergebnisse werden am Ende des Hackathons prämiert. Die erfolgreichsten Teams haben im Anschluss die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten des ZOLLHOF weiter an den Konzepten zu arbeiten und aus den Konzepten letztlich echte Produkte zu machen.

Weitere Informationen:
📄 www.zollhof.de

Aufbau eines GeodatenZentrums

Eröffnungsveranstaltung der Erlanger Kulturgeographie

Am Institut für Geographie der FAU entsteht ein neues GeodatenZentrum, das als Daten-Repository Lehre und Forschung mit umfangreichen Datenbeständen aus den Bereichen Social Media und Web 2.0-Kartographie unterstützen soll. Da immer mehr Daten Ortsbezüge, d. h. geographische Referenzen aufweisen, öffnet sich hier für eine noch junge „Digitale Geographie“ ein weites und aktuelles Forschungsfeld

Eröffnung auf der Nürnberg Web Week

Am 17. Mai 2017 stellen wir uns im Rahmen der Nürnberg Web Week der Öffentlichkeit vor und zeigen am Beispiel eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts zu sozialen Exklusionen in Volunteered Geographic Information ein aktuelles Forschungsprojekt der Erlanger Kulturgeographie im neuen Feld der „Digitalen Geographien“.



Aufbau eines GeodatenZentrums

Mittwoch, 17.5.2017
ab 12:15 bis 14:00 Uhr

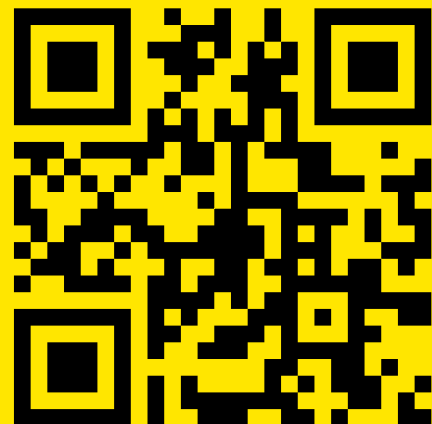
Institut für Geographie der
FAU Erlangen-Nürnberg

Kochstraße 4
91054 Erlangen

NU EWW 2017

Das hier ist Print! Dieses Programm ist noch vorläufig und eine reine Übersicht - deshalb haben wir auch die Orte weggelassen.

Den aktuellen Stand des kompletten Web Week-Programms gibt es auf <http://nueww.de/programm>



Pre NUEWW ▼

DevOps Camp
Nürnberg, 12.05. - 14.05.2017

9. Barcamp Nürnberg
Nürnberg, 12.05. - 14.05.2017

CoderDojo Nürnberg
Nürnberg, 14.05.2017

Mo 15.5. ▼

**SHIFTSCHOOL
Digital Breakfast Club #3**
Nürnberg

NUEWW 2017 Opening Night

Nürnberg

**Hate-Slam der
Nürnberger Nachrichten**
Nürnberg

**Cyberwargame / Planspiel
für IT Fachpersonal**
Nürnberg

Di 16.5. ▼

eCommerce Day
Nürnberg

SEO für Entrepreneur
Nürnberg

**Adobe XD: The ultimate tool
for UX design?**
Nürnberg

Digitale Identität
Nürnberg

**Digitalisierungsstrategien -
Transformation...**
Nürnberg

/dev/night extended
Ansbach

**Innovation durch Projekte
mit Studierenden**
Nürnberg

Agiles Allerlei
Nürnberg

**Mittelstand & Industrie
meets B2B Startups**
Nürnberg

**5. Startup Demo Night &
Prämierung BPWN**
Nürnberg

**#erlangenshots17
Vernissage**
Erlangen

SEO Stammtisch
Nürnberg

Designer's Circle
Nürnberg

WebVR
Nürnberg

**Internet der Dinge -
Stolpersteine in der Praxis**
Nürnberg

E://Commerce Night
Nürnberg

Agile Open Space
Nürnberg

**Build, Pack, Deploy - From
Scratch to Prod...**
Nürnberg

3D-Druck - Insights
Nürnberg

Mi 17.5. ▼

Konferenz Arbeiten 4.0
Nürnberg

**Aufbau des
GeodatenZentrums**
Erlangen

Digitale Markteroberung
Nürnberg

**Open Innovation aus der
Stadt für ländl. Räume**
Nürnberg

Live bei SELLWERK
Nürnberg

Game-Based-Learning
Nürnberg

**Legal Tech und die Zukunft
der Rechtsberatung**
Nürnberg

Chefsache Digitalisierung
Fürth

9. CMS Night Nürnberg
Nürnberg

Erlangen im Netz II
Erlangen

**Deep Learning/Machine
Learning in Action**
Nürnberg

Developer Camp 2017
Nürnberg, 17.05. - 18.05.2017

Open Coffee Club
Nürnberg

**Spaltet die
Digitalisierung
unsere
Gesellschaft?**
Nürnberg

Magento All-In
Nürnberg

Mi 17.5. ▼

Innovation & Entwicklung in der Digitalisierung
Nürnberg

Social Learning in der SMART ACADEMY®
Nürnberg

WebDay Neumarkt Spezial: Industrie & Handwerk
Neumarkt

Homebrew Website Club
Nürnberg

Social Media Night
Nürnberg

Do 18.5. ▼

Die Macht der ersten Male
Nürnberg

we are nuremberg
Nürnberg

Digitaler Nachlass - für immer online?
Nürnberg

Lust auf E-Mail-Marketing!
Nürnberg

Nürnberg Fail Night 2017
Nürnberg

Die digitale Organisation gestalten
Nürnberg

Klassische Websites und Apps waren gestern
Bamberg

Be Safe, be Fast!
Fürth

Digital Health und Digitalisierung
Nürnberg

Mega-Mobile-Night
Nürnberg

Vizthink Franken: Agilität und Visualisierung
Nürnberg

Open Innovation & Produktmanagement Stammtisch
Nürnberg

Google Developer Group Erlangen-Nürnberg
Erlangen

Rechtsfragen für Website-Betreiber
Nürnberg

Java-User-Group-Treffen MeNue
Erlangen

Crowdbuilding für regionale Crowdfunding-Kampagnen
Fürth

Paradigmen des Responsive Web Designs
Nürnberg

Blockchain - Why all the buzz?
Nürnberg

Evaluating technology
Nürnberg

Hilfe, mein Team ist nicht agil!
Nürnberg

Digital User Experience HackNight
Nürnberg

OpenLab - DigitalLearning
Nürnberg

Fr 19.5. ▼

Prototype Battle
Nürnberg, 19.05. - 20.05.2017

Digitale Transformation im HR
Nürnberg

Erfolgreich mit gewerbl. Schutzrechten umgehen
Nürnberg

Prozessmanagement - Agile Organisation - Digit. Transf.
Nürnberg

#Laravaria - Web Trends Kickoff
Nürnberg

Docker im Enterprise Einsatz bei ownCloud
Nürnberg

Pecha Kucha Nacht Erlangen
Erlangen

Bring the Outside In the Company
Nürnberg

Fake News Day
Nürnberg

Fake News Night
Nürnberg

Automatisierung von Geschäftsprozessen
Nürnberg

Effektive Kommunikation in Agilen Projekten
Nürnberg

Sa 20.5. ▼

#denkst17
Nürnberg

IndieWebCamp Nürnberg 2017
Nürnberg, 20.05. - 21.05.2017

YouTube barcamp 2017
Nürnberg

Let's reshape the Internet
Nürnberg

Instawalk Erlangen
Erlangen

InstaCamp Nürnberg
Nürnberg

Die Konsumenten der Zukunft
Nürnberg

Silbury Playathon
Fürth

So 21.5. ▼

Die Wahl der Waffen für Online Werbung
Nürnberg

Crowdsourcing
Nürnberg

Projektin - Drinks, Beats & Networking
Nürnberg

Agile Monday & Limited WiP Society
Nürnberg

Pecha Kucha
Nürnberg

Digitale Transformation für den Mittelstand
Nürnberg

VENUES



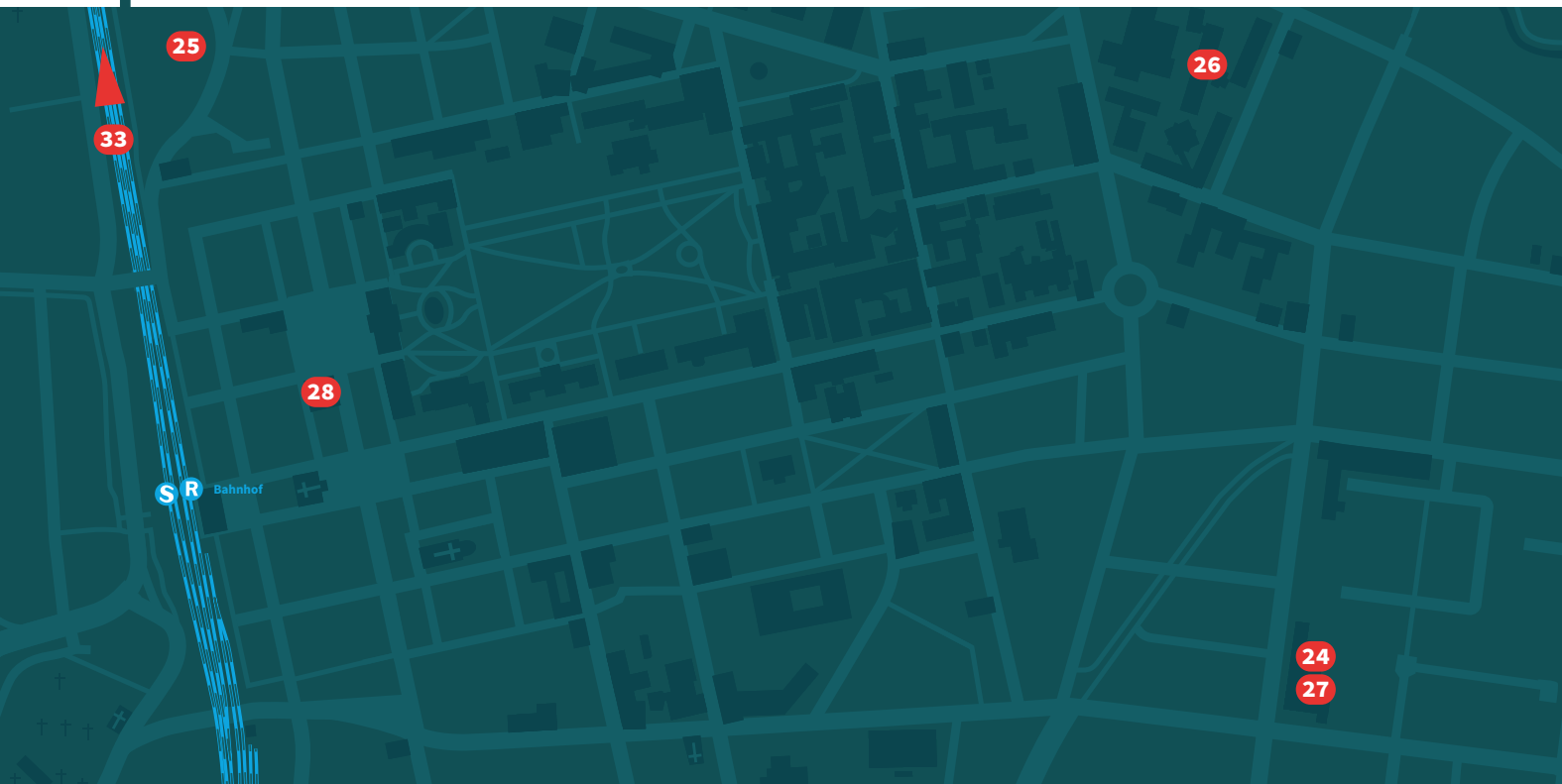
Nürnberg

- 1** **anwalt.de services AG** im Maxtorhof Rollnerstraße 8, 90408 Nürnberg
- 2** **arsmedium AG** Bucher Straße 103, 90419 Nürnberg
- 3** **Bildungszentrum** Seminargebäude Gewerbemuseumsplatz 2, 90403 Nürnberg
- 4** **Coworking Space Nürnberg** Josephsplatz 8, 90403 Nürnberg
- 5** **DATEV IT-Campus** Fürther Str. 111, 90429 Nürnberg
- 6** **Design Offices Nürnberg** Königstorgraben 11, 90402 Nürnberg
- 7** **Die Krieger des Lichts** Burgschmietstraße 10, 90419 Nürnberg
- 8** **JOSEPHS® - Die Service-Manufaktur** Karl-Grillenberger-Straße 3, 90402 Nürnberg
- 9** **Klee-Center** Existenzgründerzentrum Kleestr. 21-23, 90461 Nürnberg
- 10** **Le Méridien Grand Hotel Nürnberg** Bahnhofstraße 1-3, 90402 Nürnberg
- 11** **mediendesign AG** Bartholomäusstraße. 26, 90489 Nürnberg
- 12** **Medienzentrum Parabol** Hermannstraße 33, 90439 Nürnberg
- 13** **Museum für Kommunikation** Lessingstraße 6, 90443 Nürnberg
- 14** **netlogix Web Solutions** Neuwieder Str. 10, 90411 Nürnberg
- 15** **Neues Museum Nürnberg** Eingang Klarissenplatz, Luitpoldstraße 5, 90402 Nürnberg
- 16** **Paessler AG** Thurn-und-Taxis-Straße 14, 90411 Nürnberg
- 17** **PARKS Nürnberg** im Stadtpark, Berliner Platz 9, 90409 Nürnberg
- 18** **SELLWERK** Pretzfelder Straße 7 – 11, 90425 Nürnberg
- 19** **Südwestpark Nürnberg** Südwestpark Haus Nr. 35, 90449 Nürnberg
- 20** **Technische Hochschule Nürnberg** Wassertorstraße 10, 90489 Nürnberg
- 21** **tollwerkstatt** Klingenhofstrasse 5, 90411 Nürnberg
- 22** **Z-Bau, Kulturzentrum** Frankenstraße 200, 90461 Nürnberg
- 23** **Zollhof, Gründerzentrum** Kohlenhofstraße 60, 90443 Nürnberg

VENUES

Erlangen

- 24 Coworking Space Erlangen** Henkestrasse 91, 91052 Erlangen
- 25 E-Werk Kulturzentrum GmbH** Fuchsenwiese 1, 91054 Erlangen
- 26 Institut für Geographie der FAU** Kochstraße 4, 91054 Erlangen
- 27 MATHEMA Software GmbH** Henkestraße 91, 91052 Erlangen
- 28 Stadtbibliothek Erlangen** Marktplatz 1, 91054 Erlangen



Fürth

- 29 complex Gewerbehof** Benno-Strauß-Straße 7
90763 Fürth
- 30 Logenhaus Fürth** Dambacher Str. 11, 90763 Fürth
- 31 ODN OnlineDienst Nordbayern** Rechenzentrum
Hermann-Glockner-Straße 7
90763 Fürth
- 32 Silbury Deutschland GmbH** Flößaustraße 22b, 90763 Fürth

Bamberg

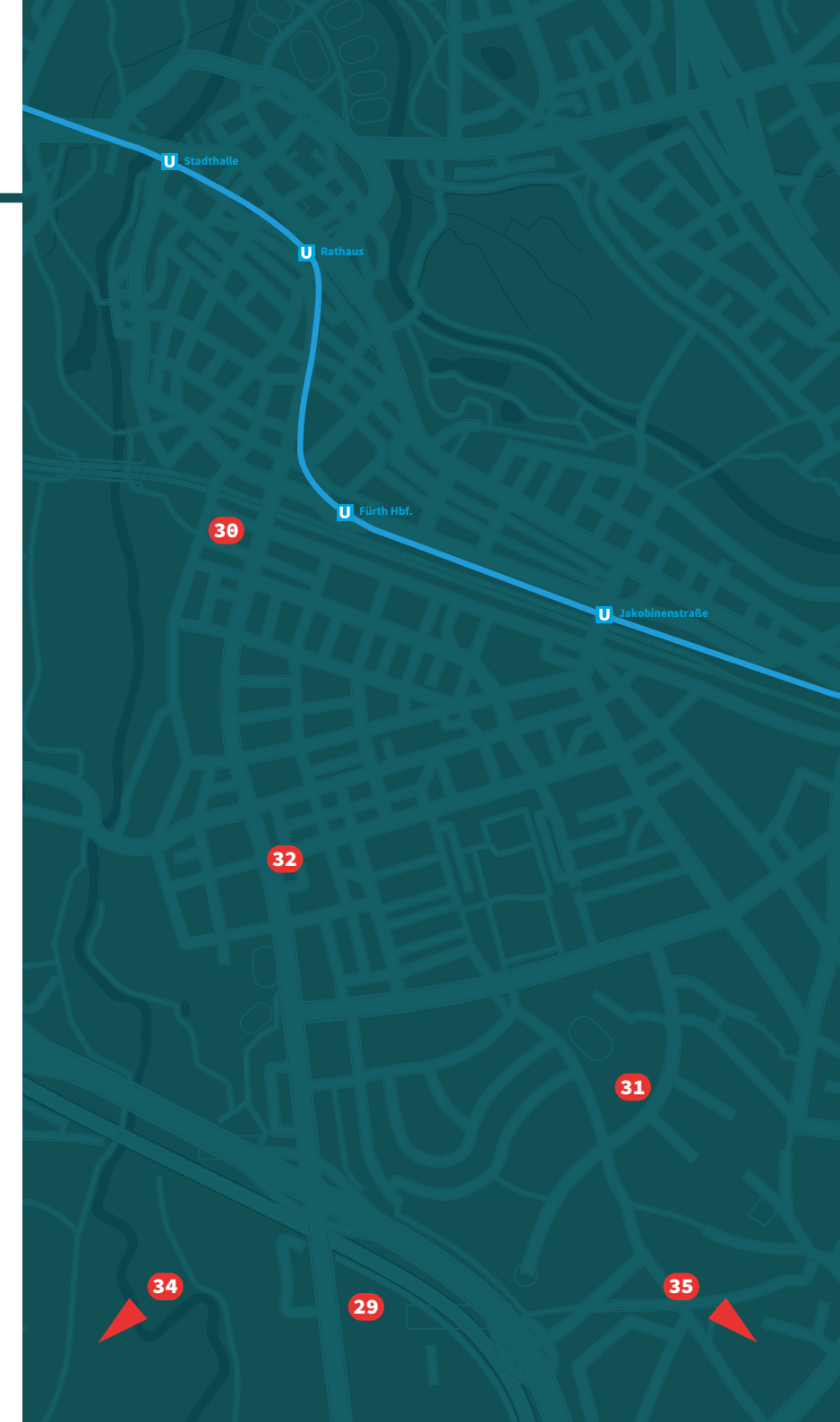
- 33 IGZ Bamberg** Kronacher Straße 41
96052 Bamberg

Ansbach

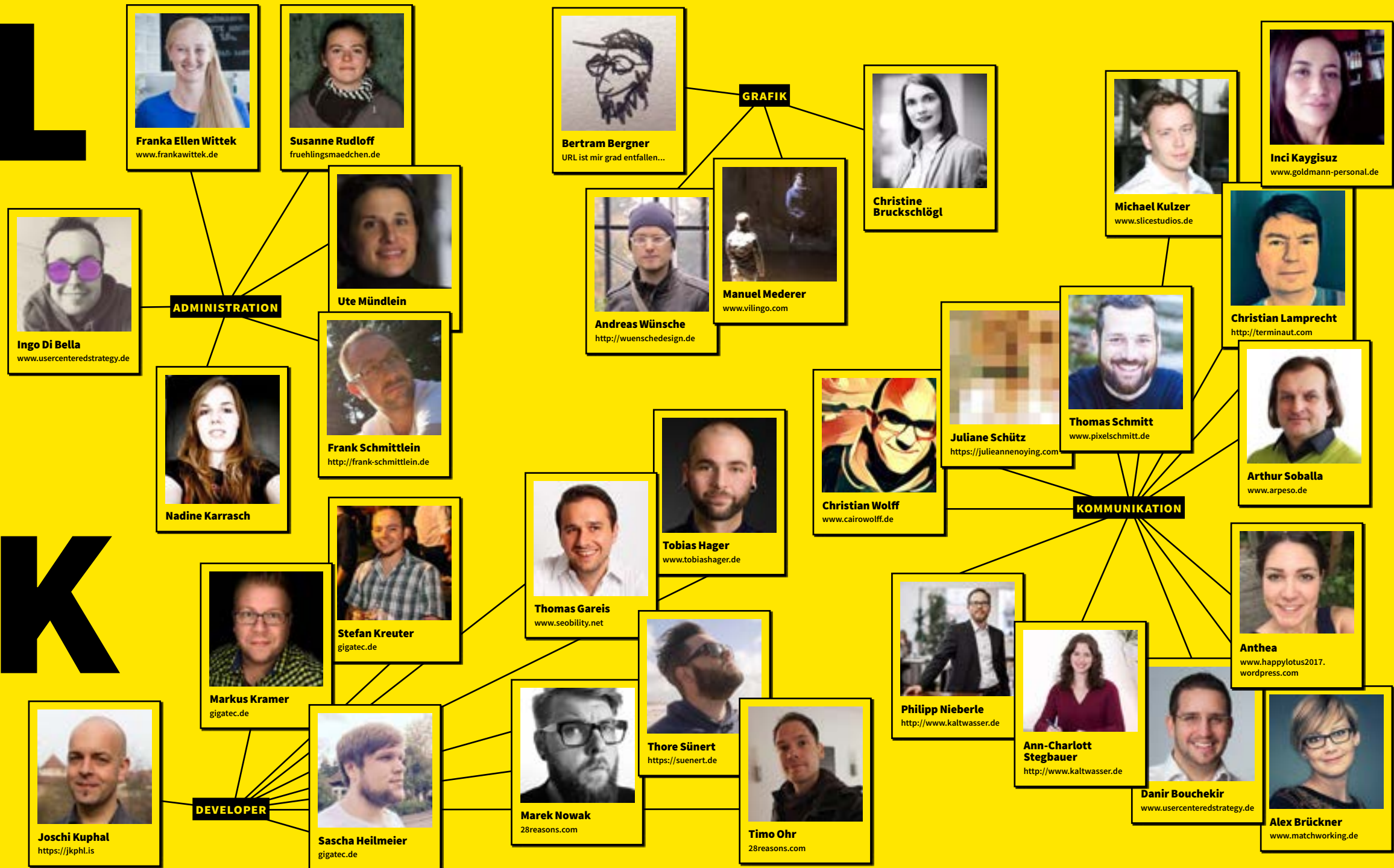
- 34 Tradebyte Software GmbH** Bahnhofplatz 8, 91522 Ansbach

Neumarkt

- 35 genauer Ort noch unbekannt**
📍 nm.webday.io



WALL OF WEB WEEK



Wir wollen Sie digital begeistern.

Gemeinsam entwickeln wir
Online-Strategien und Software.
Für Ihren Erfolg, heute und morgen.

www.mediendesign.de



UX Design



Online Marketing



Software Engineering

BE SAFE !

IT-SECURITY & NETWORK

MANAGED SERVICES

DATACENTER

BACKUP



EXCHANGE HOSTING

MANAGED STORAGE

TÜV LEVEL 3 ZERTIFIZIERT

CREDITS

Herausgeber:

Nürnberg Web Week
Ingo Di Bella
Hessestraße 5
90403 Nürnberg

Redaktion:

Christian Wolff (V.i.S.d.P.)
Jule Schütz
Susanne Rudloff
Nadine Karrasch
Constantin Kaindl

Kontakt:

✉ wolff@ucstrategy.de

Koordination:

User Centered Strategy GmbH

Layout und Design:

Bertram Bergner
📧 tollwerk.de

Lektorat:

Jule Schütz

Autoren:

die Autoren werden bei den jeweiligen Artikeln genannt. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder.

Fotos / Grafiken:

Titel:
Albrecht Dürer (Hase), Nitin Dhumal (Katze), Marina Shemesh (Maus)

CROSATHORIAN (S. 21),
BTC Keychain (S. 26), Dirk Murschall (S. 28), Finn Dammann (S. 72), Nadine Rodler (Tina Langheinrich / S. 77), Daniel Bendl (Susanne Spitz / S. 78), martinrehm.com (Christian Klemenz / S. 80)

Font:

Source Sans Pro / Source Code Pro
von Paul D. Hunt für Adobe (Open-Source)

Druck:

Mediengruppe Oberfranken -
Druckereien GmbH & co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5,
95326 Kulmbach

Verteilung:

Curt Media GmbH

Auflage:

10.000 Stück

Erscheinungsdatum:

01.04.2017

Unterstützt von:



DANKKE!





IoT

Data Science

Vernetzung

Prozessautomation

Agile Softwareentwicklung

Portale

Industrie 4.0

www.ancud.de

Ihr Rettungsring im digitalen Wandel



Beste Perspektiven!

Bleiben Sie anspruchsvoll – vor allem bei Ihrer Jobwahl.

berg-it öffnet Ihnen die Türen zu den spannendsten Projekten und den interessantesten Unternehmen in der IT-Welt. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Karriere planen – und sprechen Sie uns an: 0911-580 689-0!

| Wirtschaftsinformatiker | Softwareentwickler
| Web-Developer | Fachinformatiker
| Systemadministratoren | IT-Supporter
| Software-Tester
| m/w

Find us on facebook 

DIE NEUEWW GRÜSST

Adrian Altomari
Alexander Gödde
Alexandra Brückner
Amelie Tihlarik
Andi Triendl
Andras Molnar
Andre Sierek
Andreas Fehr
Andreas Förthner
Andreas Fulde
Andreas Pilz
Andreas Wünsche
Ani Mirzozan
Ann-Charlott Stegbauer
Annika Lochbaum
Anthea Anastassatos
Arthur Soballa
Benjamin Bauer
Benno Bartels
Bertram Bergner
Birgit Winter

Carolin Di Bella
Carmen Brückner
Carmen Engelhardt-Greim
Carsten Hübscher
Carsten Rudolph
Christian Albrecht
Christian Lamprecht
Christian Schieber
Christian Wolff
Christina Burkhardt
Christine Bruckschlögl
Christoph Albecht
Constantin Alecu
Constantin Kaindl
Daniel M. Richter
Daniel Pfaller
Danir Boucekir
Daria Knauer
Dieter Beck
Dieter Krissgau
Dirk Kiefer

Dirk Murschall
Dominic Baumüller
Dominik Krebs
Doris Wiederschein
Dr. Florian Janik
Dr. Michael Fraas
Dr. Michael Kläver
Dr. Silvia Kuttruff
Dr. Tobias Rudolph
Dr. Ulrich Maly
Elke Schneider
Eva-Maria Engelbrecht
Fabian Buder
Farruch Kouliev
Finn Dammann
Florian Bailey
Florian Grüttner
Florian Seibold
Frank Christlein
Frank Schmittlein
Frank Staude

Franka Ellen Wittek
Gabriele Braun
Gabriele Stauß
Georg Glasze
Gregor Heilmaier
Gunther Tutein
Gunthilde Weissenberger
Halil Kleinmann
Halil Pröger
Herbert Just
Ilse Aigner
Inci Kaygisuz
Ingeborg Steinmetz
Ingo Di Bella
Isabella Rossi
Jenny Esser
Joachim Astel
Johanna Gütlein
Johannes Barthels
Jörg Meier
Jörg Meister

Jörg Trinkwalter
Joschi Kuphal
José Planas
Julia Jonas
Julia Steger
Juliane Schütz
Karl Gantert
Karolin Kaiser
Katharina Seybold
Katja Ritter
Katja Strohacker
Kerstin Holler
Kim Herzig
Kirsten Meier
Klaus Fiedler
Konstantin Böhm
Kristin Dubois
Lisa Hahn
Lorenzo Tural Osorio
Lucian Katzbach
Magdalena Giengiel

Maik Litzius
Manuel Guttenberger
Manuel Mederer
Manuel Robledo
Marek Nowak
Marilena Lichtenauer
Marion Grether
Markus Kaiser
Markus Kramer
Markus Neubauer
Markus Pietsch
Markus Teschner
Martin Heider
Martina Schilling
Matthias Lugert
Matthias Oberth
Maximilian Wambach
Michael Kulzer
Michael Leibrecht
Michael Maußner
Michael Mönch

Michael Müßig
Michael Oschmann
Michael Plentinger
Michael Schottenhammer
Michael Stingl
Michael Wurm
Monika Brabez
Monika Hegner
Nadine Karrasch
Natalia Streck
Norbert Fiebig
Oliver Klosa
Patrick Meierhofer
Peter Mestel
Philip Tröger
Philipp Nieberle
Philipp Eichhorn
Prof. Dr. Oliver Hofmann
Rainer Hertwig
Ralph Haydl
Ramona Piehl

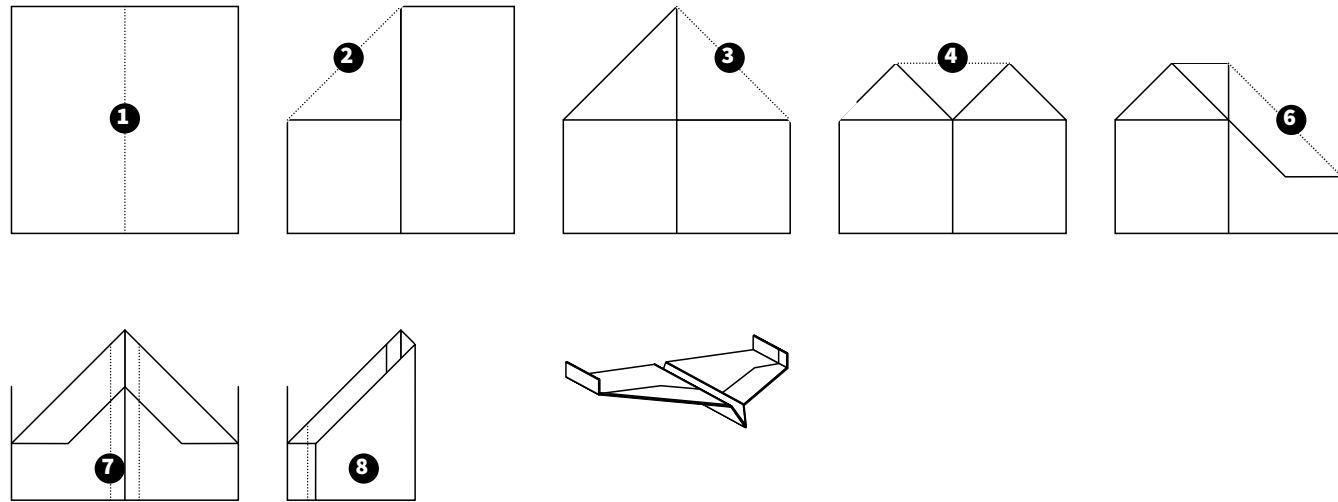
Rebekka Schmidt
Reinhard Lamprecht
Renate Drotleff
Richard Plisek
Richard Seibt
Robert Couronné
Robert Hackner
Sandra Fritsch
Sandra Lades
Sascha Heilmeier
Sebastian Engel
Sebastian Zwack
Simon Eberlein
Sonja Breitwieser
Stefan Kremer
Stefan Kreuter
Stefan Peter Roos
Stefan Probst
Stefan Weiner
Stefan Wendhausen
Stefanie Krömer

Stefanie Krügl
Stephanie Duschek
Stephanie Emmerich
Susann Werner
Susanne Anger
Susanne Hausdorf
Susanne Kitlinski
Susanne Rudloff
Susanne Wabnegg
Sven Trautwein
Thilo Bögner
Thilo Schumann
Thomas Gareis
Thomas Ketterer
Thomas Schmitt
Thore Sünert
Timo Ohr
Tina Langheinrich
Tobias Burkhardt
Tobias Gutmann
Tobias Hager

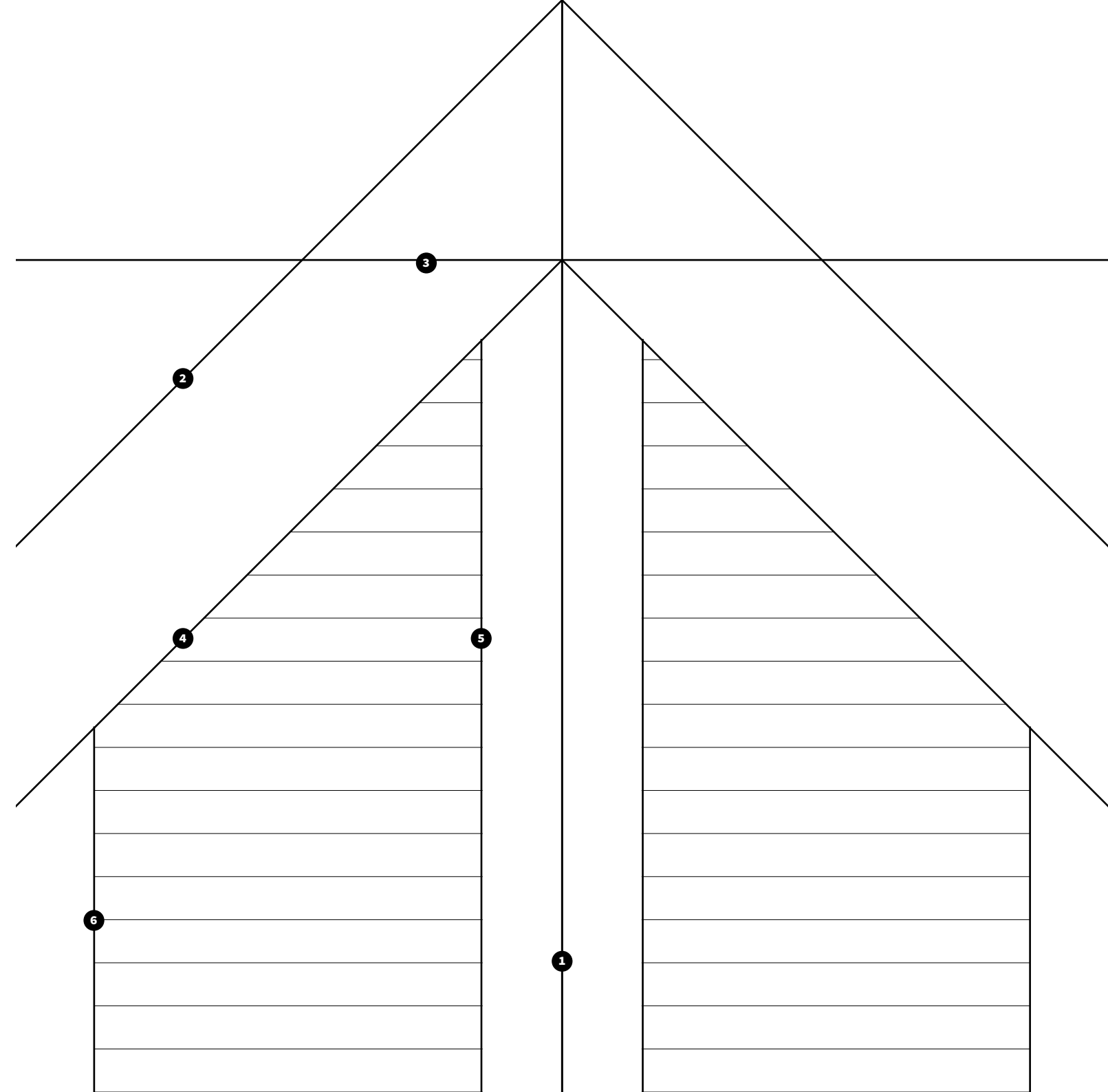
Tobias Helmlinger
Tobias Merkl
Tobias Müller
Tom Richter
Udo Schöfer
Ute Mündlein
Volker Mohr
Werner Rometsch
Wolfgang Wiese



PAPER-CHAT



„Falten“ – „Schreiben“ – „Werfen“: So starten Sie einen neuen Chat. Wenn Sie gerne mit ausgewählten Individuen kommunizieren möchten, empfiehlt es sich als 4. Schritt noch die Option „Zielen“ zu wählen. Gute Unterhaltung!





PREMIUM-IT-SERVICES
MEHR LEISTUNG
ALS STANDARD

-  IT-Outsourcing
-  Managed Services
-  Cloud Services
-  Colocation



NUEWW.DE

 nueww.link/facebook

 nueww.link/xing

 nueww.link/twitter

 nueww.link/youtube